

144
VEREIN WATERSPORTEKORRESPONDENZ
Verlaggeber und verantwortl. Redaktion Franz Mischen
25. Jahrg. Wien, Montag, 1. Mai 1918. Nr. 144

Großschiffahrtsweg Rhein-Donau-Schwarzes Meer. Entsprechend dem im Gemeinderate in der Sitzung vom 14. April d.J. einstimmig gefaßten Beschlusse hat der Bürgermeister folgende Denkschrift dem Handelsminister übermittelt:

Als in Herbst 1915 die verbündeten österreichisch-ungarischen, serbischen und bulgarischen Truppen Serbien niedergelassen, den Donauweg freigemacht und so die Verbindung mit der Türkei hergestellt hatten, lenkte sich naturgemäß auch die Aufmerksamkeit der großen Öffentlichkeit in erhöhtem Maße auf diese Verkehrsstraße.

Immer weitere Kreise werden von der Ueberzeugung durchdrungen, daß der Donaustrom, der jetzt im Kriege ein wertvolles Hilfsmittel zum gegenseitigen Austausch wichtiger Güter zwischen den verbündeten Mächten Mitteleuropas und des Orients darstellt, auch im Frieden berufen sein wird, bedeutende, ja hervorragende Aufgaben im Welthandelsverkehre zu erfüllen. Wie sich die wirtschaftlichen Verhältnisse und Handelsbeziehungen nach dem Kriege gestalten werden, ist nicht leicht vorauszusagen; es ist aber wohl als wahrscheinlich anzunehmen, daß die überseeischen Beziehungen, die die Mittelmächte vor dem Kriege gepflogen haben, mindestens auf längere Zeit hinaus nicht mehr an erster Stelle stehen werden; es wird sich vielmehr der Handelszug der verbündeten Mittelmächte nach dem Osten richten, wo noch ein reiches Feld für die Betätigung der wirtschaftlichen Kräfte in den verschiedensten Belangen brachliegt. Der neue Weg ist klar gegeben; es ist dies der Landweg nach dem Balkan, dem Schwarzen Meere, nach Mesopotamien und Persien. Für diesen Landweg ist aber in erster Linie die Donaustraße von maßgebender Wichtigkeit.

Das Bestreben der Mittelmächte muß daher dahin gerichtet sein, die natürliche Wasserstraße des Donaustromes auszugestalten und sie mit den Stromgebieten des Rheines, der Oder sowie der Elbe in Verbindung zu bringen, damit der Austausch der Güter von der Nord- und Ostsee bis zum Schwarzen Meere und bis an den Persischen Golf erfolgen kann, wodurch die Verbündeten Reiche von fremden Einflüssen unabhängig gemacht werden, ihr Bestand gesichert, ihr Wohlstand mächtig gehoben werden wird.

Aufgabe der Regierungen Oesterreich-Ungarns wird sein, den Donaustrom im Bereiche der Monarchie so auszugestalten, daß er unter allen Umständen eine entsprechende und leistungsfähige Großschiffahrt ermöglicht. Im Anschlusse daran wird auch sowohl der Oberlauf der Donau in Bayern bis nach Ulm, wie auch der Unterlauf entsprechend zu regulieren sein. Durch den schon lange geplanten neuen Kanal vom Main zur Donau (an Stelle des unzureichenden Ludwigskanals) muß eine Verbindung mit dem Rhein hergestellt werden, während die österreichische Regierung nicht länger säumen darf, die schon im Gesetze vom Jahre 1901 vorgesehenen Wasserstraßen des Donau-Oder-

Kanals und Donau-Moldaukanals zur Ausführung zu bringen, um die Donau auch mit den Stromgebieten der Oder und der Elbe in unmittelbare Verbindung zu setzen.

Es ist ohne weiteres einzusehen, daß die Herstellung solcher großzügiger Verbindungen unserer Vaterlande einen ganz bedeutenden Nutzen bringen wird. Hat sich der Güterverkehr auf der österreichischen Donau trotz der gegenwärtig beschränkten Verhältnisse von 1.5 Millionen Tonnen im Jahre 1902 bis auf 2.6 Millionen Tonnen im Jahre 1912 gesteigert, so ist es gewiß, daß sich der Verkehr auf der Donau bei einer ausreichenden Ausgestaltung des Schiffahrtsweges und entsprechenden Befruchtung aus dem Westen und Norden in ganz ungeahnter Weise heben wird. Die Erleichterung des Verkehrs wird wieder belebend auf die österreichische Industrie einwirken, die neue Absatzmöglichkeiten erhält und auch die agrarischen Interessen werden reichlich befriedigt werden, indem für sie ebenfalls die Möglichkeit, ihre Güter in verschiedenen Bedarfgebieten abzusetzen, wesentlich verbessert wird.

Zur Erreichung des gesteckten Zieles bedarf es aber außer der Ausgestaltung des bestehenden Schiffahrtsweges und der Herstellung neuer Schiffahrtswege vom Westen und Norden nach dem Osten auch noch der Schaffung entsprechender Lände- und Hafenplätze samt den erforderlichen maschinellen Einrichtungen, Gleiseanschlüssen, Magazinen, Zollfreilagern u. s. w. an solchen Punkten, die für die Stapelung und den Umschlag der Güter in Betracht kommen. Aufgabe der Regierungen wird es sein, in dieser Beziehung geeignete Vorkehrungen zu treffen, wobei die österreichische Regierung in erster Linie auf die Reichshauptstadt, als den Mittelpunkt des Verkehrs und der Güterverteilung in der Monarchie, gebührend Rücksicht zu nehmen haben wird. Die Schiffahrt muß möglichst gefördert werden durch Vermeidung oder wenigstens tunlichste Verminderung aller Schiffahrtsgebühren, durch Erlassung einheitlicher Stempelpolizei-Ordnungen für das ganze Binnenschiffahrtsgebiet. Die Donauschiffahrtsakte vom 7. November 1857 sind den gegenwärtigen Verhältnissen anzupassen und diesbezüglich einer Ueberprüfung zu unterziehen. Im Interesse der heimischen Schiffahrt, wie auch der heimischen Industrie muß die Errichtung von Werftanlagen im Inlande möglichst gefördert, zur Heranbildung heimischer Kräfte für die Dampf-, Ruder- und Floßschiffahrt sollen auch in unserer Monarchie Schifferschulen errichtet werden. Der Schiffbau und die Verfrachtung sind durch Erlassung eines Binnenschiffahrtsgesetzes, wie es die Regierung im Jahre 1912 in der Budgetkommission des Herrenhauses in Aussicht gestellt hat, insbesondere durch Einführung der Schiffahrtsregister behufs Ermöglichung der Kreditgewährung gegen Verpfändung zu fördern, den Interessen der Verfrachter muß durch Aufstellung entsprechender Tarife und Schaffung eines einheitlichen Betriebsreglements gedient werden.

Die Einwände, die von verschiedenen Seiten in früheren Jahren

gegenüber den natürlichen, wie auch gegenüber den künstlichen Wasserstraßen erhoben wurden, sind wohl durch den Weltkrieg hinfallig geworden. Gerade die Erfahrungen des Krieges haben gezeigt, welchen hervorragenden Wert die Wasserstraßen für die Binnenstaaten haben. Sie sind nicht nur aus strategischen Gründen von unschätzbarem Vorteile, da sie geeignet sind, große Mengen von Munition, Verpfle- und Nachschubmaterial, auch von Truppen, Verwundeten und Kranken zu befördern, sondern sie haben vor allem auch für die Zivilbevölkerung die Bedeutung, daß auf ihnen große Mengen von Industrie und Verbrauchsgütern zu Zeiten befördert werden könnten, in denen die Eisenbahnen für Zwecke der Heeresverwaltung stark in Anspruch genommen sind. Der Verkehr auf den Wasserstraßen kann den Wettbewerb mit den Eisenbahnen zwar nicht an Schnelligkeit, wohl aber in Bezug auf die beförderten Mengen und die Sicherheit des Verkehrs aufnehmen. Der neue Weg nach dem Osten wird im Frieden erhöhte Bedeutung gewinnen, da es sich vorwiegend um Güter handelt, die eine langsame Beförderung ertragen, bei denen aber die weitaus billigere Wasserfracht immerhin gewichtig in die Waagschale fällt.

Es ist eine Reihe von Fragen zu lösen; die Erfüllung mancher Aufgaben wird der österreichischen Regierung allein obliegen, die MEHRZahl aber kann nur durch Einvernehmen mit der ungarischen Regierung sowie mit den Regierungen der verbündeten Staaten zur Austragung gebracht werden. Bei dem Umfang und der Wichtigkeit der Fragen muß rechtzeitig ihre Lösung vorbereitet werden; je früher dies geschieht, desto früher werden die Segnungen des Wasserweges unserem Vaterlande zugute kommen.

Verschiedene deutsche Vereinigungen haben bereits in Denkschriften an den Reichskanzler des Deutschen Reiches die Notwendigkeit des Ausbaues der Wasserstraßen, so auch des Donau-Oderkanals betont; vor einiger Zeit hat in Nürnberg eine große Versammlung stattgefunden, in der auf die Wichtigkeit des Donauweges hingewiesen und die Leitung des Deutschen Reiches gebeten wurde, schon vor der Neuordnung der europäischen Verhältnisse Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn wegen dauernder Gewährleistung des Großschiffahrtsweges auf der Donau anzuknüpfen.

Der Gemeinderat der k.k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien hat sich gleichfalls mit diesen Fragen eingehend beschäftigt und in der Sitzung vom 14. April 1918 einstimmig folgende Entschliessung gefaßt:

Die Gemeinde Wien erachtet es für zeitgemäß, schon jetzt an die Vorarbeiten zur Herstellung eines Großschiffahrtsweges von der Nord- und Ostsee bis zum Schwarzen Meere zu schreiten. Zu diesem Behufe wird die k.k. Regierung ersucht, im Einvernehmen mit der kgl. ungarischen Regierung, sowie mit den Regierungen des Deutschen Reiches und der Staaten am Unterlaufe der Donau die Durchführung einer allen Anforderungen des Verkehrs entsprechenden Schiffahrts-

straße vom Rhein sowie von der Elbe und der Oder zur Donau und auf der Donau bis zum Schwarzen Meere sicherzustellen.

Der Gemeinde Wien erscheinen hierbei insbesondere folgende Maßnahmen empfehlenswert:

1. Ehestige Durchführung des Donau-Oderkanals und des Donau-Moldaukanals. Herstellung eines entsprechend leistungsfähigen Schiffahrtskanals vom Rhein über den Main zur Donau.
2. Fortsetzung der Donauregulierung von Regensburg aufwärts bis Ulm.
3. Weitere Ausgestaltung der Donauregulierung in Oesterreich und Ungarn, namentlich Verbesserung der Schiffahrtsverhältnisse beim Eisernen Tor. Entsprechende Regulierungsbauten im Unterlaufe der Donau.
4. Herstellung ausreichender und technisch vollkommener Lände- und Hafenplätze samt Gleiseanschlüssen, Magazinen, Zollfreilagern, u. s. w., an solchen Punkten, die für die Stapelung oder den Umschlag der Güter in Betracht kommen; hierbei ist, was die österreichische Reichshälfte betrifft, auf die Reichshauptstadt Wien als den Mittelpunkt des Verkehrs und der Güterverteilung gebührend Rücksicht zu nehmen.
5. Möglichste Förderung der Schiffahrt durch tunlichste Vermeidung oder wenigstens Verminderung der Gebühren für die Benützung der verschiedenen dem Schiffahrtsbetriebe dienenden Anlagen.
6. Erlassung einer einheitlichen Stempelpolizei-Ordnung für das ganze Stromgebiet.
7. Förderung der Errichtung heimischer Werftanlagen sowie Errichtung von Schifferschulen zur Heranziehung heimischer Kräfte für die Dampf-, Ruder- und Floßschiffahrt.
8. Revision der Donau-Schiffahrtsakte vom 7. November 1857.
9. Erlassung eines Binnenschiffahrtsgesetzes zur Regelung der privatrechtlichen Verhältnisse der Binnenschiffahrt.
10. Aufstellung entsprechender Tarife.
11. Schaffung eines einheitlichen Betriebsreglements.

Beim Gemeindevermittlungsamt Mariahilf finden in diesem Monat an jedem Mittwoch, d. i. am 3., 10., 17., 24. und 31. d.M. 10 Uhr vormittags ~~xxxx~~ Verhandlungen statt.

Wiener Suppen- und Teeanstalt. Die Generalversammlung des Vereins zur Errichtung und Erhaltung der Ersten Wiener Suppen- und Teeanstalt, Zentralverein für Volksnahrung, fand Samstag, den 29. April abends 6 Uhr im Steinernen Saale des neuen Rathauses statt. Als Ehrengäste wohnten Bürgermeister Dr. Weiskirchner, Polizeipräsident Baron Gorup, ~~xxxx~~ die Magistratsräte Formanek und Dr. Jamöck, der Vertreter des Präsidenten der israelitischen Kultusgemeinde u. a. bei. Nach dem Berichte des Präsidenten kais. Rates Lichtenstadt, ergriff der Bürgermeister Dr. Weiskirchner

das Wort, um dem Vereine und dessen Präsidenten den Dank sowohl im eigenen Namen als in dem der Gemeindeverwaltung für deren Mitwirkung an der öffentlichen Ausspeisung und für die hingebungs-volle Arbeit in der Beköstigung der armen Bevölkerung auszusprechen. Zugleich betonte der Bürgermeister die Notwendigkeit, daß diese Beköstigung eine dauernde Institution bleibe, daß die Approximierung sowohl der gesamten Bevölkerung als insbesondere des ärmeren Teiles derselben eine der größten Aufgaben der Verwaltung in Zukunft bilden und daß die Gemeinde auf diesen Zweig der Verwaltung die größte Aufmerksamkeit richten werde. Die bewährten Organisationen werden dann in erhöhtem Maße von der Gemeinde in Anspruch genommen werden. Allgemeiner Beifall folgte den Worten des Bürgermeisters. Der Jahresbericht des Präsidenten war zum großen Teile der Erwähnung der unvergleichlichen Dienste gewidmet, welche einerseits die vom Bürgermeister ins Leben gerufenen Lebensmittelzentralen und er selbst der öffentlichen Ausspeisung erwiesen haben, anderseits der Unterstützung, welche diese Ausspeisung beim Minister des Innern, Prinzen Hohenlohe und beim Ackerbauminister Dr. Zenker, dann aber auch beim Ministerpräsidenten Grafen Tisza, beim Ackerbauminister Baron Emmerich Ghillany, bei der ung. Kriegsproduktions-Aktiengesellschaft und deren Generaldirektor E. Russo, Direktor von Bessenyei und beim Direktor der Hungariamühle in Budapest Leo Bárkány, gefunden hat. Das Weiteren gedachte der Präsident der aufopferungsvollen Tätigkeit des gesamten Personales der 15 Anstalten und der erfolgreichen Arbeit aller Vorstandsmitglieder. Die Anstalten hatten im Jahre 1915 15 Millionen Portionen zu verteilen, hiervon 5 Millionen für die öffentliche Ausspeisung und 10 Millionen an die Gäste, welche das Essen bezahlten. Dieser enorme Zuspruch resultierte daraus, daß in den Suppen- und Teeanstalten die alten Preise von 4 Heller für Brot, 8 Heller für Gemüse oder Mehlspeise, 6 Heller für Suppe, unverändert aufrecht gehalten wurden, womit der Verein sowohl einen Wunsch des Bürgermeisters als einen Beschluß seines Vorstandes erfüllt hat. Mit einem Apell an die Wohltäter schloß der Präsident seinen Bericht. Die Generalversammlung erteilte das Absolutorium und wählte sämtliche Vorstandsmitglieder auf neue. Für vier erledigte Stellen wurden: Medizinalrat Dr. Fürth, Spediteur Ernst Götzl, Marktamtsdirektor Bauer und Regierungsrat Ernst Zierhut gewählt. Bei der Konstituierung des Vorstandes wurde kaiserlicher Rat Lichtenstadt zum Präsidenten, Vizebürger-

meister Hoß und Gemeinderat Melcher zu Vizepräsidenten, Dr. M. Mendelsohn und Hans Schönbichler zu Schriftführer, Ferdinand Raunegger zum Kassier wiedergewählt. Als Revisoren wurden die Herren Professor Ehrlich, Kaufmann Hugo Frankfurter, Rechnungsrat Hermann Löffler und Oberbeamter Hugo Pollak wiedergewählt.

Erste österreichische Sparkassa. Im April d.J. wurden bei der Ersten österreichischen Sparkassa von 29.428 Parteien 15.697.754 K eingelegt und von 18.886 Parteien 12.530.634 K gekündigt. Ende des Monats betrug der Einlagenstand 573.152.353 K. Hypothekar-Darlehen wurden 1.385.230 K zurückgezahlt, Ende des Monats waren Hypothekardarlehen im Betrage von 321.867.452 K ausständig. Die Pfandbrief-Darlehen beliefen sich am 30. April auf 18.794.920 K, an 60 jährigen Pfandbriefen waren 18.878.400 K im Umlaufe. Wechsel wurden 13.750.807 K eskontiert, 14.823.178 K einkassiert. Am Ende des Monats betrug der Stand des Wechsel- und Salinenporteufoilles 54.345.974 K.

Kommunalsparkasse Döbling. Im April d.J. wurden bei der Kommunalsparkasse Döbling von 988 Parteien 370.206 K eingelegt und von 944 Parteien K 342.140 behoben, davon K 72.682 für Zeichnung der Kriegsanleihe. Ende des Monats betrug der Stand des Einlagekapitales K 11.230.704 K, der Stand der Hypothekardarlehen K 8.689.314.

Evidenzblattpferde. Nach den Wahrnehmungen des städtischen Einquartierungsamtes findet seitens der Pferdebesitzer die Verordnung des Ministeriums für Landesverteidigung vom 30. Juli 1914 auf Grund welcher die Entfernung von Evidenzblattpferden aus dem Aushebungsbezirke ihres ständigen Standortes - wenn auch nur vorübergehend - ohne Bewilligung des Ministeriums für Landesverteidigung unzulässig ist, noch immer keine genügende Beachtung. Die Pferdebesitzer werden daher auf dieses Verbot und auf die ihnen bei jeder Veränderung mit Evidenzblattpferden obliegende Anzeigepflicht neuerlich aufmerksam gemacht.

Verband der bürgerlich-freiheitlichen Gemeinderäte. In der heute stattgefundenen Sitzung des Verbandes der bürgerlich freiheitlichen Gemeinderäte hielt der Vorsitzende Gemeinderat Dr. Hein eine Ansprache, in welcher er auf die große Bedeutung der vor 25 Jahren vollzogenen Einverleibung der Vororte zu Wien hinwies.

Mit Recht habe Bürgermeister Dr. Prix, als er am 23. April 1891 zum Bürgermeister von Großwien gewählt wurde, hervorgehoben, daß für die hiedurch erwachsenden Verwaltungsaufgaben eigentlich kein Vorbild vorhanden sei. Die größte Schwierigkeit lag darin, daß eine durchgreifende Dezentralisierung aller Verwaltungszweige erfolgen mußte, wobei jedoch die Zentrale immer über das Funktionieren der Verwaltungsapparate in den einzelnen Bezirken genau unterrichtet sein mußte. Daß dieses für die gesamte weitere Entwicklung der Reichshauptstadt ausschlaggebende große Werk gelungen ist, verdanken wir neben dem Bürgermeister Dr. Prix jenen Männern, welche ihm damals tatkräftigst zur Seite standen, insbesondere Dr. Gröbl, Dr. Borschke und Dr. Richter. Der Verband beschloß, einen Kranz auf dem Grabe des Bürgermeisters Dr. Prix niederzulegen.

Der Vorsitzende hob sodann hervor, daß es patriotische Pflicht aller Parteigenossen sei, für den Erfolg der 4. Kriegsanleihe nach Kräften tätig zu sein. Der Verband beschloß in diesem Sinne den Vorsitzenden zu ermächtigen, an alle gesinnungsverwandten politischen Vereine eine diesbezügliche Zuschrift zu richten. Nach Besprechung der auf der Tagesordnung der morgigen Gemeinderatsitzung stehenden Gegenstände und einer eingehenden Beratung über die in Aussicht genommenen Steuervorlagen wurde die Sitzung geschlossen.

Dr. Weiser. Unter großer Beteiligung fand heute nachmittags vom Zentralfriedhofe aus das Leichenbegängnis des Referenten für die Armenkinderpflege, Magistratsrates Dr. Viktor Weiser, statt. Zur Leichenfeier hatten sich eingefunden: Bürgermeister Dr. Weiskirchner, die Vizebürgermeister Hierhammer, Hoß und Rain, Landesauschuß Kunschak, Hofrat Dr. Kraußler vom Obersten Rech-

nungshof, Polizei-Vizepräsident Hofrat Gayer, die Gemeinderäte Gräf, Hilscher, Dr. Klotzberg, Knoll, August Schmidt und Wimberger, Magistratsdirektor Dr. Nüchtern, die Obermagistratsräte Dr. Mayr, Pawelka und Artzt, die Magistratsräte Pfeiffer, Dr. Winkler, Dr. Held, Dr. Ehrenberg, Dr. Jamöck, Dr. Müller, Formanek, Dr. Glatz, Dr. Krzisch, Wimmerer, Fattinger, Gmeiner und Dr. Zauner, Oberbaurat Trnka, die pensionierten Gemeinderäte Hulka und Gernert, Branddirektor Jenisch, Direktor Dr. Rauscher, Direktor-Stellvertreter Kirst der städt. Gaswerke, Direktor Dr. Späth der Aktiengesellschaft für Bauunternehmungen, Chefredakteur Eigl, der Leiter des städtischen Jugendamtes Magistratssekretär Gold, sämtliche Beamte der Magistratsabteilung, deren Leiter Dr. Weiser war, eine Deputation von Waisenknaben und Waisennädchen in Begleitung von Klosterfrauen, zahlreiche Waisenhausleiter, Vertreter von humanitären Vereinen, die sich mit der Kinderfürsorge befassen, etc.

Die Einsegnung nahm Monsignore Prof. Staurasz unter Assistenz der Geistlichkeit der Zentralfriedhofskirche vor.

Künder von Kriegsgefangenen. An Bürgermeister Dr. Weiskirchner sind nachfolgende Karten gelangt:

Vom 12. März Feber: „Die unterzeichneten Gefangenen der Garnison Skotow sämtlich Wiener, erlauben sich Eurer Exzellenz zum bevorstehenden Namensfeste die innigsten, tiefstgefühlten Glückwünsche zu senden. Möge Gott der Allmächtige Eurer Exzellenz noch viele solcher Jubeltage bei vollster Gesundheit bescheren. Von diesem Wunsche besetzt zeichnen: Alois Eckhart, Heinrich Tlustosch, Karl Haas, Karl Benedikt, Edmund Foltermayer, Karl Schein, Leopold Wertel und August Ziegelwanger (Skotowo bei Wladiwostok, Sibirien.)“

Eine Glückwünschekarte, datiert vom 17. März von Andreas Jedinger in Kirillov Gub. Novgorod, Wasserinsky Kanal, Barackenlager Kridina, Rußland.

Eine kalligraphierte Karte mit eingezeichneten Wiener Ansichten vom 17. März: „Die herzlichsten Ostergrüße entbieten Sr. Exzellenz dem Herrn Bürgermeister Dr. Richard Weiskirchner, sowie allen Wienern und Wienerinnen die im fernen Sibirien kriegsgefangenen Wienerkinder: ^{Armenrat} Leopold K. Roccus (Wien XVI.), Magistratsbeamter Leopold Grulich (Wien XIX.), Leopold Schneider (III.), August Karasinsky (V.), Ernst Dolovschiak (II), Heinrich Zirovnicky (VII.), Karl Gallus (XVI.), Hans Schapelwein (XVI.), Ernst Zeindlhofer und Otto Werner (VI.) - Piestschanka bei Tschita, Sibirien, 2. Lager, 7. Rotta“

Die bulgarische Sobranje in Wien. Morgen Mittwoch langt die Abordnung des bulgarischen Parlamentes aus Budapest in Wien ein. Die Ankunft erfolgt um 12 Uhr 14 Minuten mittags auf dem Ostbahnhof, woselbst sie vom Bürgermeister Dr. Weiskirchner an der Spitze des Gemeinderatspräsidiums und der Vertreter des Magistrates begrüßt werden. Die Herren begeben sich mittels Automobilen ins Hotel Bristol. Um 6 Uhr abends nehmen sie dort ein gemeinsames Essen ein und besuchen sodann die Festvorstellung in der Hofoper. Donnerstag vormittag wird das militär-~~geographische~~ geographische Institut besichtigt, dann begeben sich die Gäste zu den österreichischen Industriewerken Warchalowsky, Eisler & Komp. in den 16. Bezirk, von dort in das Reservespital Nr. 11 indie Cassergasse und in die Invalidenschule im 10. Bezirk. Um halb 2 Uhr nachmittags ist ein Frühstück beim Minister Baron Furian im Ministerium des Aeußeren. Nachmittags werden das Jubiläumspital und das Versorgungsheim in Lainz, das neue städtische Kühl- und Gefrierhaus in der Engerthstraße und die österreichischen Siemens-Schuckertwerke besichtigt. Um 8 Uhr abends werden die Abgeordneten im Rathause begrüßt und am folgenden Freitag vormittag werden die Einrichtungen der

1. Oesterr. Sate-Spinnerei in Floridsdorf, das städtische Gaswerk Leopoldau und die Automobilwerke A. Proß besichtigt. Um halb 2 Uhr nachmittags gibt der Ministerpräsident am Hotel Bristol ein Gabelfrühstück und um 6 Uhr findet ein Empfang in der Handels- und Gewerbekammer statt. Am Freitag dreiviertel 10 Uhr abends reisen die Herren mittels Nordwestbahn nach Dresden.

Die Einnahme von Kut-el-Amara. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat anlässlich der Kapitulation von Kut-el-Amara an den türkischen Botschafter am Wiener Hofe Hilmi Pascha ein Telegramm gerichtet, in welchem er der Freude der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien über den Erfolg der ruhmvollen türkischen Armee Ausdruck gibt und bittet, die Glückwünsche dem Sultan zu unterbreiten. Auf dieses Telegramm langte von dem Botschafter folgende Antwort ein: „Eurer Exzellenz danke ich verbindlichst für die anlässlich der Kapitulation der feindlichen Armee bei Kut-el-Amara im Namen der k.k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien zum Ausdruck gebrachten Glückwünsche. Ich werde nicht verfehlen, Seiner Majestät dem Sultan, meinem erhabenen Herrscher, diese Wünsche zu unterbreiten. Der neue ruhmreiche Erfolg reiht sich würdig an die glorreichen Taten der verbündeten Armeen an.“

Todesfall. Gestern Montag starb die Bauratswitwe Franziska Habicher im 48. Lebensjahre. Ihr Gatte, der ehemalige städtische Baurat Josef Habicher ist ihr vor kaum sechs Monaten im Tode vorgegangen. Das Leichenbegängnis findet Mittwoch, 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause XIII Winkelmannstraße 24 aus statt.

Die Gesundheitsverhältnisse Wiens. In der letzten Sitzung der städtischen Amts- und Anstaltsärzte erstattete Oberstadtphysikus Dr. Böhm den Sanitätshauptbericht für den Monat März d.J. Im Berichtsmonte war der Krankenstand, offenbar infolge der relativ sehr warmen Witterung ein niedriger. In die armenärztliche Behandlung sind 11.958 Fälle gegen 12.706 im Vormonate und 11.774 im März des Vorjahres zugewachsen. Die Gesundheitsverhältnisse in den städtischen Humanitätsanstalten waren normale. Die Sterblichkeit war der Jahreszeit entsprechend hoch. Die Sterblichkeitsziffer auf 1000 Einwohner und das Jahr berechnet betrug 20.27 im Berichtsmonte gegen 20.23 im Vormonate und 19.07 im März des Vorjahres. Die größte Zahl der Todesfälle entfiel abermals auf die Tuberkulose und Skrophulose mit 801 Fällen, dann folgten die Krankheiten der Atmungsorgane, die der Kreislauforgane, etc. Die Infektionskrankheiten zeigten sowohl beim Zivil als auch beim Militär eine geringe Verbreitung. Von allen Infektionskrankheiten wurden aus der Zivilbevölkerung 1567 Fälle gegen 1637 im Vormonate und 1431 im März des Vorjahres gemeldet; von Blattern wurden 47 Fälle, von Flecktyphus 6 Fälle festgestellt; Cholerafall ist keiner zu verzeichnen.

Im Berichtsmonte wurden 36 gerichtliche und 98 sanitätspolizeiliche Obduktionen vorgenommen. Von den städtischen Sanitätsstationen wurden 4282 Transporte, darunter 497 Leichen Transporte durchgeführt.

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ.
Wien, Mittwoch, 3. Mai 1918. Vormittags NR 147.

Die bulgarische Sobranje in Wien.

Unter der Führung des ersten Vizepräsidenten der Kammer Dr. Iwan Momtchilow ist heute mittags die Deputation des bulgarischen Parlamentes in Wien eingelangt. Der Abordnung gehören an: Der ehemalige Justizminister Christo Panajodow, der ehemalige Vizepräsident der Kammer Wasil Koznitchky, Gemeinderat von Sofia Dr. Christo Georgiew, Deputierter von Sistowo Demeter Abramow, Präsident des bulgarischen Komitees für Volksernährung Dr. Iwan Kostow, General d.R. Iwan Popow, Advokat in Sofia Dimiter Kiortchew, Schriftsteller Peter Daskalow, Dr. Kosta Prowadaliw, Alexander Stanciew, Nikola Kaltschow, Nikola Altmierski, Kosta Kaltschew, Dr. Iwan Kechlebarow. Auf dem Ostbahnhof hatten sich Vertreter der Gemeinde Wien mit dem Bürgermeister Dr. Weiskirchner an der Spitze und Vertreter der Handels- und Gewerbekammer zur Begrüßung eingefunden.

Die bulgarischen Sobranje-Mitglieder in Wien. Heute

mittags halb 1 Uhr langten die Mitglieder der Abordnung der bulgarischen Sobranje in einem Salonwagen der Ostbahn aus Budapest in Wien ein. Zu ihrem Empfange war der Bahnhof und der Hofwartesalon, in dem die Gäste begrüßt werden sollten, mit Blumen und Blattpflanzen reich dekoriert und vom Bahnhof weg war der ganze Weg, der Wiedner Gürtel, die Prinz Eugenstraße, der Karlsplatz und die Ringstraße festlich geschmückt. Von den Masten der Tramwayleitungen und der elektrischen Bogenlampen grünten Fahnen und Wimpel in den bulgarischen, deutschen und österreichischen Farben und auch die Häuser den ganzen Weg entlang hatten reichen Fahnen Schmuck angelegt.

Auf dem Bahnhofs hatten sich zur Begrüßung der Gäste eingefunden: als Vertreter der bulgarischen Gesandtschaft der Geschäftsträger Dr. Theodor Stoyanoff, die Sekretäre Dr. Milko Gheorgiew und Theodor Trajanoff, der Attaché Swetoslaw Tocheff, Dragoman ~~XXX~~ Zwettkoff und der Rechnungsführer der Gesandtschaft Dimitri Baschwaroff, ferner Oberst Nikola ~~Sapounaroff~~ Sapounaroff und Abgeordneter Iwan Bagaroff, weitere hatte sich auf dem Bahnhof Oberleutnant Nikola Gadjeff eingefunden, welcher bekanntlich die erste Verbindung zwischen der bulgarischen Armee und der Armee Galwitz hergestellt hatte.

Ferner waren erschienen: Bürgermeister Dr. Weiskirchner, mit den Vizebürgermeistern Hierhammer, Hoß und Rain, Obmann des Bürgerklubs Oberkurator Steiner, die Stadträte Brauneis, Gräf, Hermann, Knoll, Schmid, Schneider, Wagner und Wippel, die Schriftführer Obrist und Philp, der Obmann des fortschrittlichen Parteiverbandes Dr. v. Dorn, Magistratsdirektor Dr. Nüchtern, Präsidialvorstand Formanek, Magistratssekretär Böttger, in Vertretung des Eisenbahnministers Hofrat Karasek, Staatsbahndirektor Hofrat von Ostheim, Stationsvorstand Kaiser Rat Gella, Verkehrschef Oberinspektor Bochenek, Vorstandstellvertreter Rühner, Oberstaatsabhnrat Schläfrig und der Bahnhofskommandant Oberleutnant Dr. v. Wackernell, Ministerialkonzipist Dr. v. Kieler vom Handelsministerium, in Vertretung der Handels- und Gewerbekammer Kommerzialrat Sekretär Dr. Pistor, Professor an der Anstalt für orientalische Sprachen und Legationssekretär a.D. Constantin Gheorgiew, der Rechtsanwalt der bulgarischen Gesandtschaft Dr. Alexander Mintz, der Professor an der Musik-Akademie Paul Gräner und eine Deputation der bulgarischen Studenten an den Wiener Hochschulen.

Als die Gäste den Zug verlassen hatten, wurden sie in den Hofwartesalon geleitet und hier hielt Bürger-

meister Dr. Weiskirchner folgende Ansprache: Als Bürgermeister der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien gereicht es mir zur besonderen Ehre, die freigewählten Vertreter des ruhmreichen bulgarischen Volkes beim Betreten unserer Stadt auf das herzlichste begrüßen zu können. Wien ist die Stadt unseres geliebten Kaisers und ~~der~~ ^{als} Reichshauptstadt das größte Gemeinwesen Oesterreichs, dessen politisches Fühlen und Denken hier seinen Mittelpunkt hat, Wien prangt im Flaggenschmucke und Sie, meine Herren, sollen bei Ihrem Besuche in unserer Stadt erfahren, wie sehr unser Fühlen und Denken heute auch dem bulgarischen Volke gehört, dessen Armee im Dunde mit den unserigen und der unserer deutschen Bundesgenossen herrliche Waffentaten geleistet hat. Wien ist aber auch die Stadt, in der Ihr erhabener König, dessen Leben der Größe und der Macht Bulgariens gewidmet ist, geboren wurde und in der er seine Jugend zugebracht hat. Wie mir Seine Majestät bei meiner letzten Audienz selbst sagte, verbinden ihn mit Wien eine Fülle von Erinnerungen und in der stillen Gasse der Inneren Stadt, in der die Wiege seiner Majestät, des Czaren Ferdinand stand, ist jener leuchtende Stern aufgegangen, der nun fast 30 Jahre segensreich über dem Lande der Bulgaren waltet und so Gott will, mit dem Bulgarenvolke bald den alten Glanz vergangener Jahrhunderte ertönen sieht. Möge dem militärischen Bündnisse bald ein kultureller und wirtschaftlicher Bund folgen. Seien Sie uns darum herzlich willkommen in Wien, seien Sie uns gegrüßt als Bundesgenossen und Freunde! Meine Wiener aber lade ich ein mit mir einzustimmen in den Ruf: Es lebe Czar Ferdinand und das ruhmreiche tapfere Volk der Bulgaren.

Gemeinderat von Sofia Dr. Christo Georgiew erwiderte in deutscher Sprache: „Nach den herzbewegenden Stunden, die wir in den ungarischen Hauptstadt verlebten, sind wir von aufrichtigster Freude besetzt nach dem schönen Wien gekommen, um unser lieben Verbündeten die Grüße des bulgarischen Volkes zu verdolmetschen. Wir sind glücklich in diesen historischen Tagen in Ihrer herrlichen Donaustadt Aufenthalt zu nehmen, wo uns so oft volles Verständnis unserer Interessen bewiesen wurde. Tief gerührt danken wir für den herzlichen Empfang. Es lebe unser Bundesgenosse Oesterreich! Es blühe die schöne Kaiserstadt Wien!“

Lebhafter Beifall folgte auch diesen Worten. Der Bürgermeister trachte sodann mündlich seine Einladung zum Besuche des Rathauses am Donnerstag vor, worauf die Gäste zu den bereit stehenden Wagen geleitet wurden, mit denen sie die Fahrt ins Hotel antraten.

Der heutige Nachmittag ist den Gästen zu einer zwanglosen Besichtigung der Stadt freigegeben. Nachmittags findet ein Tee auf der bulgarischen Gesandtschaft und abends eine Festvorstellung im Hofopertheater statt.

Bezirksvorsteherung Neubau. Unter dem Vorsitze des Vizebürgermeisters Hierhammer trat heute vormittags die Bezirksvertretung Neubau zu einer Sitzung zusammen, um die durch den Tod des Bezirksvorstehers Franz Weidinger erledigte Stelle des Bezirksvorstehers zu besetzen. Gewählt wurde Heinrich Ohrfandl mit 13 von 16 abgegebenen Stimmen. Der neue Vorsteher wurde 1892 in das Armeninstitut Neubau entsendet und 1895 zum Obmann-Stellvertreter des Armeninstitutes gewählt. Im Jahre 1903 wurde er in den Bezirksrat entsendet und gleich bei der Konstituierung zum Bezirksvorsteher-Stellvertreter berufen. Als er im Jahre 1909 in den Landtag als Vertreter des Bezirkes gewählt wurde, legte er seine Stelle als Bezirksvorsteher-Stellvertreter zurück, behielt jedoch sein Mandat als Bezirksrat. Ohrfandl ist auch Mitglied des Artasschulrates für den Bezirk Neubau, gehört dem Gemeindevermittlungsamt für den 7. Bezirk seit der Gründung des Institutes an, ist Vizepräsident des Zweigvereines Neubau vom Roten Kreuz und Vizepräsident des Volksbildungsvereines für den Bezirk. Vom Gemeinderate wurde er für seine Verdienste durch die Verleihung der großen goldenen Salvator-Medaille ausgezeichnet.

Ernennungen. Der Stadtrat hat ernannt:

Rudolf Polt zum städtischen Baurate, Dr. Alfred Freund, Dr. Paul Hasterlik, Dr. Edmund Artmann u. Dr. Rudolf Kübler zu Oberbezirksärzten, Dr. Oskar Schindler, Dr. Rudolf Matuschek und Dr. Julius Menzel zu städtischen Aerzten 1. Klasse, Josef Mardetschläger, Eduard Nawratil, Rudolf Kuschel, Ferdinand Huber, Ferdinand Bauer, Josef Mayerhöfer, Maximilian Seis, Franz Maltisch, Julius Groß, Josef Stergar, Franz Mostler, Ludwig Schlögel, Franz Waitz, Karl Kantner, Rudolf Piller und Adolf Henneis zu Kontrolloren, Franz Watzger und Franz Theisinger zu Kommissären, Josef Glöggel und Johann Getto zu Offizialen, Eßgelbert Schön, Richard Vukovits und Johann Resch zu Akzessisten des Konskriptionsamtes, Alexander Schönbauer zum Adjunkten, Johann Stanka zum Offizial des städt. Steueramtes, Edmund Vasdinyey de eadem zum Kontrollor, Richard Westhauser, Hans Schack und Friedrich Gemperle zu Adjunkten der städt. Hauptkassa, Otto Kittner und Karl Samhaber zu Direktions-Adjunkten, Robert Pawlik zum Offizial und Franz Hemmelmayr zum Akzessisten im Status der Kanzlei.

Beim Gemeindevermittlungsamt Neubau finden am 10., 17., 24. und 31. Mai 10 Uhr vormittags Verhandlungen statt.

Zeichnung der Kriessanleihe bei der Kommunalsparkasse

Rudolfsheim. In der Zeit vom 3. bis einschließlich 14. Mai d.J. werden an Wochentagen Nachmittags von 3 bis 5 Uhr die Büros der Wiener Kommunalsparkasse Rudolfsheim zur Entgegennahme von Zeichnungen auf die vierte Kriessanleihe offen gehalten.

Reise des Wiener Westendvereines nach Budapest. Ueber Einladung der Stadt Budapest unternimmt der Wiener Westendverein am 1. Juni d.J. eine Vereinsreise nach Budapest und dem Plattensee. Am 2. Juni findet in Budapest eine große Wohltätigkeitsvorstellung zu Gunsten der Erbauung der vom Kriege zerstörten Karpathendörfer unter Mitwirkung von Wiener Künstlern der k.k. Hofoper und des Deutschen Volkstheaters statt. Am 3. Juni fährt der Westendverein mittels Separatwagens von Budapest nach dem Plattensee nach Balatonfüred und unternimmt von dort aus am 4. Juni eine Rundfahrt am Plattensee zur Besichtigung der Badeorte Balatonfüred, Siófok, Balton-Földvár und Almadi. Am 5. Juni früh trifft der Wiener Westendverein wieder in Wien ein. Auskünfte über die Reise werden im Stadtbüro der Österr. Staatsbahnen 1. Bez. Kärntnerring 7, Telephon Nr. 321 und in der Vereinskanzlei des Vereines 13. Bezirk Am Platz 4, 2. Stock, Telephon Nr. 84089 erteilt.

Ankauf einer Zeichnung für die städt. Sammlungen. Der Stadtrat hat nach einem Antrage des StR. Schwer den Ankauf der Zeichnung von Ludwig Michalek „Marie von Ebner-Eschenbach am Tage nach ihrem Tode gezeichnet“ beschlossen.

Beitritt der Gemeinde Wien zum Vereine zur Erhaltung des Forschungs-Institutes für Osten und Orient. Nach einem Antrage des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner hat der Stadtrat beschlossen: Die Gemeinde Wien tritt dem „Verein zur Erhaltung des Forschungs-Institutes für Osten und Orient“ als Mitglied bei und widmet dem Verein aus diesem Anlasse den Betrag von 5000 K.

Die nächste Brot- und Zuckerkarten-Ausgabe findet statt am 13. Mai ausnahmsweise bereits Samstag, den 6. Mai statt. An diesen Tagen gelangen die Brotkarten für die 58. bis einschließlich 63. Brotkartenwoche, d.i. für die Zeit vom 14. Mai bis 24. Juni und die Zuckerkarten für die 9. bis einschl. 12. Woche, d.i. für die Zeit vom 14. Mai bis 10. Juni zur Ausgabe. Die Giltigkeit dieser Karten erfährt durch die vorzeitige Ausgabe keine Aenderung und dürfen dieselben daher nur während der auf den Karten angegebenen Zeit benützt werden.

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischen.
26. Jahrg. Wien, Donnerstag, 4. Mai 1916. Nr. 150.

Amtsleiterbestellungen beim Wiener Magistrate. Als Nachfolger des kürzlich verstorbenen Vorstandes der Magistratsabteilung XII für Armenkinderpflege, Magistratsrates Dr. Viktor Weiser, wurde Magistratsrat Dr. Josef Krzisch zum Vorstande dieser Abteilung bestellt. Dr. Krzisch, der in den letzten Jahren der Magistratsabteilung X für Gesundheitswesen vorstand, war seinerzeit vor seiner Ernennung zum Magistratsrat durch lange Zeit in der Magistratsabteilung, die er nunmehr zu leiten berufen ist, tätig und ist somit mit den Geschäften und Verhältnissen seines neuen Ressorts vollkommen vertraut. Zum Vorstande der Magistratsabteilung X wurde der bisherige Leiter des magistratischen Bezirksamtes für den 8. Bezirk Magistratsrat Dr. Josef Ebermann, der schon früher durch viele Jahre im Rathause tätig war, und zum Leiter des bezeichneten Bezirksamtes der Magistratssekretär Emil Heller, der bislang der Magistratsabteilung XV für Schulangelegenheiten zugewiesen war, bestellt.

Abgabe von Saatkartoffeln und Kunstdünger. Mit Rücksicht auf die bevorstehende Erschöpfung der Vorräte der Gemeinde Wien an Saatgut findet die Abgabe von Saatkartoffeln nur mehr bis einschließlich Montag, den 8. Mai statt.

Zählung von Zughunden. Hundebesitzer, die bei der stattfindenden Zählung von Zughunden zur Ausfüllung von Zählblättern verhalten wurden, werden in eigenem Interesse darauf aufmerksam gemacht, daß es sich empfiehlt, die noch nicht eingefahrenen Hunde raschestens einzufahren, da der Zugwert des Hundes bei der seinerzeitigen Schätzung berücksichtigt wird. Zugeschirre werden für diesen Zweck von der Heeresverwaltung leihweise und unentgeltlich überlassen. Entsprechende Gesuche sind unmittelbar an die k.u.k. Befestigungsbau-Direktion (Kriegshundeabteilung) Wien 6. Bezirk Getreidemarkt 9 zu richten.

Auszeichnung. Papst Benedikt XV. hat dem Oberoffizial Julius Prinz das päpstliche goldene Ehrenkreuz „pro ecclesia et pontifice“ verliehen.

Eier und Fett. Der Stadtrat hat in seiner heutigen Sitzung einstimmig folgende Entschliessung gefaßt: Der Stadtrat nimmt die Schritte, welche der Bürgermeister in Angelegenheit der besseren Versorgung der Stadt Wien mit Fett und Eiern unternommen hat, zur Kenntnis, bedauert jedoch, daß die Regierung bisher nicht solche Maßnahmen getroffen hat, welche eine Abhilfe

in nächster Zeit mit Grund erwarten lassen. Der Stadtrat sieht sich daher veranlaßt, neudrings an die Regierung mit der Forderung heranzutreten, in diesen beiden Approvisionnementen ohne Verzug einzuschreiten, insbesondere aber die geradezu unhaltbaren Verhältnisse bei der Mies zu ändern und den Handel mit Eiern wieder freizugeben.

Die Mitglieder der bulgarischen Sobranje in Wien.

Heute vormittags unternahmen die in Wien weilenden Mitglieder der bulgarischen Sobranje-Deputation ihre ersten offiziellen Besichtigungsfahrten. Am Morgen hatten sich im Absteigquartier der Gäste im Hotel Bristol neuerlich nur Begrüßung eingefunden: Legationsrat von Stork in Vertretung des Ministers des Aeußeren, Ministerialkonzipist Dr. Robert von Kéler in Vertretung der k.k. Regierung, und Magistratssekretär Böttger in Vertretung der Gemeinde. Die genannten Herren stellten sich den bulgarischen Gästen auch während der ganzen Dauer der Besichtigungsfahrten in liebenswürdiger Weise zur Verfügung. Um 10 Uhr vormittags wurde die Rundfahrt angetreten, welche zuerst zum Militärgeographischen Institut am Hammerlingplatz führte; dort erwarteten und begrüßten die Gäste der Kommandant des Institutes Feldzeugmeister von Frank, der Gruppenkommandant Feldmarschalleutnant Freiherr von Hübel, ~~und~~ Sekretär Graf Ledochowski und Oberrat Pichler. Unter Führung der genannten Herren wurde vorerst die im Parterre untergebrachte photographische Abteilung besichtigt, die Tag und Nacht im Betriebe steht, sodann die Heliogravure-Abteilung, in welcher das bekannte Bild des Malers Schramm „Karpathenwacht“ vervielfältigt wird. Diese Vervielfältigungen erhalten alle Truppen, die an der Karpathenverteidigung teilgenommen haben, als Erinnerungsblatt. Weiters wurde die Kupferstich-~~Abteilung~~, die Photolithographie, in welcher der Druck der Kriegs- und Auswärtigen Anordnungen erfolgt und endlich der mit den modernsten Maschinen ausgestattete Schnellpressensaal besichtigt. Großes Interesse erweckte die Mitteilung, daß das Militärgeographische Institut seit dem Kriege eine Leistungsfähigkeit von täglich einer Viertel Million Drucke erreicht. Am Schlusse der Besichtigung dankte das Mitglied der Sobranje Dimo Kürtscheff den führenden Herren im Namen der Teilnehmer für die Gelegenheit, die interessante Kriegskartendruckererei sehen zu können, welche auch für den Balkankriegschauplatz von größter Bedeutung war und deren Erzeugnisse mitgeholfen haben, den gemeinsamen Feind zu besiegen. Mit einer photographischen Aufnahme schloß die Besichtigung, die fertigen Bilder dieser Aufnahme wurden den Gästen bereits nachmittags ins Hotel überbracht.

Man führen die Gäste in die Osterreichischen Industriewerke Warchalowsky, Eissler & Komp. im 16. Bezirk, wo die Firmenchefs A. Warchalowsky und Georg Eissler die Herren begrüßten und in einem fast einstündigen Rundgang durch die ein ganzes Terrain bedeckenden Fabrikanlagen führten. Besonders Interesse erregten neue Sterilisierapparate für Wasser, in welchen das schmutzige Wasser zuerst auf mechanischem Wege von den groben Unreinlichkeiten und sodann mittels Ultravioletter Strahlen von den Bakterien gereinigt wird. Die ganze Einrichtung dieser Apparate ist auf einem fahrbaren Gestell untergebracht und leicht überall hin zu transportieren. Auch die Fabrikation neuartiger Schneebrillen aus Metall statt der Glasbrillen erweckte das lebhafteste Interesse. Weiters wurden die Maschinenfabrikanlagen mit Werkzeugen zum Schneiden glühender Stahlblöcke, die Motorenfabrik, die Bremsstation für Aeroplanmotoren besichtigt.

Von dort begaben sich die Herren in das Reservespital Nr. 11 in der Gassergasse beim Margaretengürtel, in welchem bekanntlich die Prothesenfabrik eingerichtet ist. Hier begrüßte die Herren Regimentsarzt Dr. Schmeller, Hauptmann und Feldscharek Jerusalem, Oberleutnant v. Matuska, und Leutnant-Rechnungsführer Friedländer. Unter Führung der technischen Leiter der Prothesenfabrik, der Ingenieure Brendler und Maschek, wurde die für den Kontinent mustergiltig gewordene Anstalt eingehend besichtigt.

Endlich begaben sich die Gäste in die Invalidenschule im 10. Bezirke (Schule für Prothesenträger), in welcher Regimentsarzt Dr. Pokorny und Rittermeister Graf Palfy die Herren begrüßte. Am Her Führung durch die eine Barackenstadt bildende Anlage beteiligten sich sodann auch noch die Regimentsärzte Dr. Rossival, Dr. Boxer und Dr. Engel, Assistenzarzt Dr. Bindermann, Regierungsrat Grau, Oberleutnant Robitschek, Oberkommissär Drbal, Leutnant Geiringer und Ingenieur Boemches. Auch hier fanden die Gäste Gelegenheit, die mustergiltigen Einrichtungen der Prothesenschule, deren Wirken bereits auf der ganzen Welt bekannt geworden, durch Worte ungeschränkter Lobes anzuerkennen.

Mittags fand sodann im Ministerium des Aeußeren ein Dejeuner statt.

Die Mitglieder der bulgarischen Sobranje in Wien.

Nach dem Frühstück im Ministerium des Aeußern fuhren die Herren nach Lainz, besichtigten dort das Versorgungsheim und das Jubiläumsspital und begaben sich sodann in das neu-erbauete städtische Kühl- und Gefrierhaus in der Engerthstraße, woselbst sich der Erbauer des Hauses Stadtbaudirektor Goldemann, der Leiter des Unternehmens Lagerhausdirektor Dr. Mübel und Bauinspektor Wurzinger zur Begrüßung eingefunden hatten. Mit großem Interesse betrachteten die Herren die Einrichtungen, insbesondere die Kühlräume, in welchen bereits Fleisch aufbewahrt wird und gingen auch durch das Maschinen- und Apparatenhaus durch. Vom Kühlhause aus wurde die Fahrt zu den Siemens-Schuckertwerken angetreten; daselbst wurden die Herren von Direktor Neureither, dem militärischen Leiter der Werke Oberleutnant Wagner, Werkstättendirektor Schiller und den Oberingenieuren Fuch und v. Alberti empfangen. In seiner Begrüßungsansprache wies Direktor Neureither darauf hin, daß die Siemens-Schuckertwerke eine Filialfabrik in Sofia haben und daß die Werke in Bulgarien große Anlagen und Unternehmungen wie zum Beispiel die Elektrizitätswerke in Varna und Rustschuk, die elektrische Anlage im königlichen Palast, etc. hergestellt haben. Der Führer der Abordnung Dr. Montschilow erwiderte, daß die Siemens-Schuckertwerke in Bulgarien sehr bekannt, ja geradezu populär sind und daß über die Einrichtungen der Schuckertwerke allgemeine Zufriedenheit herrsche. Nach teilweiser Besichtigung der weitläufigen Anlage wurden die Herren ins Hotel zurück gebracht.

Empfang im Rathause.

Abends 8 Uhr waren die in Wien weilenden Mitglieder der Sobranje von der Wiener Gemeindeverwaltung zu Gaste geladen. Der Zugang zur Feststiege I und des Stiegenhauses im Neuen Rathause waren mit Blattpflanzen und Blumen reich geschmückt. Auch der steinere Saal war in einen Wintergarten umgestaltet worden, die Böden ausgefüllt mit lebenden Blumen und Palmen im Hintergrund. Hier hatten sich Bürgermeister Dr. Weiskirchner, die Vizebürgermeister Hierhammer und Hoß, Frau Berta Weiskirchner und die Gemahlinnen des ersten und zweiten Vizebürgermeisters, ferner die Stadträte, die Parteivorsitzenden, Oberkurator Steiner und die Schriftführer des Gemeinderates zur Begrüßung eingefunden. Die gewählten Gemeindefunktionäre waren mit der goldenen Kette geschmückt.

Außer den Sobranje-Mitgliedern, die sich vollzählig eingefunden hatten, waren erschienen: Minister des Aeußern Baron Burian, Minister des Innern Prinz Hohenlohe, Landmarschall

Prinz Liechtenstein, Statthalter Freiherr von Hayleben, die Geheimen Räte Dr. Baernreiter, Ritter v. Kuczynski, Freiherr von Engel und Dr. Schulz, die Sektionschefs Dr. Graf Forgach, Dr. Graf von Wickenburg, Dr. Freih. v. Flotow, Graf Ambrosy, Dr. v. Pranter und Riedl, Polizeipräsident Freih. v. Gorup; von der bulgarischen Gesandtschaft Geschäftsträger Stoyanoff, Legationssekretär Gheorghiew, Attaché Toscheff, Konsulatssekretär Trayanoff, Rechnungsführer Batschwaroff, ferner Militärkommandant G.-d.-I. Kirchbach, die Feldzeugmeister Frank und Ritter von Rhom, Feldmarschalleutnant Edl. v. Bellmond, Oberst von Verner, die Oberstleutnants Baron de Vaux und Lieber, Hauptmann Herbrich, Gouverneur Dr. Sieghart, Präsident Dr. von Landesberger (Anglobank), Generaldirektor Lohnstein (Länderbank), Präsident von Minkus (Unionbank), Präsident Dr. Kranz, Direktor Neurath, Direktor Broch, Direktor von Popper (Wiener Bankverein), Großindustrieller von Woot, die Hof- und Ministerialräte Dr. Karminski, Dr. Wilkens, Dr. v. Alexy, Dr. Simeons, Karasek, v. Horeszky und Gayer, Legationsräte Graf Hoyos und Ritter von Stork, Ministerial-Konzipist Dr. v. Kéler, Universitätsprofessor Dr. Uebersberger, Magistratsdirektor Dr. Nüchtern, Präsident des Gewerbevereines Schiel mit Sekretär Professor Dr. Kobatsch, Botschafter Dr. Hammerschlag, von der Handels- und Gewerbekommission Regierungsrat Dr. v. Fayenthal und Sekretär Dr. Pistor, Gremialrat Neurath, Freiherr v. Kubinsky, Vizepräsident des Landesverbandes für Fremdenverkehr kais. Rat Beschorner mit Generalsekretär Gereny, Präsidialvorstand Magistratsrat Formanek und Magistratssekretär Böttger, die Chefredakteure Dr. Funder, Hofrat Dr. Löbl, Patzelt und Singer und Vertreter der Tagespresse.

Besondere Aufmerksamkeit erregte Oberleutnant Gadjew, der bekanntlich die Verbindung zwischen der österreichischen und bulgarischen Armee hergestellt hat und dessen Brust das eiserne Kreuz, ein österreichischer und bulgarischer Orden schmückten. Bürgermeister Dr. Weiskirchner begrüßte jeden einzelnen Herrn in herzlichster Weise und wurde in seinen Hausherrnpflichten von den Damen und den Vizebürgermeistern unterstützt. Als die Gesellschaft versammelt war, lud der Bürgermeister sie ein, sich in den anstoßenden Saal zu begeben.

Der Führer der Abordnung Vizepräsident Dr. Montschilow reichte Ihrer Exzellenz Frau Berta Weiskirchner den Arm, General Popow führte Frau Vizebürgermeister Hierhammer und Minister Kaltroch Frau Vizebürgermeister Hoß. Die Gesellschaft begab sich in den anstoßenden Stadtratsitzungsraum, welcher ebenfalls durch die Kunst des Gärtners reich dekoriert worden war. In der Mitte der Wand, ~~welch~~ entlang welcher die Ehrentafel stand, war in einem grünen Boskett die Marmorbüste

unseres Kaisers und des bulgarischen Zaren aufgestellt, rechts und links davon die Kisten des deutschen Kaisers und des Sultans. Den Gästen wurden geschmackvolle Zigarrentaschen aus braunem Leder, geziert mit dem Wappen der Stadt Wien und innen mit der Aufschrift „Empfang der bulgarischen Sobranje. Wien Rathaus 4./5. 1916“ überreicht.

Im Verlaufe des Abendessens brachte Bürgermeister Dr. Weiskirchner den ersten Toast auf die verbündeten Herrscher aus und die Versammlung stimmte begeistert in die Hochrufe ein. Die Musikkapelle O.W. Drescher, welche die Tafelmusik besorgte, spielte die Hymnen der vier verbündeten Reiche und nachdem die Weisen verklungen waren, begrüßte Dr. Weiskirchner die Herren mit folgenden Worten:

Der Besuch von hochangesehenen Mitgliedern der bulgarischen Sobranje wird in der k.k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien mit großer Freude gewürdigt. In der großen Zeit, in der wir leben und in welcher sich Ereignisse von weltgeschichtlicher Tragweite entwickeln, gilt dieser Besuch uns mehr als eine Ehrung, er ist uns in dem Augenblicke, da wir die Gefühle inniger Freundschaft von Volk zu Volk austauschen können, die Bekräftigung des Bündnisses, das die Monarchen geschlossen, die Diplomaten festgelegt und unsere Tapferen verbündeten Heere durch Blut und Eisen besiegelt haben. Wenn Sie Ihren Weg durch die Straßen Wiens nehmen, werden Sie erkennen, daß die Bevölkerung unserer Stadt, in welcher der Herzschlag des Reiches pocht, Sie mit der ganzen Innigkeit zu empfangen wünscht, deren Wiener fähig sind.

Als Bulgarien mit Oesterreich-Ungarn, Deutschland und der Türkei sich zu einem neuen Vierbund verband, um jenen Teil mazedonischen Bodens zu wahren, den es nach dem Rechte der Nationalität und jahrzehntelanger Kämpfe als geheiligte, bulgarische Erde ansieht, um weiters jene seiner Söhne zu befreien, die unter einem schweren fremden Joch seufzten und um seine Ansprüche auf den Zugang zum Meere, auf seine freie wirtschaftliche Entwicklung zu sichern, die ihm Rußland bestritten hatte, da hat Bulgarien seine große geschichtliche Sendung wahrlich erfüllt. Es ist eine merkwürdige Fügung, daß das tausendjährige Gedenken an den großen Sieg, den Zar Symeon der Bulgaren im Jahre 917 gegen Serbien und Byzantiner erfocht, fast zusammenfällt mit dem gewaltigen Siege, den Zar Ferdinand von Bulgarien im Vereine mit seinen Verbündeten in den vergangenen Monaten über die Serben erfochten hat. Damals wurde Mazedonien für die Bulgaren erobert und heute für sie auf immer befreit.

Durch ein Jahrtausend war den Bulgaren der Drang nach Freiheit zugleich der Drang nach Kultur. Es ist ein dornenvoller Weg, der da zurückgelegt werden mußte und er konnte nur von einem Volke bezwungen werden, das heroischen Anstrengungen fähig und durch mittelliche Größe auszeichnet ist. Wir bewundern

die Tugenden des bulgarischen Volkes, die Tapferkeit und Ausdauer seiner Soldaten, die Einfachheit der Sitten seiner Bürger und ihr Streben nach Bildung. Was das fleißige Volk der Bulgaren zu leisten im Stande ist, hat gerade die Stadt Wien in nächster Nähe zu beobachten Gelegenheit gehabt. Bulgarische Gärtner haben sich hier in unserer Nähe angesiedelt und die Erzeugnisse ihrer Gemüse und Blumenkultur waren stets eine hochwillkommene Gabe auf unserem Markte. Mit Bedauern haben wir diese hunderte von tüchtigen Gewerbetreibenden ziehen gesehen, als das Vaterland sie rief. Der Abschied, der ihnen damals von den Wienern bereitet wurde, hat einen Beweis gegeben, von der Herzlichkeit unserer Gefühle für das bulgarische Volk. Was dieses Volk zu leisten im Stande ist, beweist es nicht nur auf dem Schlachtfelde, sondern auch auf seinem eigenen von rauhen Bergen durchzogenen Lande, wo es in den meilenweiten Rosenfeldern von Casanlyk einen der größten Gärten zum Erlühen bringt, der die ganze Welt mit Duft versorgt. Aus einem Lande der Rosen kommen Sie, meine hochverehrten Herren in das Flieder- und duftete Wien in der schönsten Maienzeit. Aber noch ist nicht Zeit, sich diesen Reizen hinzugeben, noch dürfen wir nur an unsere ernste und schwere Aufgabe denken, die unser noch harret, müssen unserer Brüder denken, die den erbitterten Feinden gegenüberliegen und das alte neu errungene Vaterland gegen sie verteidigen.

Mit dem Siege Bulgariens wird die unangreifbare einheitliche Verbindung zwischen der Nordsee und dem Ägäischen und schwarzen Meere und zu dem Gebiete Kleinasien geschaffen. Auf diesem nunmehr dauernd gesicherten Weg sollen die kulturellen Errungenschaften des Westens dem Osten zu Gute kommen und dieses uns auch seine wirtschaftlichen Güter liefern können. Wir Oesterreicher können für uns dabei in Anspruch nehmen, daß wir unsere Aufgabe, die Träger westländischer Zivilisation nach dem Osten zu sein, immer erkannt haben, daß wir aber auch umgekehrt immer das Verständnis für die Eigenart, für das Gefühl und die Kultur des Ostens unsererseits aufgebracht haben und hier zum Geben und Nehmen ~~ganz~~ gleich gerne bereit waren.

Was auf dem Gebiete der Politik und des Geisteslebens sich vollzieht, das soll seine wichtige Ergänzung finden in dem wirtschaftlichen Zusammenhang, der zwischen unseren Völkern zwar schon bisher besteht, aber in Zukunft noch viel mehr gefestigt und erweitert werden soll. Namentlich will ich dabei des mächtigen Stromes gedenken, der eine so große Rolle in unserer Volksdichtung spielt und dessen wirtschaftlicher Wert erst jetzt voll zur Geltung kommen wird, als Träger von Gütern aller Art vom süddeutschen Lande bis ins Schwarze Meer und umgekehrt. Bulgarien, das heute bereits Anteil an diesem

Strome hatte, wird, wie wir hoffen, diesen Anteil nunmehr noch vergrößern und namentlich näher an uns heranrücken und unser unmittelbarer Grenznachbar werden. Wir erwarten von Bulgarien, daß es ihm gelingen möge, seine Bodenproduktion in Zukunft noch zuzunehmen und uns, die wir bisher schon neben der Türkei der wichtigste Handelsfreund waren, noch einen größeren Teil davon überlassen zu können und daß die glückliche Entwicklung seiner eigenen Wirtschaft auch zu einem größeren Abnehmer unserer Industrieprodukte machen wird. Wir wissen, welche glückliche Bedingungen das eroberte mazedonische Gebiet für das Gedeihen der Baumwollpflanze gewährt und hoffen von Bulgarien, daß es ein gutes Stück mit dazu beitragen wird, uns von der überseeischen Einfuhr, deren bisherige Notwendigkeit eine so große Rolle in der Hand unserer Gegner gespielt hat, unabhängig zu machen. Dabei werden wir gewiß auch den gewerblichen Aufschwung Bulgariens, dessen Webindustrie namentlich bereits so ausgezeichnete und kunsttätige Kräfte besitzt, mit Freuden begrüßen, wissen wir doch, daß der industrielle Aufschwung eines Landes nicht seine Kaufkraft im Ausland vermindert.

So hoffen wir, daß der militärische und politische Bund auch durch enge Handelsbeziehungen glücklich ergänzt werde. So klinge denn der Heldensang der tapferen Bulgaren: Schöne Maritsa, treib vor Dir her die feindlichen Heere.

Schöne Maritsa, lehre die Frauen, die weinend klagen, uns vertrauen. Auf, auf, Tapfere Heldensöhne, ziehet das Schwert zum Heil und zum Sieg.

Und der Sieg wird unser sein und seine Frucht wird sein der Aufstieg der verbündeten Völker zu hoher wirtschaftlicher Blüte und zur erhabenen Kultur edler und reiner Menschlichkeit.

Auf die Zukunft unserer Völker erhebe ich mein Glas! (Stürmischer anhaltender Beifall.)

An Stelle des Führers der Abarnung Vizepräsidenten Dr. Montchilow erwiderte der kgl. bulgarische Geschäftsträger Dr. Stoyanoff: Da der Herr Vizepräsident der deutschen Sprache nicht mächtig ist, erlaube ich mir an seiner Stelle und in seinem Namen für den herrlichen Empfang, den die Herren bulgarischen Abgeordneten hier in Wien finden, den besten Dank auszusprechen. Die Stadt Wien, welche der nächste Vorort der Zivilisation für Bulgarien ist, hat einen großen Einfluß auf das intellektuelle Leben unseres Landes. Die ersten bulgarischen Bücher - es sind ungefähr 60 bis 70 Jahre - wurden infolge Mangels an Buchdruckereien bei uns zu Hause, in Wien gedruckt, Mediziner, Ingenieure, Künstler haben ihr Wissen bei Ihnen empfangen. Viele von uns haben in Ihren Heilanstalten wieder die Gesund-

heit erlangt, vielmehr dem Tode geweihten Bulgaren wurde ihr Leben durch die hervorragende Kunst der Wiener medizinischen Wissenschaft erhalten.

Die Handelsbeziehungen zwischen Wien und Bulgarien stammen aus einer Zeit, welche ich nicht genau angeben kann. Heute gibt es zahlreiche Handelshäusern gegründete Niederlassungen bei uns. Viele bulgarische Damen wollen, wenn sie auch nicht die Grazie und die Schönheit der Wienerin besitzen, wenigstens in der Eleganz ihr Gleichkommen und beziehen aus Wien ihre Kostüme und auch sonstige Toilettebedarfsartikel. Wir verdanken Ihnen aber sogar das kostbarste Gut, welches die Ehre und den Ruhm unseres Vaterlandes ausmacht, unseren hochgeliebten König.

Ich glaube nicht, daß es einen einzigen Bulgaren auf höherer Bildungstufe gibt, der nicht Ihre reizende Stadt in Wien kennen würde. Wir Mitglieder der Deputation haben in den verschiedensten Lebensaltern in Wien gewohnt und ich versichere Sie, daß jeder von uns unvergeßliche Erinnerungen an diese reizende, fröhliche und so angenehme Stadt bewahrt. Es gereicht uns zur Ehre, daß die schöne Stadt Wien für uns, die wir die bulgarische Nation hier vertreten, sich ins Festkleid geworfen hat und daß wir in den Straßen nur Menschen begegnen, welche uns durch ihre fröhlichen Mienen beweisen, daß wir uns der Sympathie der Wiener freuen dürfen.

Erlauben Sie mir noch meine Bewunderung auszudrücken über die großen Fortschritte und die großartigen Verbesserungen, welche wir in Wien konstatieren können und welche ein Beweis dafür sind, welche großartigen Aufschwung Wien genossen hat, dank des Wissens, des Geschmacks und der Kenntnisse des Herrn Bürgermeisters und seiner ausgezeichneten Ratgeber. Mit vollen Rechten kann sich der Wiener seiner Kaiserstadt rühmen. So erlaube ich mir denn, mein Glas zu erheben auf die kostbare Gesundheit Seiner Apostolischen Majestät des Kaisers und Königs Franz Josefs I. Er lebe hoch! (Herrliche begeisterte Hochrufe)

Dr. Georgiew, Gemeinderat von Sofia, hielt sodann folgende Ansprache: In der großen entscheidenden Stunde, da die geschichtliche Vorladung die Völker Europas wieder einmal vor eine Schicksalswende stellte, hat Bulgarien, um seine Unabhängigkeit und seine Existenz zu verteidigen, sich an die Seite jener Mächte gestellt, die für die Freiheit der kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung aller Völker des aufgezungenen Kampfs führen. Wir hatten die Kraft, die Vertreibung der Entente abzuweisen und den Geist des Bösen zu vertreiben. (Lebhafter Beifall.) Bulgarien ist den Tücken und Gefahren glücklich entronnen und hat den prächtigen Bau seines eigenen Schaffens, seines im Sturm gebauten Hauses ein Dach stark und wettfest geschaffen.

Die bulgarische Nation hat die entgegengestreckte Freundschaft voll Liebe und Dankbarkeit entgegengenommen und herzlich gedrückt. Als würden Kampf um die politische Existenz, um unser völkisches Wesen, um die Erfüllung unserer gerechten nationalen Ideale aufnehmen, da stellten wir uns mit erhabenen Gefühlen Schulter an Schulter mit den glorreichen Armeen der Donaumonarchie, die überall im entscheidenden Momente wuchtig und mit großartigem Elan das siegreiche Schwert gegen den Feind zu führen verstanden. In einem Siegeszug sondergleichen haben unsere treuen Bundesgenossen Oesterreich-Ungarn und Deutschland und wir den gemeinsamen Feind, den Friedensstörer (stürmische Zustimmung) vernichtet. Der bulgarische Traum die Einigung Bulgariens war erreicht. Unsere neue Geschichte weist aber andere eben so schöne mit goldenen Buchstaben geschriebene Blätter auf, des wohlwollenden Beistandes in schwerer Stunde, uns von der Doppelmonarchie bewiesen.

Wir sind glücklich, in dem wunderschönen Wien, der Geburtsstätte unseres erhabenen Monarchen und geliebten Vaters die brüderlichen und bundestreuen Gefühle, die Dankbarkeit des bulgarischen Volkes in feierlicher Weise zu verholmetzen. Das Bündnis, das unsere Monarchen durch ihre Regierungen beider Länder beschlossen haben, hat sich in ein wahres Bündnis unseres Volkes verwandelt. Der warme Empfang, den uns die herrliche Stadt Wien bereitet hat, die rührende Aufmerksamkeit, die uns überall begegnet wurde, sind Beweise dafür, daß der Gedanke der gemeinsamen Interessen tiefe Wurzeln in der Volksseele gefaßt hat. Herzlich wie es nur Wien kann, und mit einer Sympathie, deren Aufrichtigkeit aus jedem Worte und jeder Geste leuchtet, sind wir in dem schönen Wien begrüßt worden. Tiefergerührt vom Herzen erwidern wir ihre Gefühle. Auf das blühende Gedeihen der so lieben Kaiserstadt lassen wir nach altem Brauche unsere Gläser erklingen, und als dankbarer Wiener Student (lebhafter Beifall) rufe ich aus den Tiefen meines Herzens: Es gibt nur eine Kaiserstadt, es gibt nur ein Wien! Es lebe die Bevölkerung Wiens, es lebe Se. Exzellenz der Bürgermeister!

Die Bulgaren stimmten begeistert in das vom Redner ausgetragene Hoch ein.

Im Laufe des Abends wurden von Bürgermeister Dr. Weiskirchner Eulidigungstelegramme an unseren Monarchen und den Zaren Ferdinand von Bulgarien abgesendet. Das Telegramm an den Kaiser hat folgenden Wortlaut: Mitglieder der Sobranje von Bulgarien, dessen Söhne Schulter an Schulter mit unseren Soldaten in heldenmütigen Kämpfen den türkischen Feind besiegt haben, sind im Wiener Rathause zu bundesbrüderlichem Besuche erschienen. In diesem feierlichen Augenblicke sind unsere Gedanken und Gefühle zum

erhabenen Throne Euer Majestät gerichtet und vereinigen sich in dem innigen Gebete: Möge der Allmächtige, der die Schlachten unserer Völker siegreich gelenkt hat, Euer Majestät und das Vaterland auch fürderhin unter seinen Schutz nehmen und möge nach Kampf und Sieg Gottes Sonne strahlen auf ein glücklich Oesterreich."

Das Telegramm an den Zar Ferdinand lautet: „Im Wiener Rathause sind Mitglieder der bulgarischen Sobranje als willkommene Gäste der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien erschienen und weilten einige Stunden in unserer Mitte. In Hochgefühl der bundesbrüderlichen Freundschaft, die uns zueinander geführt hat, gedenken wir des herrlichen Bulgarenvolkes und seiner ruhmbedeckten Armee und seines weisen und erhabenen Monarchen. Gott schütze und schirme Euer Majestät und lasse Euer Majestät nach siegreich errungenem Frieden noch recht viele Jahre neuen Glanzes und neuer Herrlichkeit auf Bulgariens Erde genießen!"

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Michen.
26. Jahrg. Wien, Freitag, 5. Mai 1916. Nr. 152.

WIENER STADTRAT.

Sitzung vom 4. Mai.

Vorsitzende Bgm-Dr. Weiskirchner, die VB-Hierhammer, Hoß, Rain.

Das von StR. Schmid vorgelegte Projekt für eine Förd- und Verladerrampe im Neufelder Tagwerke der Braunkohlen-Bergbau-Gewerkschaft Zillingdorf wird mit den Kosten von 40.888 K genehmigt.

Nach einem Antrage des StR. Poyer wird das Projekt für die Herstellung der Stranzenberggasse im 13. Bezirk von der Fasangartengasse bis zur Verbindungsbahn mit den Kosten von 5500 K genehmigt.

Die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung der Auhofstraße im 13. Bezirke wird bewilligt.

Ebenso wird nach einem Antrage des StR. Poyer einer Abänderung des Detailprojektes für den provisorischen Steg über die Verbindungsbahn im Zuge der Hietzinger Hauptstraße mit einem Erfordernis von 1140 K zugestimmt.

StR. Götz beantragt die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung der Schwenkgasse im 12. Bezirk. (Ang.)

Nach einem Antrage des StR. Heindl wird die Umpflasterung der Freyung im Zuge der Schottengasse bis Nr. 3 im 1. Bezirk mit den Kosten von 16.800 K genehmigt.

Nach einem Antrage des StR. Wessely werden für die Pflastererhaltung des 13. Bezirkes Steinmaterialien im Kostenbetrage von 5802 K bewilligt.

StR. Knoll beantragt die Umpflasterung der Museumstraße von der Einfahrt der Hofstallungen bis zur Burggasse im 7. Bezirk mit den Kosten von 69.350 K. (Ang.)

Nach einem Antrage des StR. Schneider wird das Projekt für die Randsteinlegung und Wasserlaufferstellungen auf den Gründen der parzellierten Modena-Realität im 3. Bezirk mit den Kosten von 78.968 K genehmigt.

Auf dem Felde der Ehre gefallen. Der Sohn des Leiters des magistratischen Bezirksamtes für den 21. Bezirk, Magistratsrates Fürst, der k.k. Hauptmann und Besitzer des Signum laudis Josef Fürst, welcher am 29. April 1915 den Heldentod für das Vaterland fand und provisorisch in Klausenburg bestattet worden war, ist nunmehr nach Korneuburg überführt und dortselbst gestern nachmittags in der Familiengruft beigesetzt worden.

Die Mitglieder der bulgarischen Sobranje in Wien.

Heute vormittags besichtigte die Abordnung des bulgarischen Parlamentes die erste österreichische Jute-Spinnerei im 21. Bezirk, welche sich während der Kriegszeit hauptsächlich mit der Herstellung von Jute-Ersatzstoffen befasst. Direktor Plichta und Ingenieur Ramras übernahmen die Führung und zeigten die Herstellung des Textilit, eines Produktes aus 70 % Papier und 30 % Hanf. Die Fabrik erzeugt hauptsächlich grobe und feinere Säcke sowie Tuchstoffe, eine Art Imitation von Brünner Kleidungsstoffen

Die Bulgaren begaben sich sodann in das städtische Gaswerk in Leopoldau, wo sie vom Gaswerksdirektor Menzel und vom Werksleiter Marischka begrüßt wurden. Direktor Menzel gab zuerst einige allgemeine Erläuterungen und den Bulgaren imponierte es gewaltig als er mitteilte, daß die städt. Gaswerke seit ihrem Bestande (1899) 52 Millionen Kronen an die städtischen Gelder abführten und außerdem die öffentliche Beleuchtung beistellen. Die Herren besichtigten insbesondere die Ofenanlage, welche in ihrer Art bei der seinerzeitigen Herstellung die erste auf dem Kontinent war, beobachteten die Waggonkipper in ihrer Tätigkeit und schritten dann auch durch die Maschinenhalle. Zum Schluß fuhr die Gesellschaft in die Automobilfabrik A. Froß im 20. Bezirk. Dasselbst hatten sich eingefunden: der Besitzer Kommerzialrat Ing. Froß, Direktor Ladislav, Obergeringieur Filehr, Obergeringieur Ritter v. Onclul, Obergeringieur Hanzen, Oberbuchhalter Reidel und Betriebsleiter Riepl. Ferner der militärische Leiter von dem k.u.k. Militärkommando unterstellten Etablissements Oberleutnant D. Wagner. Es wurden insbesondere die Abteilung für Lastenautomobile, System Büssing und der Signalbau (Eisenbahnsicherungsanlagen) besichtigt und die Herren gaben ihrem Erstaunen über die außerordentlich gesteigerte Tätigkeit der Fabrik Ausdruck, welche im Monat 70 Lastenautomobile fix und fertig herstellt.

Regierungsrat A. Horst (Czernowitz) hat den Bulgaren ein Gedicht gewidmet „Ich bin Bulgar“, welches er heute dem Vizepräsidenten der Kammer Montchillov und den übrigen Herren überreichte, wofür ihm der herzlichste Dank ausgesprochen wurde.

Heute abend 9 Uhr 40 Minuten verlassen die Bulgaren unsere Stadt und führen nach Dresden. Eine offizielle Verabschiedung fand nicht statt. Auf dem Nordwestbahnhof fanden sich die der Abordnung attachierten Beamten und zwar Legationsrat Ritter von Stork, Magistratssekretär Böttger und Ministerialkonzipist Dr. von Kelér, welche die Herren auf allen ihren Unternehmungen

begleitet hatten, ein und die Abordnung dankte den Herren für die Freundlichkeit und ersuchten sie, ihren besten Dank auch der vorgesetzten Behörde zu übermitteln.

Die nächsten Brot- und Zuckerkarten. Die morgen zur Ausgabe gelangenden Brotkarten, denen auch die Zuckerkarten beiliegen, enthalten auf der Rückseite ein Inserat mit der Aufforderung Kriegsleihe zu zeichnen. Im Kuvert befindet sich ferner ein Anmeldeschein für die Zeichnung der Kriegsleihe.

Pensionierungen. Vom Stadtrate wurde dem Ansuchen des Oberarztes Dr. Leopold Ehrenhaft und des Magistratskommissärs Dr. Friedrich von Schmedes um Versetzung in den bleibenden Ruhestand Folge gegeben.

Vorrückung von Lehrpersonen. Der Stadtrat hat ernannt: die Volksschullehrer 2. Klasse Karl Kapp und Karl von Makowski zu Volksschullehrern 1. Klasse, die Volksschullehrerin 2. Klasse Marie Egger zur Volksschullehrerin 1. Klasse, die provisorischen Lehrer 2. Klasse Karl Krotky und Rudolf Brauner zu Volksschullehrern 2. Klasse, die prov. Lehrerin 2. Klasse Marie Englisch zur Volksschullehrerin 2. Klasse.

Armenratswahl. Der Stadtrat hat nach einem Antrage des StR. Götz die Wahl des Ludwig Jungbauer, Stefan Krischke und Raimund Steindl zu Armenräten des 12. Bezirkes bestätigt.

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ
Wien, Freitag 5. Mai 1916 abends Nr 153.
=====

Auf das Huldigungstelegramm, welches Bürgermeister Dr. Weiskirchner gestern abends namens der im Rathause Versammelten absendete, ist folgende Antwort eingelaufen: Se. k. und k. Apostolische Majestät haben die von Euer Exzellenz gelegentlich des Besuches der Mitglieder der Sobranje von Bulgarien im Wiener Rathause zum Ausdrucke gebrachten patriotischen Gefühle huldvollst entgegenzunehmen geruht und dankt dafür bestens auf allerhöchsten Befehl Freiherr von Schiegl.

Der Eiermangel. Im Hinblick auf die in der letzten Gemeinderatssitzung vom GR. Dr. Klotzberg eingebrachte Interpellation mit Beschwerden über das Vorgehen der „Miles“ im Eierhandel hat sich Bürgermeister Dr. Weiskirchner zum Minister des Inneren Prinzen Hohenlohe begeben, um nicht nur die vom Genannten vorgebrachten Klagen sondern auch weitere Beschwerden der befugten Eierhändler und vor allem die Klagen des marktbesuchenden Publikums über den Eiermangel vorzubringen und nachdrücklichst um eheste Abhilfe zu ersuchen. Der Minister versprach eine genaue Untersuchung der konkreten ihm überreichten Beschwerden und erklärte, daß er sich bemühen werde, die Angelegenheit zu einer befriedigenden Lösung zu bringen. Ueber die Einzelheiten derselben kann heute noch nichts verlautbart werden.

WIENER RATHAUS-KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischeu.
26. Jahrg. Wien, Samstag, 8. Mai 1916. Nr. 154.

König Ferdinand an Bürgermeister Dr. Weiskirchner. Zar

Ferdinand der Bulgaren hat an Bürgermeister Dr. Weiskirchner nachstehendes Telegramm gerichtet: „Ihre freundliche Depesche habe ich erhalten. Der glänzende Empfang, welcher den Mitgliedern der Sobranje seitens der Wiener Bürgerschaft im Rathause zuteil wurde, hat mich sehr erfreut. Ich spreche Ihnen meinen wärmsten Dank aus für alle der Deputation erwiesenen Aufmerksamkeiten sowie für Ihre so liebenswürdigen und aufrichtigen Glück- und Segenswünsche für mich, meine Armee und mein Land.“

Die Gedenkfeier der Vereinigung der Vororte mit Wien. An dem heutigen Jahrestage der im Jahre 1891 erfolgten Einverleibung der Vororte mit Wien hat Bürgermeister Dr. Weiskirchner auf dem Grabmale des damaligen Bürgermeisters Dr. Prix namens der Stadt Wien einen Kranz niederlegen lassen.

Die Mitglieder des Verbandes der bürgerlich freiheitlichen Gemeinderäte versammelten sich heute beim Grabe des verewigten Bürgermeisters Dr. Prix und legten dort ebenfalls einen Kranz nieder. Der Verbandsobmann Gemeinderat Dr. Hein hielt dabei eine Ansprache, in welcher er u. a. sagte: Mit großer Befriedigung nahmen wir die Worte des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner in der letzten Gemeinderatssitzung zur Kenntnis. „Mit ruhigem Blick und nicht beeinträchtigt durch die Kämpfe der damaligen Zeit benuzten wir auf das in der Geschichte Wiens denkwürdige Ereignis zurück und danken den Männern, welche damals in der Gemeindeverwaltung tätig waren, um diese Erweiterung der Stadt zu Nutz und Frommen der Gesamtbevölkerung durchzuführen.“ Wir geben auch ^{Genugtuung} ~~Freude~~ darüber Ausdruck, daß die Stadt Wien in dankbarer Pietät heute am Grabe Dr. Prix' einen Kranz niedergelegt hat.

Wir sind stolz darauf, einer Partei anzugehören, an deren Wirken und Walten sich sowohl die vor einem halben Jahrhundert durchgeführte erste Stadterweiterung als auch die vor einem Vierteljahrhundert erfolgte Vereinigung der Vororte mit Wien knüpft. Der Redner schloß mit folgenden Worten aus der Rede, welche Bürgermeister Dr. Prix nach seiner Wahl am 23. April 1891 hielt: Wir alle haben nur ein Ziel vor Augen, nämlich unsere geliebte Stadt mächtig und blühend zu machen, in Wien ein Zentrum für Kunst und Wissenschaft, Industrie und Handel, Bildung und Fortschritt zu schaffen und den Grund für die Wohlhabenheit der Bewohner zu legen.

Abgabe städtischer Kartoffeln. In der kommenden Woche werden städtische Kartoffeln im Straßenbahnhofe 11. Bezirk Simmering (Zugang nur durch die Fickeysstraße und Lorystraße), im Bahnhof Michelbeuern im 18. Bezirk Währingergürtel und im Hernalser Schlachthause 17. Bez. Richthausenstraße 2 abgegeben. Der Verkauf findet an allen drei Abgabestellen Dienstag den 9. d. M. zwischen 8 und 12 Uhr mittags und 2 bis 5 Uhr nachmittags statt. Es werden nur Mengen von 50 bis 1000 Kilogramm an die einzelnen Käufer abgegeben. Beim Verkaufe im Hernalser Schlachthause haben sich die Käufer vorher beim städtischen Marktamt 17. Bezirk Röttergasse 28 zu melden. Der Preis stellt sich auf 15 Kronen per 100 kg. Säcke oder sonstige Behältnisse sind mitzubringen.

Die Mitglieder der Genossenschaft der nicht handelsgerichtlich protokollierten Handelsleute und Fragner, sowie die Mitglieder der Handelsgremien Sechshaus und Hernalser erhalten gegen vorherige Einzahlung in den Genossenschaftskanzleien 5. Bez. Margaretenstraße 93, 14. Bez. Ullmannstraße 29 und 17. Bez. Kalvarienberggasse 5 die städtischen Kartoffeln in der kommenden Woche auf folgenden Plätzen:

Dienstag, den 9. Mai gegen 10 Uhr vormittags: 5. Bezirk Margaretenplatz und 13. Bezirk Linzerstraße beim Heu- und Strohmarkt; gegen 4 Uhr: 2. Bezirk Waloherstraße und 9. Bezirk Kinderspitalgasse bei der Stadtbahnhaltestelle Alserstraße.

Mittwoch, 10 Uhr: 20. Bezirk Brigittabrücke; 4 Uhr: 16. Bezirk Herbststraße bei der Panikengasse.

Donnerstag, 10 Uhr: 9. Bezirk Nusdorferstraße (ehemalige Linie) und 10. Bezirk Bellertplatz; 4 Uhr: 3. Bezirk Graeberergasse und 9. Bezirk Kinderspitalgasse bei der Stadtbahnhaltestelle Alserstraße.

Freitag, 12. Mai, 10 Uhr: 13. Bezirk Linzerstraße beim Heu- und Strohmarkt und 21. Bezirk Am Spitz; 4 Uhr: 5. Bezirk Margaretenplatz und 16. Bezirk Herbststraße bei Panikengasse.

Die Gemeinde verfügt über größere Mengen von Futterkartoffeln, welche vom Schlachthause 17. Bezirk Richthausenstraße 2, von der Stadtbahnstation Michelbeuern 18. Bezirk Währingergürtel, vom Nordwestbahnhof (Magazin der Fa. Schenker & Co. und vom Straßenbahnhofe Simmering (Zufahrt durch die Fickeysstraße-Lorystraße) gegen Barzahlung abgegeben werden. Säcke oder andere Behältnisse sind vom Käufer mitzubringen.

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Wien, Samstag, 6. Mai 1916. Abends. Nº 155.

Aus dem Rathause. Der Gemeinderat hält in der kommenden Woche am Freitag um 5 Uhr nachmittags eine Sitzung ab. In den nächsten Tagen wird auch der Bürgerklub und die Obmännerkonferenz zusammentreten, um die Vorlage bezüglich der Teuerungszulage für die städtischen Beamten und Bediensteten und bezüglich der Erschließung neuer Einnahmequellen zu beraten. Diese Angelegen-

heit wird voraussichtlich auch den Gemeinderat in seiner Freitag-Sitzung beschäftigen. Der Stadtrat tritt Dienstag und Donnerstag zu Sitzungen zusammen.

Die Mitglieder der bulgarischen Sobranje in Wien. Der Führer der Abordnung der bulgarischen Sobranje Dr. Montchiloff hat vor seiner Abreise aus Wien nachstehendes Telegramm an den Bürgermeister gerichtet: „Les honneurs, que Vous nous avez faits, nous rendent fiers et heureux et je suis ravi de pouvoir Vous exprimer toute notre reconnaissance.“ (Die Ehrungen, welche Sie uns erwiesen haben, machen uns stolz und glücklich und ich bin entzückt, Ihnen unser aller Anerkennung auszudrücken.)

Baden und Schwimmen der Schulpjugend in den städtischen Bädern.

In einer der letzten Sitzungen des Stadtrates berichtete Stadtrat Tomola über die Fürsorge-Tätigkeit der Gemeinde Wien im Jahre 1915 bezüglich des unentgeltlichen Badens und Schwimmens der Schulpjugend in den städtischen Bädern 1915. Den Interessanten Ausführungen entnehmen wir folgendes:

Wieselt einer Reihe von Jahren wurden der Schulpjugend und den Mittelschülern seitens des Stadtrates bezüglich des Badens und der Erteilung des Schwimmunterrichtes in den städtischen Badeanstalten auch für das Jahr 1915 weitgehende Begünstigungen eingeräumt. Die Bestrebungen der Gemeinde Wien auf diesem Gebiete waren trotz der schwierigen Verhältnisse im Jahre 1915 immerhin von einem ganz schönen Erfolge gekrönt. Dies muß umso höher angeschlagen werden, als ein großer Teil der städtischen Bade-Bediensteten, insbesondere der Schwimmbadaufseher und der Schwimmmeister zur militärischen bzw. Kriegsdienstleistung eingezogen ist, der Betrieb der Knaben-Schwimmschule im Strandbade „Gänsehäufel“ infolge dessen ganz eingestellt bleiben und die Erteilung unentgeltlichen Schwimmunterrichtes daselbst durch Organe der Gemeinde Wien an arme Schulkinder im Berichtsjahre gänzlich entfallen mußte.

Wie in den Vorjahren wurde auch im Berichtsjahre seitens der Gemeinde Wien an dem Grundsätze festgehalten, zur Mitarbeit auf diesem Gebiete jene Fürsorge-Vereine heranzuziehen, die sich mit der geistigen und körperlichen Erziehung der Jugend außerhalb der Schule befassen. Die bezüglichen Vereine haben dafür Sorge getroffen, daß ihre Schützlinge auch während der schulfreien Sommermonate beaufsichtigt und somit unter Aufsicht von Erwachsenen baden und schwimmen konnten.

Was das Baden der Schulpjugend betrifft, so wurden an arme und würdige Schüler und Schülerinnen der städtischen Volks- und Bürgerschulen 250.000 Freikarten ausgegeben. Weiters wurden 10.000 Freikarten den Jugendfürsorge-Vereinen (unter denen sich auch solche befinden, welche sich mit der Pflege von Kindern

Eingerückter befassen) zugewendet. Es sind dies z. B. der Elternverein „Pestalozzi“, die Vereine „Bereitschaft“, „Kinderfreunde“, „Jugendschutz“, Kaiser Franz Josef-Perlanheim“, „Schutzverein verwahrloster Kinder“, „Kriegshort für junge Mädchen“, „Kriegsmädchenhort“, u. s. w. Von dieser Begünstigung wurde ein sehr reger Gebrauch gemacht. Diese Bestrebungen werden von der Gemeinde Wien im gesundheitlichen Interesse der Stadt umso mehr gefördert, als auf diese Weise die einzige Möglichkeit geboten ist, Kinder, die infolge der Abwesenheit der Eltern in den Vereinräumen tagsüber beaufsichtigt und beschäftigt werden, auch der Wohltat eines Bades teilhaft werden zu lassen.

Zum Besuche der städtischen Strombäder wurden an arme und würdige Schüler und Schülerinnen der städtischen Bürgerschulen 10.000 Freikarten zur Verfügung gestellt und auch den Zöglingen der Jugend-Fürsorge-Vereinen gestattet, diese Anstalten an Vormittagen zu besuchen.

Im Strandbade „Gänsehäufel“, welches bekanntlich ein eigenes Knaben-Bad besitzt, entfaltet die Jugendfürsorge-Vereine eine besondere Tätigkeit und ist es nur auf die Schwierigkeiten bei der Bestellung des Aufsichts-Personales zurückzuführen, wenn der Besuch dieser Anstalt hinter dem des Vorjahres zurückgeblieben ist.

Das Strandbad Stadlau blieb für die in diesem Bezirksteile wirkende Ortsgruppe des Jugendspielvereines, sowie für die Schulpjugend Stadlau ohne Entgelt zugänglich. Das beschriebene Strandbad „Aspern“ ist als Freibad überhaupt unentgeltlich zugänglich, ebenso das Strombad bei der Franz-Josef-Brücke.

Eine Ausgestaltung erfahren die früheren Begünstigungen in den Schwimm-Bädern der sogenannten gemischten Bäder. Im Theresienbade hatten in den Vorjahren der Jugendspielverein und die Knabenhorte das Recht, diese Anstalt nur in den frühen Nachmittagstunden unentgeltlich zu benutzen, während nun im Jahre 1915 auch die unentgeltliche Benützung in den frühen Morgenstunden gestattet wurde. Diese Neueinführung erfreute sich sofort des größten Zuspruches und es kam wiederholt vor, daß mehrere Hundert Kinder gleichzeitig das Bad besuchten. Von ganz besonderer Wichtigkeit ist diese Begünstigung für die Bezirke V und XII, für deren ärmere Bevölkerungsschichten dies die einzige Bade- bzw. Schwimm-Gelegenheit bedeutet.

Das Hernalser Voll- und Schwimmbad im Pezsl-Park muß als das eigentliche Kinderbad der Stadt Wien bezeichnet werden, da der Besuch durch zahlende Gäste in keinem Verhältnisse zu dem überaus starken Besuch seitens der Zöglinge der Jugendfürsorgevereine steht. Infolge dieser geradezu außerordentlichen Ananspruchnahme war es auch nicht möglich, alle ansuchenden Vereine besonders zu berücksichtigen; doch gelang es, unter den Vereinen selbst ein Einvernehmen herzustellen, daß die Zöglinge des

einen Vereines auch bei den Besuchstuden des anderen nach Tunlichkeit zugelassen wurden. Insgesamt badeten daselbst im Berichtsjahre 30.219 Kinder unentgeltlich, d. s. bei rund 80 Wochenbadetagen - die regerischen mitinbegriffen - täglich beinahe 400 Kinder.

Das Hütteldorfer Voll- und Schwimmbad ist bekanntlich verpachtet. Die Pächterin selbst hat entgegenkommender Weise den Jugend-Fürsorgevereinen gestattet, eine Reihe von Zöglingen unentgeltlich täglich ins Bad zu führen. Bei der im heurigen Jahre erfolgten Neuverpachtung dieser Anstalt wurde in die Pachtbedingungen die Bestimmung aufgenommen, daß die Pächterin in der Zeit von 12 bis 3 Uhr täglich 50 Schulkinder unentgeltlich baden zu lassen hat und es ist nun hiedurch auch für die Kinder der entlegeneren Teile des 13. Bezirkes eine Badegelegenheit geschaffen worden.

Was das Schwimmen der Schulpjugend anbelangt, so wurde seitens des Stadtrates im Interesse der körperlichen Erziehung der Schulpjugend auch das Schwimmen der Kinder und die Erteilung des Schwimmunterrichtes in den städtischen Badeanstalten besonders gefördert. Zunächst wurde Vorsorge getroffen, daß die Jugendfürsorge-Vereine durch eigene ~~zwei~~ Organe den Schwimmunterricht in den städtischen Anstalten unentgeltlich erteilen können und es wurden für diese Zwecke auch die Schwimmgeräte und nach Tunlichkeit auch das Badepersonal zur Verfügung gestellt. Um die Erlernung des Schwimmunterrichtes überhaupt möglichst zu erleichtern, wurden überdies die Preise weitgehend ermäßigt und es kösten nunmehr 8 Stück Schwimmunterrichts-Karten in den städt. Anstalten nur mehr 3 K., weitere 4 Stück zusammen 1 K 50 h; es wäre aber nun zu wünschen, daß die Bevölkerung von der ihr durch die Fürsorge der Gemeinde geschaffenen Möglichkeit, die Jugend um einen wirklich geringfügigen Betrag schwimmen lernen zu lassen, ausgiebiger als bisher Gebrauch macht. Der Stadtrat hat es nach wie vor als eine der hervorragendsten Aufgaben der Gemeinde Wien bezeichnet, in diesem Belange getroffenen Maßnahmen weiter auszugestalten. Das gilt nicht nur bezüglich des Badens, sondern insbesondere auch bezüglich des Schwimmunterrichtes und es wird bei Eintritt normaler Verhältnisse wieder mit allen Mitteln anzustreben sein, daß unsere gesamte Jugend - Knaben und Mädchen - zu tüchtigen Schwimmern ausgebildet wird.

Nach den im Berichte ausgewiesenen Daten gibt es bereit Stämme im Deutschen Reiche, in denen bis zu 75 % der reiferen Schulpjugend Freischwimmer sind, ein höchst erfreuliches Ergebnis, das allerdings in Oesterreich nicht ohne einen gewissen gesetzlichen Zwang erzielt werden dürfte. Es ist nach Ansicht des Berichterstatters aber geradezu unerlässlich, daß die diesfalls oft und oft gänzlich mangelnde Fürsorgedes Elternhauses

durch behördliches Eingreifen ersetzt und vor allem im Gesetzgebungs- oder Verordnungsweg für die Schulpjugend die Pflicht zu regelmäßigem Baden (wofür die mustergiltigen 18 städtischen Volksbäder gewis eine geradezu ideale Gelegenheit bieten) und für die körperlich geeignete Schulpjugend auch die Pflicht zur Erlernung des Schwimmens festgesetzt werde. Es müßte also ebenso wie der bereits bestehende Turnzwang auch ein Bade- und Schwimmzwang angeordnet werden. Was das Schwimmen anbelangt, so genügen nach Ausführung des Stadtrates Tomola in der weitaus größten Mehrzahl der Fälle 8 bis 12 Übungen, um einen Freischwimmer heranzubilden und es dürfte wirklich gar keinen Schwierigkeiten unterliegen, Vorübungen für den Schwimm-Unterricht schon gelegentlich des Turnens in den Turnsälen zu veranlassen. Hat sich doch der sogenannte Trocken-Unterricht unter Verwendung der sogenannten Schwimmböcke nach Hamburger Art im Deutschen Reiche glänzend bewährt. Diese Art der Vorübungen für den Schwimmunterricht - das Schwimmen ist ja nichts anderes, als das Turnen im Wasser - ist deshalb besonders empfehlenswert, weil das Kind, wenn es dann die Übungen im Schwimmbade fortsetzt, die Schwimmbewegungen bereits kann und weniger friert als wie bei den, im Einzelunterricht in den Schwimmbädern üblichen ersten langsamen Schwimmbewegungen und weil ferner dieser Trocken-Unterricht Gelegenheit zur Massenabfertigung gibt, da ein Lehrer 10 und mehr Kindern zugleich den Schwimmunterricht erteilen kann.

Der von der deutschen Gesellschaft für Volksbäder (deren Mitglied übrigens auch die Stadt Wien ist), geprägte Leitsatz „Jedem ~~XXX~~ Deutschen wöchentlich ein Bad“ soll auch für die Wiener Schulpjugend schöne Wirklichkeit werden, denn wenn auch auf dem Gebiete des Badens der Wiener Schulpjugend dank der Förderung durch die Stadtvertretung erreichbar ist, was bei den obwaltenden schweren Zeiten überhaupt erreicht werden konnte, so steht doch die Zahl von 651.842 Volksbäder-Karten, die im Jahre 1915 von Schulkindern benützt worden sind, noch immer ~~X~~ in keinem Verhältnisse zur Anzahl der Schüler der allgemeinen Volks- und Bürgerschulen von 247.000 Kindern. Es ist nur hervorzuheben, welche große Bedeutung die Schwimmfähigkeit für die Wehrkraft besitzt und der herrschende Krieg hat deutlich gelehrt, daß eigentlich jeder Soldat auch ein gut ausgebildeter Schwimmer sein sollte, um eben allen Erfordernissen gerecht zu werden; nebenbei wies der Berichterstatter auch darauf hin, daß die schwimmtüchtige Schulpjugend die künftigen Besucher für die Schwimmbäder darstellt, ~~XXX~~ Ueber Antrag des Referenten wurde schließlich mit Rücksicht auf die dankenswerte Mitarbeit auf diesem Gebiete der Jugendfürsorge dem Zentralverein zur Errichtung und Erhaltung

von Knabenhorten sowie dem Vereine zur Pflege des Jugendspielvereines und der Knaben- und Mädchen-Beschäftigungs-Anstalt Pestalozzi die Anerkennung ausgesprochen.

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Wien, Montag, 8. Mai 1916. Abends. Nr. 157.

Bürgerklub. Der gemeinderätliche Bürgerklub hielt heute unter dem Vorsitz des Obmannes Oberkurator Steiner eine mehr als vierstündige Sitzung ab, in welcher die Vorlage wegen ^{Erschließung} neuer Einnahmequellen für die Gemeinde, über welche Vizebürgermeister Hoß berichtete, besprochen wurde. An der Debatte beteiligten sich Vizebürgermeister Rain, Oberkurator Steiner, die Gemeinderäte Gussenbauer, Dr. Klotzberg, Wettengel, Komrowsky, Kerner, Rudolf Müller, Josef Müller, Knoll, Oberleithner, Roth, May, Reininger, Eder, Kubacsek, Eigner, von Findenigg, Eglauer, Ullreich, Partik, Angermayer, Spalovsky, Angeli, Ploner und Bezirksvorsteher Müller. Die Anträge des Berichterstatters wurden mit geringfügigen Abänderungen angenommen. Die Angelegenheit wird morgen vor die Gbmännerkonferenz gebracht werden. Gemeinderat Benda dankte namens der Lehrerschaft dem Bürgermeister, dem Gemeinderatspräsidium und dem gesamten Bürgerklub für die in Aussicht stehende Lehrergehaltsregulierung.

Nach einem Antrage des Gemeinderats Komrowsky wurde folgende Entschliebung gefaßt: Die Regierung wird aufgefordert, für die wirtschaftliche Wiederaufrichtung des kleineren und mittleren Gewerbestandes nach dem Kriege die erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen, um Land und Gemeinde die Möglichkeit zu geben, in dieser Richtung die notwendigen Maßnahmen rechtzeitig vorbereiten und schon durchführen zu können.

Vorstand Julius Prochazka gestorben. Heute früh ist der lang-
jährige Vorstand des städtischen Arbeits- und Dienstvermitt-
Julius Prochazka
lungsamtes/nach kurzer Krankheit gestorben. Er erreichte ein
Lebensalter von 53 Jahren. Bei der Gründung des Arbeits- und
Dienstvermittlungsamtes der Stadt Wien im Jahre 1898 wurde er
als dessen Vorstand berufen und hat sich um die Errichtung und
Entwicklung des Amtes sehr verdient gemacht. Auch bei der Aus-
gestaltung durch die Ausdehnung des Wirkungskreises des Amtes
auf die Dienstvermittlung war er hervorragend tätig. Er versah
seinen Posten mit vielem Takkt und erwarb sich durch sein
konziliantes Wesen viele Freunde. Prochazka war auch in politi-
schem ^{Leben} ~~Wirkung~~ tätig. Im Landtag vertrat er in der Periode vom
Jahre 1902 bis 1908 den 10. und in der Zeit von 1908 bis 1914
den 3. Gemeindebezirk. In den Reichsrat wurde er das erste Mal
im Jahre 1897 und dann im Jahre 1903 von den Bezirken Landstraße
Wieden, Favoriten und Simmering der allgemeinen Wählerkurie
entsendet. Vom Jahre 1907 bis ~~1909~~ 1911 war er als Vertreter des
Bezirktes Landstraße in den Reichsrat gewählt worden.

Prochazka hinterläßt eine Witwe und drei
Töchter, von denen eine verheiratet ist.

Obmännerkonferenz. In der heute unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner und in Anwesenheit der Vizebürgermeister Hierhammer, Hoß und Rain abgehaltenen Sitzung der Obmänner der Gemeinderatsparteien erstattete der Bürgermeister vorerst den Bericht über den Stand der Zentralstelle im Rathause bis zum gestrigen Tage. Nach demselben wurden bisher verausgabt an fortlaufenden Unterstützungen 1.906.002 K., für einmalige Unterstützungen 696.763 K., an Kosten der Ausspeisung 5.862.700 K. und für die Näh- und Strickstuben 1.599.904 Kronen. An laufenden Unterstützungen sind derzeit für 3296 Personen pro Monat 91.069 K. bewilligt. Der Stand der Anmeldungen für den staatlichen Unterhaltsbeitrag beträgt 258.325.

Der Bericht des Oberstadtphysikus Dr. Böhm über die Gesundheitsverhältnisse der Zivilbevölkerung Wiens besagt: Seit Mitte März ist die Sterblichkeit im allmählichen Auslaufen begriffen, in welches die Vorwoche eine kleine Unterbrechung brachte, in der Berichtswoche (17. Jahreswoche) betrug die Sterbesiffer auf 1000 Einwohner mit Ausschluß der Ortsfremden und der Personen unbekanntes Wohnortes 16.6 gegen 18.5 in der Vorwoche und 18.4 in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Unter den Infektionskrankheiten haben nur die Blattern, insbesondere im 10. Bezirk, eine vermehrte Ausbreitung erlangt. In der Berichtszeit kamen 15 Erkrankungen zur Anzeige, davon 13 im 10. Bezirk; hiervon sind 2 Nacherkrankungen aus Vorwochen, 6 Spitalsinfektionen des Franz-Josefospitals und 5 neue Erkrankungen im Bezirk. Im zweiten Kriegesjahr sind insgesamt bisher in Wien 239 Blatternerkrankungen vorgekommen, von welchen 151 auf Wiener, 13 auf Ortsfremde und 75 auf Militärpersonen entfielen. Hievon sind bisher 46 d. s. 17.1 % gegen 22 % im Vorjahre gestorben. Erkrankungen an Cholera und Flecktyphus sind in der Berichtszeit nicht vorgekommen; die übrigen Infektionskrankheiten zeigen ein normales Verhalten.

Hierauf erstattete Magistraterat Dr. Jambok folgenden Bericht über die Milchversorgung Wiens und die Einführung von Milchkarten: Obwohl seitens des Magistrates das Möglichste geschehen ist, um die Ungleichheiten in der Milchverteilung in den einzelnen Bezirken Wien, namentlich in den kinderreicheren zu mildern, so ist es infolge des konstanten Rückganges der Milchzufuhr dennoch nicht gelungen, die Klagen zu beseitigen, welche darin gipfeln, daß selbst denjenigen Kindern, welche fast gänzlich auf Milchnahrung angewiesen sind - es sind dies solche bis zum vollendeten 2. Jahre - und den stillenden Müttern, Milch nur in ungenügendem Maße zukomme.

Wenn auch die Hoffnung vorhanden ist, daß anlässlich des nunmehr gewinnbaren Grünfutters sich die Milchzufuhr steigern werde, so scheint es doch geboten, den Bedarf an Milch in den Haushaltungen für Kinder unter 2 Jahren und für stillende Mütter ohne mühevollen Erreichung der nötigen Quantitäten für alle Fälle sicherzustellen, und beabsichtigt daher der Magistrat, nach gepflogenen Einvernehmen mit dem Stadtphysikate, der Polizeidirektion und der Berufsvormundschaft bereits in der allernächsten Zeit zur Ausgabe von Milchkarten für den gedachten Zweck zu schreiten.

Nach der bestehenden Statthalterverordnung kann für den Säugling bzw. für die an dessen Stelle tretende stillende Mutter ein Milchquantum von täglich höchstens 1 Liter, für Kinder vom vollendeten ersten bis zum vollendeten zweiten Jahre ein solches von dreiviertel Liter im Kartenwege sichergestellt werden. Eine Sicherstellung für Kinder vom vollendeten 2. bis zum vollendeten 6. Jahre, welche gemäß der Statthalterverordnung ebenfalls erfolgen könnte, hält der Magistrat und das Stadtphysikat nicht für geboten, da diese Kinder in der Regel der Milchnahrung nicht mehr bedürftig sind, als tausende von Hauskranke, für deren Sicherstellung der Milch auf dem Wege mittels Milchkarte nicht gesorgt werden kann.

Die zwingende Notwendigkeit der Milchnahrung bei den in Antrag gebrachten Kindern und stillenden Müttern ist in der ganzen Bevölkerung so anerkannt, daß der Bevorzugung derselben im Milchbezüge allgemein zugestimmt werden muß. Den gepflogenen Erhebungen zufolge ist höchstens mit 18.000 Kindern unter einem Jahre und 22.000 Kindern bis zu 2 Jahren zu rechnen, so daß sich im Ganzen um die Sicherstellung von 18.000 Portionen Milch à 1 Liter täglich und 22.000 Portionen à dreiviertel Liter täglich, zusammen also um 34.500 Liter handelt. Der einzuhaltende Vorgang ist folgendermaßen gedacht: Die Milchkarte hat Abschnitte für 6 Wochen, beginnt gleichzeitig mit der Brotkartenperiode und endet mit derselben, so daß mit Ausnahme vom erstmaligen Bezuge die Bezugsberechtigten gleichzeitig mit der Brot- und Zuckerkarte auch die Milchkarte sub Kuvert erhalten. Die Abmeldung, Zuzug u. s. w. erfolgt gleichzeitig mit der der Brotkarte. Der Bezug erlischt mit dem Wegzuge aus Wien innerhalb der gesteckten Altersgrenzen, mit der Erreichung der Altersgrenze wobei jedoch nicht der Tag der Erreichung derselben, sondern der spätere Ablauf der Milchkarte maßgebend ist, mit der Abgabe des Kindes an eine Anstalt, Spital, etc. und mit dem Tode des Kindes. Die auf die Milchkarte Anspruch erhebenden Haushaltungsvorstände erhalten gegen einen glaubwürdigen Altersnachweis der Kinder von der zuständigen Brotkommission wofort die auf ihren Namen lautenden Milchkarten, welche für die zwei Jahre getrennt aus-

gestellt werden, ausgefolgt. Bei dieser Gelegenheit haben sie anzugeben, bei welchem Milchhändler sie bisher ihren Milchbedarf gedeckt haben und wird dieser Milchhändler ~~zur~~ ^{auf der} Milchkarte eingetragen. Wenn die vom Milchkarteninhaber bisher ohne Milchkarte bezogene Milchmenge der durch die Karten sichergestellten gleich oder größer ist als diese, ist die sichergestellte Menge in den Gesamtbezug einzurechnen und nicht als Vermehrung desselben zuzuschlagen. War der Gesamtbezug kleiner, so ist er über Verlangen des Milchkartenbesitzers mindestens auf jene Höhe zu erhöhen, auf welche dessen Milchkarten lauten. Solchen Haushaltungsvorständen, welche ihren Bedarf nicht sicherstellen konnten, wird von der Marktanteilsabteilung des betreffenden magistratischen Bezirksamtes ein Milchhändler zugewiesen und auf der Karte eingetragen. Eine Weigerung der Uebernahme der Milchlieferung, die unbegründeterweise bestraft würde, ist im Hinblick auf die geringe Menge der sicherzustellenden Quantitäten nicht zu befürchten. Beträgt doch die sicherzustellende Quantität maximum 34.500 Liter, bei einer ^{derzeitigen} ~~Minim~~ ^{Minim} ~~altags~~ ^{altags} ~~verbrauchs~~ ^{verbrauchs} über 4000 Menge von 535.000 Liter, welche in ~~2222~~ ²²²² Verkaufsstellen zur Ausgabe gelangen. Den Inhabern von Milchkarten ist die Milch bis längstens 8 Uhr früh von ihren Lieferanten zu reservieren und haben die Milchkartenbesitzer bis zu dieser Stunde vor dem Personen des freien Milchverkaufes den Vortritt in das Lokal des Milchhändlers. Im Hinblick auf die geringe Anzahl der in Betracht kommenden Personen wovon übrigens ein großer Teil namentlich in den inneren Bezirken durch Zustellung der Milch ins Haus befriedigt wird, ein anderer Teil erst nach Verlaufe der ~~Angestellten~~ ^{Angestellten} einkauft und im Hinblick auf den Grund der Bevorzugung, kann wohl das Vorangehen einzelner solcher Personen für die anderen Wartenden nicht von Belang sein.

Die Polizeidirektion hat erklärt, daß es keinen Anstand unterliegt, daß den Milchkartenbesitzern, soweit sie es nötig haben, der Vortritt bis 8 Uhr morgens vor den übrigen angestellten Parteien gelassen wird und werden die Sicherheitsorgane die nötigen Weisungen erhalten. Die Marktanteilsorgane werden angewiesen werden, nur entsprechende Milchverchleifstellen zuzuweisen. Durch diese Maßregeln scheint den dringendsten Bedürfnissen zur Erlangung der Milch für Kinder bis zum vollendeten 2. Jahre beziehungsweise an Stelle der Säuglinge für die stillenden Mütter entsprochen und wäre diese Maßregel solange aufrecht zu erhalten, bis wieder vollständig normale Verhältnisse in der Milchversorgung Wiens eingetreten sind, was wohl noch geraume Zeit dauern dürfte. Die Ausgabe der Milchkarten ~~wird~~ soll bereit in der nächsten Woche erfolgen, nachdem vorher die nötigen Verordnungen und Instruktionen veröffentlicht werden. Der Milchbezug der Säuglingsanstalten, Kinderspitäler, Findlinge anstalten, Ammenheime, usw. wird durch die Verordnung nicht be-

rührt; diese Anstalten haben ihren Milchbedarf in der bisherigen Weise zu decken. Die nicht durch Milchkarten sichergestellte Milch bleibt dem freien Verkehr überlassen. (Zirka 500.000 Liter täglich.)

Die Gemeinderäte Dr. Hein und Skaret bezeichnen die Vorlage als äußerst zweckmäßig, wenn auch dadurch nur den allerdringendsten Bedürfnissen Befriedigung geschafft werden kann. Gemeinderat Skaret drückt die Anschauung aus, daß in erster Linie darauf Bedacht zu nehmen wäre, daß vor allem die kinderreichen Bezirke auf Kosten der übrigen besser mit Milch versorgt werden sollen. Bürgermeister Dr. Weiskirchner bemerkt, daß dies außer der Macht des Magistrates gelegen ist, daß derselbe jedoch mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln diese Unebenheiten nach Möglichkeit auszugleichen bestrebt sei. Von den der Gemeinde aus ihrem eigenen Kuhwirtschaft zur Verfügung stehenden Milch (derzeit täglich rund 3000 Liter) wärd zirka die Hälfte, nämlich 1200 bis 1500 Liter im Wege der Berufsvormundschaft zur Abgabe an Kinder und stillende Mütter verwendet. Das übrige Quantum gelangt an städtische Humanitätsanstalten zur Abgabe.

Der Schluß des Sitzungsberichtes folgt abends.

Feierlichkeiten im Rathause. Der Bürgermeister wird am Donnerstag vormittag dem Gemeinderat Oberkurator Leopold Steiner, dem das taxfreie Bürgerrecht der Stadt Wien verliehen wurde und dem Gemeinderate Karl Hylk, der durch die Zuerkennung des Bürgerrechtes der Stadt Wien mit Rücksicht der Taxen ausgezeichnet wurde, den Bürgereid abnehmen und dem Gemeinderate Alfons Herold die ihm verliehene doppelt große goldene Salvator-Medaille überreichen. An demselben Tag erhalten aus den Händen des ~~Ex~~ ^{Ex} ~~komm~~ ^{komm} Bürgermeisters Diplome für mehr als 10 jährige Mandatsausübung die Arm-ärzte Dr. Josef Skultety (2. Bezirk), Heinrich Beisieggl, Peter Bernreiter, Nikolaus Bräxl, Johann Ehnhuber, Johann Feiler, Matthias Feitsinger, Leopold Fuchs, Eduard Gerl, Alexander Geysschlager sen. Alois Hörmayer, Leopold Hollmann, Josef Horak, Josef Hummelberger, Matthias Judex, Anton Klemm, Vinzenz Lubenka, Eduard Mayer, Rudolf Musil, Josef Hubbauer, Leopold Rapf, Ferdinand Rohleder, Josef Schwarz, Karl Schönbauer, Josef Seichter, Hans Smital, Franz Sterl, Josef Stiasny, Josef Thuma, Josef Vogl, Gregor Wallner und Leopold Wieland (21. Bezirk). Ferner wird der Bürgermeister dem städtischen Straßenaufseher Johann Konetschny und dem Vorarbeiter bei der städt. Straßenpflege Peter Hubala Ehrengeschenke überreichen.

WIENER BEZIRKSBEWAHRUNG
Wien, Dienstag, 9. Mai 1916. Abends. Nr. 160.

ad Obmännerkonferenz

Die Versammlung beschäftigte sich auch mit einer Reihe von Approvisionierungsfragen, insbesondere mit der Fett- und Eierversorgung der Stadt Wien. Es wurden folgende Beschlüsse gefasst:

Die Magistratsdirektion wird beauftragt, im Einvernehmen mit dem Approvisionierungsreferenten des Magistrates und dem Marktdirektor eine Denkschrift über alle Beschwerden und Klagen bezüglich der „Miles“ auszuarbeiten. In dieser Denkschrift sollen überdies auch die Schwierigkeiten der Versorgung der Bevölkerung der Stadt Wien mit Fett dargestellt werden. Die Denkschrift ist dem Minister des Innern, dem Ministerpräsidenten und dem Armeoberkommandanten zu überreichen.

Nach einem Antrage des Gemeinderates Dr. Heini: Die heutige Obmänner-Konferenz erkennt nicht die Bedeutung und die Notwendigkeit einer Zentraleinkaufsstelle fürs neutrale Ausland und die okkupierten Gebiete ~~gegenüber protest dagegen, daß die~~ ^{prakt} ~~bedauerlicherweise auf wirtschaftlicher Grundlage umgebaute~~ „Miles“, welche gegründet wurde, um die öffentliche Approvisionierung zu fördern, durch die Art ihrer Gebahrung unter williger Ausschaltung des legitimen Handels die öffentlichen Interessen, insbesondere die Approvisionierung der Stadt Wien in Bezug auf die Versorgung mit Eiern aufs schwerste schädigt und ~~gefährdet~~. Die Obmännerkonferenz verlangt, daß ein Beirat gebildet werde, in welchem der Gemeinde Wien und den Organisationen der Konsumenten entsprechende Vertretungen eingeräumt werden und welchem voller Einblick und ein ausreichender Einfluß auf die Gebahrung der „Miles“ zugestanden werden soll. Sie protestiert insbesondere auch dagegen, daß die sich auf die „Miles“ beziehenden Publikationen der Gemeinde Wien von der Zensur unterdrückt werden, während Mitteilungen der „Miles“, auch wenn sie unrichtige Daten enthalten, zur Veröffentlichung zugelassen werden.

Nach einem Antrage des Gemeinderates Skaret: An das Ministerium des Innern wird das Ersuchen gerichtet, von der „Miles“ einen genauen Ausweis über die Menge der bisher konservierten Eier zu verlangen und der Gemeinde zur Kenntnis zu bringen.

In weiterer Ausgestaltung der städtischen Approvisionierungspolitik wird ~~zum~~ einem Antrage des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner auf Erwerbung der Wiener Walzmühle Vonwiller & Co. und auf Ankauf des Lagerhauses der Firma S. & W. Hoffmann im Prinzipie zugestimmt. Die Kosten betragen über 5 Millionen Kronen.

Ankauf einer Mühle und eines Lagerhauses

Diese Angelegenheit wurde heute in einer unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. ~~Waxi~~ Weiskirchner abgehaltenen außerordentlichen Stadtratssitzung behandelt. Der Beratung waren anwesend: Magistratsdirektor Dr. Nüchtern, Stadtbauinspektor Ing. Goldmann, Obermagistratsrat Dr. August Mayr, Lagerhausdirektor Dr. Nibel und Magistrats-Sekretär Dr. Roskopf.

Das Referat erstattete Vizebürgermeister Hof. Er führte aus: Es hat sich die Gelegenheit ergeben, eines der großen Wiener Lagerhäuser, das private Getreidelagerhaus der Firma S. & W. Hoffmann im 20- Bezirk Handelskai käuflich zu erwerben und gleichzeitig eröffnete sich der Gemeinde auch die Möglichkeit, einer finanziellen Beteiligung an dem größten Mühlenunternehmen Oesterreichs, der I. Wiener Walzmühle Vonwiller & Co., Handelskai in einem Verhältnisse, das der Gemeinde den Einfluß auf dieses Unternehmen sichert. Die Erfahrungen, die die Gemeinde Wien während des Krieges gemacht hat und die wirtschaftlichen Folgen des Krieges lassen es unerlässlich erscheinen, zweckentsprechende Einrichtungen, welche auch den Krieg überdauern, zur Sicherung der Lebensmittelversorgung zu schaffen.

Speziell auf dem Gebiete der Getreide- und Mehlversorgung werden von der Gemeinde auch noch nach dem Kriege bedeutende Aufgaben zu erfüllen sein. Es muß insbesondere Vorsorge getroffen werden, daß eine gewisse Stabilität in der Mehlversorgung durch Anlegung von genügenden Vorräten und Sicherung ihrer planmäßigen Verarbeitung und Verteilung erreicht wird. Diesen Zwecke dienen in erster Linie entsprechend große, technisch vollkommen ausgestattete, mit allen notwendigen Verkehrseinrichtungen versehene Lagerhäuser und eine leistungsfähige Mühle mit moderner Förderungs- und Vermahlungseinrichtungen, mit günstigen Vorbedingungen für die Zufuhr des Getreides und eine rationelle Abgabe des Endproduktes.

Lagerhaus S. & W. Hoffmann: Das Lagerhaus Zwischenbrücken, das bisher von der Firma S. & W. Hoffmann betrieben wurde und vor kurzem in den Besitz der Firma Vonwiller & Co. übergegangen ist, hat eine verbaute Fläche von 1434 m². Ist ein sechsstöckiger Ziegelbau mit Holzdecken auf Eisenträgern und wurde im Jahre 1902/1903 errichtet. Zu dem Lagerhause gehört eine nutzbare Grundfläche von 6965,25 m². Es ist am Donaustrame gelegen und hat eine Geleiseverbindung mit der Donauuferbahn. Im Innern ist das Lagerhaus mit einer mechanischen Förderungsrichtung versehen. Zur Löschung von Schiffsladungen dient ein Schiffelevator mit einer Leistungsfähigkeit von 5 Waggons Getreide stündlich. Das Lagerhaus faßt 1000 Waggons Getreide und steht derzeit in vollen Betriebe. Durch die Angliederung des Lagerhauses S. & W. Hoffmann an die Lagerhäuser der Stadt Wien wird der

Gesamtfassungsraum der der Gemeinde zur Verfügung stehenden Lagerräume auf 10.000 Waggons erhöht, d. i. beinahe der halbe Jahresbedarf der Stadt Wien an Getreide. Das Lagerhaus ermöglicht einen rationellen Betrieb und liegt insbesondere zu der Mündung des künftigen Donau-Oderkanales sehr günstig; es hat auch günstige Frachttarife und verfügt über eine eigene Bahnstation.

Dieses Lagerhaus inklusive aller Einrichtungen und Grundstücke wurde der Gemeinde zuerst zu dem Pauschalpreis von 2.500.000 K angeboten. Im Verlaufe der langwierigen Verhandlungen gelang es, dieses Anbot auf 2.250.000 K herabzudrücken. Dieses letzte Anbot haben die städtischen Ämter nachreiferlicher Kalkulation des Wertes des Lagerhauses, der Gründe und unter Berücksichtigung des erzielbaren Betriebserfolges als annehmbar bezeichnet und erklärt, daß unter Zugrundelegung dieses Ankaufpreises ein günstiges Gebahrungsergebnis zu erwarten ist. Außerdem wurde die Entscheidung in dieser Angelegenheit beeinflusst durch ein von denselben Offerenten gestelltes Anbot auf finanzielle Beteiligung der Gemeinde Wien an der Walzmühle.

Erste Wiener Walzmühle Vonwiller & Co.

Diese am Handelskai gelegene Mühle ist das größte derartige Unternehmen in Oesterreich und hat bei normaler Ausnützung eine Leistungsfähigkeit von 25 Waggons Getreide innerhalb 24 Stunden. Die Mühle versüßt über die Zufuhr auf dem Wasserwege einerseits, andererseits ist sie an das Geleise der Donauuferbahn angeschlossen. Im Mühlengebäude sind moderne, zweckentsprechende Einrichtungen zur mechanischen Förderung des Getreides und der Mahlprodukte zum und zur Vermahlung und Schrotung von Weizen, Roggen und Mais eingebaut, die von einer Dampfmaschine mit 1800 Pferdekräften betrieben werden. Angernden befinden sich auf dem Mühlengrundstücke, das einen Flächenraum von 12.030,36 m² umfaßt, ein Speicher (Silo) und ein Mehlmagazin mit einem Gesamtfassungsraume von 75.000 c, ferner verschiedene Nebengebäude, Bahnanlagen, Brücken, Wagen und Spille. Die mechanische Beförderung des Getreides aus Schlepsschiffen wird durch eine moderne Elevatoranlage bewirkt.

Für die Erwerbung dieser Mühle spricht der Umstand, daß dieses Unternehmen in der Lage ist, einen namhaften Teil des Wiener Bedarfs zu decken und auch in Friedenszeiten dieser Aufgabe gerecht geworden ist. Das Produkt dieser Mühle gilt als erstklassige Marke und hat in Wien jederzeit vollen Ankauf gefunden, sodaß dieses Unternehmen als eine spezielle Wiener Einrichtung bekannt ist. Der Absatz der Mühlenprodukte erstreckt sich auch auf die Provinz und über die Grenzen Oesterreichs hinaus. Bei einer durchschnittlichen Leistungsfähigkeit von 25 Waggons ergibt sich unter Zugrundelegung einer dreihunderttägigen Mahlkampagne im Vollbetrieb eine Leistung von rund

7500 Waggons. Die Mühle liefert derzeit im Wochenumschneitte an die Gemeinde Wien rund 140 Waggons Mehl.

Die Firma Vonwiller & Co. hat der Gemeinde Wien das Anbot gestellt, das Unternehmen „Erste Wiener Walzmühle Vonwiller & Co.“ mit allen Grundstücken, Gebäuden und kompletten Einrichtungen in eine Aktiengesellschaft umzuwandeln und der Gemeinde Wien eine Beteiligung mit 60 % am Aktienkapital und eine weitere Option auf die restlichen 40 % der Aktien einzuräumen. Die Firma hat anfangs bei den ersten Verhandlungen den Gesamtwert mit K 5.500.000 beziffert. Im Zuge von langwierigen Verhandlungen gelang es, eine Herabsetzung auf den Betrag von 5.125.000 K zu erreichen. Auf die angebotenen 60 % der Aktien entfällt schon ein Kaufpreis von 3.075.000 Kronen. Die städt. Ämter haben diesen Preis auf Grund eingehender Kalkulationen als angemessen bezeichnet und erklärt, daß ein günstiges finanzielles Ergebnis des Betriebes gewährleistet ist.

Der Magistrat hat diese beiden Anbote reiflich geprüft und ist zu dem Schlusse gekommen, daß die Erwerbung des Lagerhauses S. & W. Hoffmann und die Beteiligung an der Ersten Wiener Walzmühle Vonwiller & Co. einen Markstein in der Entwicklung der städtischen Approvisionierungspolitik bedeuten muß. Die Gemeindeverwaltung hat während des Krieges jederzeit erkannt, welche bedeutende Aufgaben ihr auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung erwachsen. Insbesondere auf dem Gebiete der Getreidevorräte die Aufgaben der Gemeinde wesentlich gesteigert und es steht zu erwarten, daß der öffentliche Einfluß auf den Getreide- und Mehlverkehr auch die Kriegesjahre noch lange überdauern wird. Für diesen Fall rechtzeitig Vorsorge zu treffen, hält der Magistrat für Pflicht der Gemeinde. Aus diesen Erwägungen wird dem Gemeinderate die Annahme der beiden Anbote empfohlen.

A n t r a g e:

Die Anbote der Firmen Vonwiller & Co. und Erste Wiener Walzmühle Vonwiller & Co. sowie deren Gesellschafter Max Heintschel Edler von Heinegg und Felix Streit vom 8. Mai 1916 auf Verkauf des Lagerhauses früher S. & W. Hoffmann in Wien 20. Bezirk Zwischenbrücken und auf Verkauf von 60 % der Aktien bzw. Einräumung der Option betreffend die Erwerbung der restlichen 40 % der Aktien, der in eine Aktiengesellschaft umzuwandelnden I. Wiener Walzmühle Vonwiller & Co. wird angenommen.

Das Gesamterfordernis im Betrage von 5.325.000 Kronen wird auf den für Markt-, Approvisionierungs- und Veterinärzwecke für das Lagerhaus und die Kohlenversorgung bestimmten Teilbetrag des Investitionsanlehens vom Jahre 1908 verwiesen.

Magistratsdirektor Dr. Nüchtern beleuchtete das Referat

vom juristischen, Stadtbaudirektor Ing. Goldemund vom technischen und Lagerhausdirektor Dr. Nübel vom kommerziellen Standpunkte aus.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner sprach zunächst den Beamten für ihre ausgezeichnete Mitarbeit den Dank des Stadtrates aus, worauf Stadtrat Tomola in längeren Ausführungen die Bedeutung der Angelegenheit für die Approximierung der Stadt Wien und für die zukünftige Entwicklung des Donauverkehrs würdigte und die Erwerbung dieser beiden Objekte als einen Markstein in dem Ausbau der städtischen Approximierungspolitik bezeichnete. Er dankte unter lebhafter Zustimmung des gesamten Stadtrates dem Bürgermeister für die zielbewusste und erfolgreiche Durchführung dieser bedeutungsvollen Angelegenheit, worauf die vorgelegten Anträge ohne Debatte und einstimmig durch Erheben von den Sitzen angenommen wurden.

Enthebungen Landsturmgemusterter des Geburtsjahrganges 1898.

Bezüglich der eventuellen Enthebung von Landsturmpflichtigen des Geburtsjahrganges 1898 hat das Ministerium für Landesverteidigung die Anordnung getroffen, daß Enthebungen nur in ganz besonders berücksichtigungswürdigen Fällen bewilligt werden. Die bezüglich des Abwartens der Entscheidung über Enthebungsgesuche auf dem Zivildienstposten bisher erlassenen Bestimmungen finden auf die Landsturmpflichtigen des Geburtsjahrganges 1898 keine Anwendung.

Städtische Straßenbahnen. Wegen Gleis-Rekonstruktionsarbeiten in der Rechten Wienzeile wird Donnerstag, den 11. und Freitag, den 12. d.M. die Linie 61 in der Fahrt zum Meidlinger Bahnhof über Preßgasse und Margaretenstraße geführt werden.

Kriegszulagen für die städtischen Angestellten einschließlich der Lehrpersonen und Schaffung von Mehreinnahmen für die Gemeinde Wien.

Stadtrat und Obmännerkonferenz haben sich gestern in eingehender Beratung mit den Vorlagen über die Bewilligung von Kriegszulagen, sowie über die Erschließung neuer Einnahmequellen für die Stadtkasse befaßt. Das Ausmaß der Kriegszulagen für die Beamten und sonstigen Angestellten der Gemeinde und ihrer Unternehmungen entspricht dem vom Staate bewilligten. Den Mehrpersonen werden die Geldvorteile zugewendet, die der Entwurf des Lehrer-Gehalts-Regulierungsgesetzes enthält, überdies die allfällige Ergänzung auf den Mehrbezug, der sich nach den Bestimmungen über die Beamten-Kriegszulage ergäbe. Auch zu Ruhe- und Versorgungsgegenständen werden Kriegszulagen gegeben. Als Anfalltag ist der 1. April 1916 festgesetzt.

Das Gesamterfordernis für diesen Zweck ist mit 10 bis 11 Millionen Kronen veranschlagt. Um hierfür, sowie für die Verzinsung der Kassenscheine, die unlängst zur Ausgabe gelangt sind, die erforderliche Deckung zu finden, müssen teils bestehende Einnahmen erhöht, teils neue geschaffen werden. In die erste Kategorie fällt die Erhöhung der Zuschläge zu nachfolgenden direkten Steuern: Grundsteuer um 2 % ~~hi~~ auf 27 %, Besoldungssteuer und Rentensteuer um 3 % auf 28 %, Erwerbsteuer 2. Klasse um 3 % auf 30 %, Erwerbsteuer 1. Klasse um 4 % auf 31 % und Erwerbsteuer von den der öffentlichen Rechnungslegung unterworfenen Unternehmungen um 5 % auf 32 %; dann die Erhöhung der kommunalen Branntweinabgabe von 36 h auf 50 h pro Hektolitergrad, des städt. Totalisateursteuerszuschlages von 40 auf 60 %, die Erhöhung der Hundesteuer für 1917 von 8 auf 20 Kronen; ferner bei den städt. Unternehmungen: die Erhöhung der Straßenbahntarife von 14 h auf 16 h und von 20 h auf 22 h für die Einzelfahrtscheine, die Erhöhung des Sonderfahrpreises auf der Linie zum Freudenauer Rennplatz an Renntagen zwischen 12 und 8 Uhr von 12 auf 20 Heller, die Erhöhung der Netzkarten von 24 auf 30 Kronen monatlich und ~~22~~ von 120 auf 160 Kronen halbjährig, verbunden mit der Einführung von Monatsstreckenkarten zum Preise von 15, 20 und 25 K je nach der Anzahl der Teilstrecken, sowie von Rückfahrtscheinen zum ermäßigten Preise von 30 h, die an Werktagen für eine Fahrt im Frühverkehr und zur Rückfahrt mit dem Fahrtantritt zwischen 5 und 9 Uhr abends desselben Tages auf der gleichen Strecke gelten; dann eine ent-

sprechende Erhöhung der Tarife der Stellwagenunternehmung und der Kraftateklwagenunternehmung, endlich eine Erhöhung der Zählermieten bei den städtischen Gas- und Elektrizitätswerken. In die 2. Kategorie fällt die Einführung einer Lustbarkeitssteuer und einer Bodenwertzuwachssteuer. Was zunächst die Erhöhung der Zuschläge zu den direkten Steuern betrifft, so ist durch Ausschaltung der Hauszinssteuer und der Erwerbsteuer 3. und 4. Klasse eine Mietzinssteigerung und eine Mehrbelastung der minderbemittelten Bevölkerungsschichten vermieden worden. Die Erhöhung der Branntweinabgabe spielt kaum eine Rolle, die Erhöhung des Totalisateursteuerszuschlages kann sicherlich nur als gerechtfertigt bezeichnet werden, für die Erhöhung der Hundesteuer waren auch sanitäre Rücksichten maßgebend. Die Neuregelung der Straßenbahntarife in einer Zeit, in der die Materialpreise so bedeutend gestiegen sind und die Abnutzung des Wagenparkes mit Rücksicht auf die Unmöglichkeit entsprechender Reparaturen eine Ausdehnung angenommen hat, die nach dem Kriege beträchtliche Wiederherstellungskosten verursachen wird, kann gleichfalls nicht als unbillig bezeichnet werden, zumal in dem obigen geringen Ausmaß und mit Rücksicht darauf, daß der größere Teil der Mehreinnahmen den Angestellten dieser Unternehmung in Form von Kriegszulagen zugeführt wird und überdies durch die Einführung der Strecken- und Rückfahrkarten die Wirkung der Erhöhung bedeutend gemildert wird. Die Erhöhung der Zählermieten bei den Gas- und Elektrizitätswerken stellt ein gewisses Mindestentgelt für die bei großem und geringem Konsum nahezu gleichen Regiekosten dar. Die Lustbarkeitssteuer soll die lawinenartig anwachsenden Ausgaben der Gemeinde für Armenzwecke wenigstens teilweise decken. Es ist aber im Entwurfe Vorsorge getroffen, daß sie das Bildungsbedürfnis der Bevölkerung, namentlich der minderbemittelten und die Veranstaltung von Wohltätigkeitsvorstellungen nicht beeinträchtigt. Diesem Zwecke dienen die Bestimmungen, daß Vorführungen, bei denen die Absicht auf Erzielung eines Reinertrages fehlt oder deren Reinertrag ausschließlich wohltätigen Zwecken gewidmet ist, dann solche, die entweder von Schülern oder für sie zu Bildungszwecken veranstaltet werden, abgabefrei gehalten werden und daß die Gemeinde überdies berechtigt sein soll, Vorführungen, die ausschließlich oder doch vorwiegend wissenschaftlichen oder Bildungszwecken dienen, von der Abgabe auszunehmen.

Auch die Wertzuwachssteuer wird in der geplanten Fassung lediglich den unverdienten und übermäßigen Wertzuwachs treffen. Aus diesem Gesichtspunkte wurde in dem Magistratsentwurf einiges geändert: so die Abgabeskala, die nunmehr mit 5 statt mit 10 % beginnt und erst in den höchsten Stufen dem Entwurfe ent-

spricht, dann eine Ermäßigung der Abgabe für jedes Jahr des verbauten Zustandes um 1 % und für Landwirte und Gärtner, welche die Liegenschaft seit mindestens 10 Jahren im Eigenbetrieb nutzen, um gleichfalls 1 % pro Jahr dieser Nutzung, in beiden Fällen mit der Höchstgrenze von 50 %, u.a.

Der ganzen Bedeckungsvorlage liegt die Absicht zugrunde, alle Kreise der Bevölkerung möglichst gleichmäßig und daher die Gesamtheit möglichst gering zu belasten. Die Vorlagen werden dem Gemeinderat in einer am nächsten Dienstag stattfindenden Gemeinderatssitzung beschäftigen.

Die nächste Gemeinderatssitzung. Auf der Tagesordnung der am Freitag stattgefundenen Gemeinderatssitzung stehen 18 Geschäftsstücke, darunter der Ankauf des Lagerhauses S. & W. Hoffmann und die finanzielle Beteiligung an der I. Wiener Walzmühle Vonwiller & Co., ferner die aus der letzten Gemeinderatssitzung übrig gebliebenen Straßbahnreferate, die Errichtung von Kriegerheimstätten, die Fortsetzung der Beratung über den Hauptvoranschlag und noch einige minderwichtige Geschäftsstücke.

Ehrenbürger Dr. Weiskirchner. Die Beerdigung des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner als Ehrenbürger der Stadt Wien wird Samstag, halb 11 Uhr vormittags in Gemeinderatssitzungssaal in feierlicher Weise erfolgen.

Die Bezirksvertretung Wieden hält am 16. Mai halb 5 Uhr nachmittags eine Sitzung ab.

Bildhauer Schwerdtner. Heute nacht ist der bekannte akademische Bildhauer Carl Maria Schwerdtner, Sohn des hochbetagten Medailleurs Johann Schwerdtner im 41. Lebensjahre einem Herzschlage plötzlich erlegen. Er hinterläßt eine Witwe und einen unmündigen Sohn. Schwerdtner hat seine Kunst in der letzten Zeit hauptsächlich in den Dienst der Kriegsfürsorge gestellt und das geschmackvolle Abzeichen des schwarz-gelben Kreuzes und die Elisabeth-Statue wurde von ihm entworfen. Er war auch in Sportkreisen sehr bekannt und war ein geübter Skilaufer.

Besichtigung der Flüchtlings-Einrichtungen. Bürgermeister Dr. Weiskirchner besichtigte dieser Tage in Begleitung des Leiters der Zentralstelle für Flüchtlingsfürsorge Gemeinderat Dr. Schwarz-Hiller verschiedene Einrichtungen für die Flüchtlingsfürsorge. Zuerst wurde die in der Praterstraße 9 eingerichtete Flüchtlingsbibliothek und Leschalle besichtigt, sodann die Nähstube der Frau Erna Schwarz-Hiller in der Oberen Weidgärberstraße 21, in welcher für die Flüchtlinge Wäsche

und Kleidungsstücke angefertigt wurden. Von dort fuhr der Bürgermeister ins Konvikt für Mittelschüler aus dem Süden am Mariahilfergürtel 41, sodann ins Flüchtlingsheim für die Flüchtlinge aus dem Süden in der Quellengasse 138, welches Objekt aus einem Komplex von fünf Häusern besteht. Der Bürgermeister besichtigte zuerst die Verwaltungslanzlei und die Magazine, sodann den Kinderhort und zwei Volksschulen, in welchen gerade Unterricht abgehalten wurde. Auch die sonstigen Einrichtungen dieses Heimes wurden besichtigt, die in modernster Weise ausgestattet sind und Baderäume, große Küchen für Massenauspeisung, Speisesäle, etc. enthalten. Weiters wurden die Schneiderei, Schusterei sowie die Stick- und Strickchule besichtigt, ebenso einige Wohnungen, die sich sehr licht und nett repräsentierten. Zu der Besichtigung dieses Objektes hatte sich auch Baumeister Gemeinderat Melcher eingefunden, welcher in verdienstvoller Weise bei der Adaptierung und Einrichtung des Hauses tätig war.

Der Bürgermeister sprach wiederholt seine vollste Anerkennung über alles Gesehene aus.

Ein Glückwunsch aus dem Felde. An den Bürgermeister Dr. Weiskirchner ist von der Telephon-Abteilung der 5. Feldkompagnie des Feldjägerbataillons Nr. 17 (unterzeichnet sind Erich Wolf, Willy Lukesch und Hans Pawlas) eine kalligraphisch ausgeführte Feldpostkarte gelangt mit den Zeilen:

„Wir freuen uns auch an der Front,
Daß treuer Dienst wird so belohnt.
Wir gratulieren mit heitrem Sinn
Dem Ehrenbürger heut von Wien.“

Päpstliche Auszeichnung. Der um das Vereinsleben sowie im Kriegsfürsorge-Komitee sehr verdienstvollen Frau Johanna Schischka wurde vom Sr. Heiligkeit das goldene Ehrenzeichen pro ecclesia et pontifice verliehen. Die feierliche Ueberreichung findet Dienstag, den 9. d.M. 6 Uhr abends im Saale der Bezirksvertretung Mariahilf, Amerlingstraße 6 statt.

Kunde von Kriegsgefangenen. An Bürgermeister Dr. Weiskirchner ist eine sehr hübsch mit Wasserfarben ausgeführte Karte mit Glückwünschen zum Namensfest, datiert vom 1. März d.J. gelangt, mit den Unterschriften Leopold Breinhelder (12. Bezirk), Konrad Weidinger (3. Bezirk), Edmund Kofranek (10. Bezirk), Alois Czernohorsky (4. Bezirk), Franz Rohrhofer (12. Bezirk), Chabarovsk, Ost-Sibirien, Abt. 274.

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Michou.
26. Jahrg. Wien, Donnerstag, 11. Mai 1916. Nr. 162.

Deutsch-österreichisch-ungarische Verkehrs-Vereinigung
Der geschäftsführende Ausschuss der Deutsch-österreichisch-ungarischen Verkehrs-Vereinigung hat an Bürgermeister Dr. Weiskirchner nachstehendes Schreiben gerichtet: „Euer Exzellenz gestatten wir uns hiedurch den verbindlichsten Dank zum Ausdruck zu bringen für die sehr herzliche und gastliche Aufnahme, die der Arbeits-Ausschuss der Deutsch-österreichisch-ungarischen Verkehrsvereinigung bei seiner Tagung in Wien in der schönen Kaiserstadt gefunden hat. Zu nicht minder großen Danke sind wir Euer Exzellenz verpflichtet, durch die warm empfundenen und anerkennenden Worte, die Euer Exzellenz bei der Begrüßung im Rathaussaal an die Teilnehmer gerichtet haben. Es ist für die Bestrebungen der neuen Deutsch-österreichisch-ungarischen Verkehrsvereinigung von außerordentlichem Wert, wenn von so berühmter Stelle die Ziele der Vereinigung so verständnisvolle Würdigung finden. Wir hoffen mit Ihnen, hochverehrte Exzellenz, daß unser Zusammenarbeiten mit den Regierungen und den großen verkehrsfördernden Vereinigungen in den verbündeten Ländern zur wirtschaftlichen und kulturellen Annäherung unserer Nationen wesentlich beitragen wird. Indem wir dem Wunsche Ausdruck verleihen, daß es uns zur Durchführung der gemeinsamen Werbearbeit auch in Zukunft vergönnt sein möge, auf die Mitarbeit des Gemeinderates der Residenz- und Hauptstadt Wien rechnen zu dürfen, bitten wir unseren ergebensten Dank auch zur Kenntnis der Mitglieder des Gemeinderates bringen zu wollen.“

Abgeordneter Prochazka + Das Leichenbegängnis des am 9. d.M. verstorbenen Vorstandes des Arbeits- und Dienstvermittlungsamtes der Stadt Wien Julius Prochazka findet Samstag, den 13. d.M. 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause 3. Bezirk Ungargasse 22 aus statt. Die Einsegnung erfolgt in der Pfarrkirche zu St. Rochus und Sebastian, die Beisetzung auf dem Zentralfriedhofe.

Zur Fettnot. Der Magistrat hat in den letzten Tagen davon Kenntnis erlangt, daß in einem größeren Selchereibetriebe vor längerer Zeit 1700 kg Schweineschmalz beschlagnahmt worden waren. Dieses Schmalz wurde nunmehr für die Versorgung der Bevölkerung Wiens angefordert und von der Gemeinde Wien gekauft und heute in der Großmarkthalle zum festgesetzten Höchstpreise von K 6,40 für 1 kg unter Beschränkung der Abgabe an einen Käufer auf 1 kg zum Verkaufe gebracht.

Feierlichkeiten im Rathaus.

Zwei Gemeinderatsjubilare, die bereits durch 25 Jahre dem Gemeinderate angehören, wurden heute in besonders feierlicher Weise bei der Ablegung des Eides, bezw. Ueberreichung der Auszeichnung geehrt. Es sind dies Gemeinderat Oberkurator Steiner, welchem der Gemeinderat das Maxfreie Bürgerrecht verliehen hat und Gemeinderat Herold, dem die Anerkennung durch Verleihung der doppelt großen goldenen Salvator-Medaille zuteil wurde. Ferner wurde auch Gemeinderat Rykl, der bekanntlich im heurigen Winter schwer erkrankt war, durch die Verleihung des Bürgerrechtes mit Rücksicht der Taxen ausgezeichnet.

Den Feierlichkeiten wohnten bei: die Exzellenzen Engel Freiherr von Mainfelden und Dr. von Wittek, G.d.I. Seibt von Ringenhart, Freiherr von Ketschendorf, die Vizebürgermeister Hierhammer, Hof und Rain, die Abgeordneten Friedmann, Kuhn, Hengl und Nepustil, die Gemeinderäte Braun, Breuer, Dechant, Dobek, Alois Eder, Eglauer, Eigner, Elis, Gebhart, Götz, Goldeband, Graf, Josef Grünbeck, Sebastian Grünbeck, Dr. Haas, Handerek, Dr. Hein, Kerner, Dr. Klotsberg, Knoll, Komarowsky, Kurz, Langer, Leitner, Dr. Loewenstein, Melcher, Nemetz, Neustadtl, Panosch, Partik, Pez, Philp, Pichler, Poyer, Rotter, Sadilek, August Schmidt, Leopold Schmidt, Baurat Schneider, Schwarz, Schwer, Solterer, Tomola, Ullreich, Wagner, Wimberger und Zatzka, der Präsident der Bürgervereinigung Stadtrat Brauneiß mit den Stellvertretern Huschauer und Roth, die Bezirksvorsteher kais. Rat Wieninger, Bergauer, Adlersflügel, Kretschek, Baumann und Anderer, Domprediger Dr. Hinner, Dechant Flanderfer, Pfarrer Stoppel und der evangelische Pfarrer Prof. Zimmermann, Vizepräsident Stoll vom Gewerbeverein, kais. Rat Beschorner, Kommerzialrat Maas, der letzte Bürgermeister von Grinzing Hauscher, Bezirksrat Fischer, vom Gremium der Hotelier Vorsteher Ferd. Heß und kais. Rat Richard, in Vertretung des Int. Hotelierverbandes Direktor Teubler, die Hoteliers Bertsch, (Hotel Bristol) und Lehner (Hotel Imperial) sowie viele sonstige Hoteliers und Kafetiers, kais. Rat Liechtenstadt, Magistrateur Dr. Nüchtern, Stadtbaudirektor Goldemann, Oberstadtphysikus Dr. Böhm, die Obermagistratsräte Dr. Dost, Pawelka und Arzt, die Magistratsräte Formanek, Dr. Loderer, Dr. Ebermann und Dr. Winkler, Marktdirektor Kommerzialrat Bauer, Magistratssekretär Böttger, Oberkommissär Jiresch, Direktionsadjunkt Rudolf, die Bezirksschulinspektoren Zickero und Smital, Landesinspektor Heindl, Sekretär Schönsteiner, eine Deputation der freiw. Feuerwehr Grinzing mit dem Hauptmann Lehner an der Spitze, zahlreiche Damen, etc.

Zuerst wurde die Beerdigung des Oberkurators Steiner vorgenommen. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hielt an den Ausgezeichneten folgende Ansprache: Hochverehrter Freund und lieber Kollege! Der Gemeinderat der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien hat einstimmig beschlossen, Dir das taxfreie Bürgerrecht zu verleihen. Er will damit eine langfällige Dankeschuld an Dich abtragen. Am 2. April 1891, also vor 25 Jahren, wurdest Du durch das Vertrauen Deiner Mitbürger aus dem 3. Wahlkörper Deines Bezirkes in den Gemeinderat entsendet und seither ist Dir das ~~IX~~ ^{XX} Vertrauen Deiner Mitbürger treu geblieben. Immer und immer, von Wahlperiode zu Wahlperiode wurdest Du wieder in den Gemeinderat entsendet, ^{um} Deine seltenen Fähigkeiten, Deine Tatkraft in den Dienst der Gemeindeverwaltung und Deiner Mitbürger zu stellen. Viele Jahre sind vergangen, seitdem Du und ich Schulter an Schulter kämpften, und immer konnte ich an Dir Deine rastlose Hingabe für Dein geliebtes Wien bewundern. In allen Deinen Stellungen, zu denen das Vertrauen der Bevölkerung Dich berufen hat, im Reichsrat, im Landtag und Landesausschuss, und in den vielen Kommissionen, in denen Du wirktest, in der Verkehrskommission, der Donauregulierungskommission, hast Du stets Dein Herz für Wien bewiesen und hast hohes Verständnis für die Aufgaben der Zweimillionenstadt gezeigt. Insbesondere jetzt, als der löchernde Weltbrand ausbrach, hast Du sofort Deine ganze Kraft der Kriegsfürsorge zur Verfügung gestellt und ich bin Dir unendlich dankbar für alle Leistungen, die Du in den Kommissionen für soziale Fürsorge und die Kriegseinvaliden betätigt hast. Auf einem Gebiete, welches lange unbebaut blieb, auf dem Gebiete des Fremdenverkehrs, hast Du die Bahn eröffnet und unermüdet und energisch gewirkt. Wenn ich nun anerkennend Deiner reichen Vergangenheit gedanke, so drängt sich mir unwillkürlich auch die Sorge für die Zukunft auf, denn ungeahnte große Probleme stehen uns nach Kriegeschluss zur Lösung bevor. Insbesondere die Reichshauptstadt wird große verantwortungsvolle Aufgaben zu lösen haben. Ich rechne auch dabei auf Deine erprobte Mitarbeit und Deine Freundschaft und bitte Dich hochverehrter Kollege und Freund, nicht zu ermüden und zu erlahmen, damit wir in treuer Freundschaft in der Lage sind, mit unseren Kollegen im Gemeinderate diesen großen Aufgaben gewachsen zu sein. Der Eid, den Du schwören wirst, beinhaltet eigentlich Dein Leben. Denn Treue zu Kaiser und Reich, war Dir stets eigen; Hingabe an die Interessender Stadt hast Du durch die Tat ~~XXXXIX~~ bewiesen. So will ich denn mit großer Freude diese Amtshandlung vornehmen in dem Bewusstsein, daß dieser Eid noch selten von einem würdigeren Bürger der deutschen Stadt Wien abgelegt wurde. (Lebhafter Beifall.)

Nachdem Magistratsrat Formanek die Eidesformel verlesen

hatte, nahm Bürgermeister Dr. Weiskirchner die Beerdigung vor. Bezirksvorsteher Kuhn: Hochverehrter Freund! Es ist meine feste Überzeugung, daß ich heute namens der ganzen Bevölkerung des 19. Bezirkes ~~XXX~~ spreche, wenn ich sage, daß Sie mit der Dir verliehenen hohen Auszeichnung voll und ganz einverstanden ist. Denn sie ist wohlverdient. Im 19. Bezirk, an jeder Stelle, wo Du Deine Tätigkeit begonnen hast, haben wir Gelegenheit gehabt, Deine Verdienste um das öffentliche Wohl zu beurteilen und ich fühle mich eins mit der Bevölkerung des 19. Bezirkes, wenn ich Dir meine und ihre herzlichen Glückwünsche zum Ausdruck bringe. Ueber Deine politische Tätigkeit bei diesem feierlichen Anlaß zu sprechen, wäre gewiß nicht am Platz, aber das Eine kann ich sagen, Du warst der Erste in unserem Bezirk, der vor 25 Jahren den christlichsozialen Gedanken und unser Programm in die Bevölkerung ^{warst} ~~hast~~ unentwegt bemüht, das Programm ungerer Partei zu verwirklichen, Du bist immer an der Spitze der Bewegung gestanden, Du hast während dieser langjährigen Arbeit auch Angriffe, Kränkungen und Undank zu erdulden gehabt, aber wir wußten, daß Du trotzdem nie gewankt hast; im Gegenteil, Dein Kampfesmut ist immer gestiegen und wir haben daher alle vertrauensvoll zu Dir emporgeblickt. Ich kann sagen, nachrastloser und unermüdetlicher Tätigkeit bist Du unser alter, wackerer Parteimann geblieben und ~~ich~~ derselbe junge Kämpfer für unsere gute Sache. Gott der Allmächtige möge Dich noch lange Jahre erhalten.

Namens des Bürgerklubs beglückwünschte Gemeinderat Leitner mit herzlichen Worten den Obmann des Bürgerklubs zu dieser hohen ~~hochherren~~ Auszeichnung und gab der Hoffnung Ausdruck, daß er noch lange Jahre dem Bürgermeister ~~XXX~~ und dem ganzen Klub ein treuer Berater sein möge.

Der Präsident der Bürgervereinigung Gemeinderat Brauneiß beglückwünschte Oberkurator Steiner namens der Bürgervereinigung, und kaiserlicher Rat Beschorner namens des Landesverbandes für Fremdenverkehr.

Oberkurator Steiner erwiderte: Eure Exzellenzen! Sehr geehrte Damen und Herren! Empfangen Euer Exzellenz, der Herr Antragsteller, die Herren Gemeinderäte und Stadträte für die mir anlässlich der Vollendung meiner 25 jährigen Tätigkeit als Gemeinderat verliehene Auszeichnung mein tiefgefühlten Dank. Seine Exzellenz der Herr Bürgermeister hatte die Güte, mein Wirken auf verschiedenen Gebieten der öffentlichen Verwaltung in einer, wie ich glaube, allzu ehrenden Weise zu erwähnen. Es war ~~XXX~~ mir dies nur möglich durch das einheitliche Zusammenwirken aller jener Korporationen, denen ich angehöre, es war nur möglich durch die Unterstützung der städtischen Aemter und der Organe des Landes. Herzlichsten und wärmsten Dank spreche

ich aber Sr. Exzellenz aus, für die mir öffentlich bekundete Freundschaft. Ich versichere Dich, Herr Bürgermeister, sowie die Herren des Bürgerklubs, daß sich an dem, solange ich die Ehre habe, im öffentlichen Leben zu wirken, nichts ändern wird. Als vor 25 Jahren die Einverleibung der Vororte erfolgte, und ein bedeutender territorialer Zuwachs für Wien zustande kam, als die Bevölkerung sich bedeutend vermehrte, rückte Wien in die Reihe der Großstädte vor. Im Laufe von Jahrzehnten hat die Gemeindeverwaltung durch die Fortschritte der Wissenschaft, Technik und Hygiene, Einrichtungen geschaffen, welche von Fachleuten auf dem Gebiete der Kommunalverwaltung in In- und Ausland als mustergültig und nachahmenswert bezeichnet werden. Eine Hemmung dieser friedlichen Tätigkeit hat der Weltkrieg mit sich gebracht. Doch durch die glänzenden Siege unserer unvergleichlichen Armee und Marine werden wir, so Gott will, zu einem siegreichen Frieden gelangen und dann wird der Gemeinderat von Wien pflichtgemäß zur Lösung großer Fragen aufgerufen werden. Ich bin überzeugt, daß er sie auch lösen wird, weil der Wille dazu vorhanden ist. Nachdem Exzellenz die Vergangenheit gestreift hat, möchte ich einen Blick in die Zukunft werfen und meiner Meinung Ausdruck geben, daß der Technik bei der Lösung dieser großen Fragen eine bedeutende Rolle zufallen wird, durch Erbauung von Untergrund- und Schnellbahnen, durch die Förderung und Ausgestaltung des Donauverkehrs, durch die Erbauung von Kanälen und Hafenanlagen, durch die Erweiterung des Kraftwagenverkehrs im Bezug auf den Lastentransport und so es darf sich wohl die Gemeinde Wien zur großen Ehre anrechnen, daß der jetzige Bürgermeister mit der Gemeindevertretung bereits reiche Erfahrungen auf dem Gebiete der Approvisionnement und gewonnen ~~hat~~ durch die Errichtung der Kühlanlagen, die Ausgestaltung der Lagerhäuser und die Erbauung und Erwerbung neuer bahnbrechend gewirkt hat. Ich kann also sagen, daß in so manchen Belangen der Großbetrieb an die Stelle des Kleinbetriebes getreten ist. So winkt nun der Gemeindevertretung von Wien eine verheißungsvolle Zukunft ~~in~~ in unermüdlicher Arbeit und ich gebe einem Herzenswunsche Ausdruck, wenn ich sage, es mögen jene Männer, welche der Gemeindestube über die Geschicke der Stadt entscheiden, stets sich die Wohlfahrt und die Ehre unserer Vaterstadt so vor Augen halten, wie es bis jetzt der Fall war. Ich glaube aber auch erklären zu können, daß die Bevölkerung Wiens in unwandelbarer Treue und Loyalität sich das goldene Wiener Herz und Gemüt trotz der großen Kriegsnöte erhalten hat. Dir, verehrter Freund aus dem 19. Bezirk danke ich herzlich für Deine so ehrenvollen Worte. Ich versichere ohne Unbescheiden zu sein, daß ich stets bestrebt war, die Interessen meiner Wähler zu wahren, daß ich nie bewusst gegen ^{Interesse}

gehandelt habe. Du hast von Angriffen gesprochen, denen ich ausgesetzt war und da kann ich sagen, Du warst mir damals ein Freund in der Not, Deine Freundschaft war mir eine Stütze. Auch dafür danke ich Dir und solange uns beiden unser Herrgott das Leben schenkt, werden wir gemeinsam zum Wohle der Bevölkerung wirken. Lieber Freund Leitner, ich danke Dir und dem Bürgerklub für Deine freundlichen Worte. Es war nur möglich in der Gemeindeverwaltung so hervorragendes zu leisten, weil hinter dem Bürgermeister, dem Präsidium und den städtischen Beamten eine entschlossene Schar Männer steht, welche Schulter an Schulter arbeiten, unbekümmert um alle Kritik in dem Bewusstsein, das Beste zu wollen. (Beifall.) Weiters danke ich dem Herrn Präsidenten der Bürgervereinigung und dem Vertreter des Landesverbandes für Fremdenverkehr für ihre mich ebenfalls überaus ehrenden Worte. Ich werde immer meine Pflicht als Bürger der deutschen Stadt Wien erfüllen. (Neuerlicher lebhafter Beifall.)

Bürgermeister Dr. Weiskirchner beglückwünschte hierauf neuerlich den Ausgezeichneten und sagte, daß ihn der heutige Tag mit größter Befriedigung erfüllen könne, weil hier alle Stände, aber auch alle Parteien vertreten sind, um einen Mann der Arbeit zu ehren und einem deutschen Wiener Bürger seine Huldigung und Glückwünsche darzubringen.

Sodann erfolgte die Beerdigung des Gemeinderates Rykl, an welchen Bürgermeister Dr. Weiskirchner folgende Ansprache hielt: Der Gemeinderat hat Dir durch die Verleihung des Bürgerrechtes mit Rücksicht der Taxen seine Dankbarkeit für Dein langjähriges Wirken im öffentlichen Leben zum Ausdruck gebracht. Du im Jahre 1900 wurdest schon aus dem neu geschaffenen 4. Wahlkörper Deines Bezirkes in den Gemeinderat entsendet und seither bist Du in den verschiedensten Kommissionen verdienstlich tätig und hast Dein reiches Fachwissen jederzeit dem öffentlichen Wohl zur Verfügung gestellt. Ich danke Dir als Bürgermeister, bei diesem Anlaß für Deine unentwegte Tätigkeit im Interesse des Gewerbestandes und der Allgemeinheit. Insbesondere müssen Dir wohl Deine unmittelbaren Fachgenossen dankbar sein, denn Du hast tatsächlich Dein ganzes Wissen und Können darauf gestellt, ihnen zu dienen und das haben sie auch anerkannt, indem sie Dir wiederholt Vertrauensstellungen verliehen haben. Ich möchte auch darauf hinweisen, daß Du im Rahmen des Gewerbegerichtes erfolgreich tätig warst. In großer Zeit, jetzt während des Krieges, bist Du ein unermüdlicher Mitarbeiter als verdienstvolles Mitglied der staatlichen Unterkommision. Wir haben zur Beginn des Krieges mit manchen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt und erst im Laufe der Zeit war es möglich, durch die Interventionen der Gemeindeverwaltung, ins-

besondere aber durch Dein persönliches Eingreifen es dahin zu bringen, daß an Stelle der all zu strikten Auffassung des Gesetzes eine mildere Praxis Platz gegriffen hat, und auch jenen Frauen, welchen einen kleinen Nebenerwerb haben, doch der Unterhaltsbeitrag zugemessen wurde. Der Unterhaltsbeitrag war vielleicht im August 1914 ganz entsprechend. Aber wenn man die Preisbewegung aller Lebensmittel seither verfolgt, muß man wohl sagen, daß diese Unterhaltsbeiträge so wohltätig sie gewirkt haben, heute zu klein sind. Ich gebe bei diesem feierlichen Anlasse neuerlich der Erwartung Ausdruck, daß die Regierung sich den Schritten der Gemeindevertretung nicht verschließen und daß es möglich sein wird, den Angehörigen der Eingeführten eine weitere Unterstützung zuteil werden zu lassen, denn sonst wäre es für tausende Familien nicht möglich, in dieser schweren Zeit durchzuhalten. Du warst immer ein guter Deutscher. Du hast immer gestrebt, den deutschen Charakter Wiens zu wahren, Du bist immer treu zu Kaiser und Reich gewesen; Du wirst auch nach dem geschworenen Eid diese Grundsätze festhalten bis an Dein Ende.

Nachdem Magistratsrat Fominek die Eidesformel verlesen hatte nahm Bürgermeister Dr. Weiskirchner die Beerdigung vor.

Oberkurator Steiner beglückwünschte hierauf den Ausgezeichneten namens des Bürgerklubs in herzlichen Worten, Bezirksvorsteher Kretschek namens der Bevölkerung des 17. Bezirkes und Stadtrat Brauneißals Präsident der Bürgervereinigung, worauf Gemeinderat Rykl in bewegten Worten für die ihm zuteil gewordenen Ehrungen dankte.

Weiters überreichte Bürgermeister Dr. Weiskirchner dem Gemeinderate Alfons Herold die ihm verliehene doppelt große goldene Salvatormedaille. Er hielt dabei folgende Ansprache: Verehrter Herr Kollege! Der Gemeinderat der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien hat einstimmig beschlossen, Ihnen die doppelt große goldene Salvator-Medaille zu verleihen. Die Begründung des Beschlusses liegt darin, daß Sie, Herr Kollege, seit 2. April 1891 mit kurzer Unterbrechung dem Gemeinderate angehören. Meine Damen und Herren, ich muß Ihnen jetzt ein Geständnis machen: Herr Kollege Herold gehört zu den produktivsten meiner Kollegen im Gemeinderate. Eine Fülle von Anregungen ist von ihm ausgegangen, die nicht immer gleich realisiert wurden; aber mein verehrter Freund und Kollege hat mit der ihm eigenen Hartnäckigkeit nicht locker gelassen, sondern immer wieder seine vortrefflichen Ideen zur öffentlichen Diskussion gestellt. Und wenn ich mir erlaube, einige dieser Anregungen jetzt vorzubringen, so geschieht es in dem Bewusstsein, daß ich nur einen kleinen Bruchteil seiner Ideen hervorhebe. Besonders muß ich seiner hochverdienten Tätigkeit gedenken auf dem Gebiete der Approvisionie-

rung ~~des~~ und des Verkehrswesens, weil gerade die jetzige Zeit eine Reihe seiner Anregungen zur Reife und Realisierung brachte. Wir müssen auch seinen Fleiß bewundern, denn er hat den langwierigen Verhandlungen über die Bauordnung,

bei jeder Sitzung beigewohnt und eine Fülle von Anregungen hiebei gegeben. Ich kann ihn auch als den Vater des städt. Wirtschaftsamt bezeichnen, denn er war es, der bereits vor Jahren bereits darauf hingewiesen hat, daß die Konzentrierung der verschiedenen Anschaffungen und Lieferungen der Gemeinde ein Vorteil für dieselbe sei und er hat auch erreicht, daß dieses Wirtschaftsamt, ich glaube vor zwei Jahren, tatsächlich geschaffen wurde, wenn es auch noch einer Ausgestaltung bedarf. Mit Freuden danke ich auch daran, daß Kollege Herold bereits vor Jahren auf die Wichtigkeit der Knabenbörse hingewiesen hat. Mindestens unsere Zeit erscheint berufen, die Fürsorge für die heranwachsende Jugend nach den Ideen des Kollegen Herold in weitgehendem Maße zu betätigen. Ich bringe bei dieser festlichen Feier Ihnen den besten Dank des Bürgermeisters und der Gemeindevertretung zum Ausdruck zu bringen und wünsche, daß Ihnen noch lange die physische und psychische Rüstigkeit verliehen seien, im Interesse der Stadt Wien zu wirken. Mögen Sie sich dieser schönen Auszeichnung ~~noch~~ noch recht lange erfreuen, als Zeichen der Dankbarkeit der Stadt Wien und als Andenken an Ihre Tätigkeit, aber auch als Andenken an unsere Freundschaft und unseren Verkehr.

Namens des Bezirkes sprach Bezirksvorsteher kais. Rat Wieninger die Glückwünsche aus, namens des Verbandes der bürgerlich-freieitlichen Parteien Gemeinderat Dr. Hein, welcher insbesondere die Tätigkeit des Ausgezeichneten um die Hebung des Fremdenverkehrs, um die Propagierung der Einfuhr des überseeischen Fleisches und der verschiedenen Fleischsurrogate hervorhob. Namentlich aber müsse betont werden, daß er an seiner freiheitlichen Gesinnung stets festgehalten habe und bei Festhaltung an dieser Gesinnung die Anerkennung der gesamten Bevölkerung gefunden hat.

Gemeinderat Herold erwiderte: Hier in diesem schönen Saal, dessen Wände mit den Bildern der verstorbenen Bürgermeister geziert sind, haben sich im Laufe der Jahre viele ergreifende Szenen abgespielt, der Freude und des Schmerzes, - Huldigungen, Ehrungen, Beratungen, einschneidende Beschlüsse wurden gefaßt - kurz: ein Stück Wiener Leben hat sich hier entrollt. Heute steht ein bescheidener Mann da, der Opposition angehörend, Mitglied der deutsch-freieitlichen Partei und wurde von Sr. Exzellenz in der liebenswürdigsten Weise geehrt

und für sein 25 jähriges Wirken mit einer der höchsten Anerkennungen der Stadt Wien ausgezeichnet. Tiefster Dank an Herrn Bürgermeister, die Herren Vizebürgermeister, sowie an alle Herren Stadt- und Gemeinderäte ! Zwar habe ich sehr oft in den Redeschlachten von meinen Waffen, Kritik und Kontrolle, ausgiebigen Gebrauch gemacht, die Debatte gewürzt mit Satyre, mit Ironie, die aber nie verletzt hatte, ja auch mit Humor, und dessen temperamentvollen Bruder, dem Witz ! Heute bin ich entwaffnet und nur ein Gefühl hat mich ergriffen, das der Rührung. Ob Vornehme streiten erkennt man aus der Wahl ihrer Mittel, sagt das Sprichwort. Opposition muß sein !

(Der Bürgermeister unterbricht lächelnd: Aber nicht zu groß! Heiterkeit.)

GR. Herold.. Und wäre keine, so müßte sie eigens geschaffen werden. Opposition klärt ! Opposition kann sehr viel nützen, wenn sie mit strenger Sachlichkeit kämpft und ebenso bekämpft wird und Kontrolle nicht gehemmt wird. jeden Fall objektiv beurteilt und nicht einseitig den Partei Standpunkt allzusehr herauskehrt, - so, wie es mir stets vorschwebte, das Wohl der Allgemeinheit im Auge zu behalten und die Interessen meines lieben Wiens zu wahren. Stets galt mir nur die Sache. Aber diese kleine Lokalfeier birgt doch eine etwas tiefere Bedeutung in sich. Sie ebnet und bahnt den von mir so heiß ersehnten Weg zwischen Opposition und Majorität, den Weg der Verständigung, den auch der Herr Bürgermeister mit weitem, scharfen Blick erkannt und erfaßt hat; ich verweise nur auf die Obmänner-Konferenz, wofür man ihm nicht genug danken kann. Die Verständigung ist der wichtigste Faktor im parlamentarischen Leben. Der Gemeinderat arbeitet und geht mit gutem Beispiel heran. Und gerade in dieser großen Zeit 1914-1916, auf die die Nachkommen mit Bewunderung auf österreichische Hingebung, Mut und Opfergeist blicken werden. Wenn auch im Gemeinderate unsere Anschauungen manchmal auseinandergehen, in einem sind wir uns immer eins: unser Wien zur begehrenwertesten Großstadt auszugestalten. Unser Wien mit seiner Stefanskirche! Ein heiliger Schauer erfährt jeden Fremden beim Betreten dieser ehrwürdigen Hallen ! Unsere alten Kulturbauten ! Unsere herrliche Ringstraße mit dem Reichtum ihrer prachtvollen Paläste, unsere berühmten Kaffees und unsere der Neuzeit entsprechenden Hotels ! Unser Musik-, Konzert und Theaterwesen, das ich nicht unerwähnt lassen kann, unsere Burg und Oper mit ihrer großartigen Künstlerschar und ihren reichen Spielplänen; unser origineller Prater, unser bezauberndes Schönbrunn, unser Kobenzl, der Kahlenberg, der Wienerwald, unsere Wachau der Semmering und Schneeberg - welche Großstadt hat Ähnliches aufzuweisen ? In dieser

schweren Zeit herrschen abnorme Verhältnisse, doch wenn die erwerbenden Stände wieder Arbeit und Verdienst und Ruhe finden werden, wenn der Friede kommt, dann wird ^{Wien} die glückliche Insel werden, an deren Ausgestaltung wir hier im Gemeinderat arbeiten. Ich bitte mit mir einzustimmen in den Ruf: Heil für Wien ! (Lebhafte Heilrufe und Beifall.)

Bürgermeister Dr. Weiskirchner überreichte sodann nachstehenden ~~Armenräten~~ Armenräten das Diplom für die mehr als 10jährige Mandatsausübung: Städt. Oberbezirksarzt Dr. Josef Skultety aus dem 2. Bezirk und Heinrich Beisiegel, Nikolaus Bräxl, Johann Enhuber, Johann Feiler, Matthias Feitsinger, Leopold Fuchá, Eduard Gerl, Alois Hörmayer, Leopold Hollmann, Josef Horak, Matthias Judex, Anton Klemm, Vinzenz Lubenka, Rudolf Musil, Josef Nußbaumer, Leopold Rapf, Josef Schwarz, Karl Schönbauer, Josef Seichter, Hans Smital, Franz Sterl, Josef Stiasny, Josef Thoma, Josef Vogl, Gregor Wallner und Leopold Wieland aus dem 21. Bezirk.

Der Bürgermeister führte hierbei aus: Ich weiß aus eigener Erfahrung, da ich als Armenreferent einige Jahre in unmittelbarem Verkehr mit den Armeninstituten und den Armenräten gestanden bin, wie Tätigkeit der verehrten Herren voll und ganz zu würdigen. In einer Zweimillionenstadt spielt sich das Armenwesen anders ab, als in einer kleinen Ortschaft. Es liegt im Wesen der Großstadt, daß leider Armut ~~xxx~~ immer bestehen wird. Unsere Aufgabe ist nun, denjenigen, welche unverschuldet in Not geraten sind, zu helfen, aber ebenso denjenigen, welche eine Unterstützung erpressen und erzwingen wollen, den richtigen Weg zu weisen. Die Aufgaben für das Armenwesen sind in den letzten Dezennien wiesenhaft gestiegen und es ist nun allgemeine Pflicht, darauf zu sehen, daß auch dem städtischen Budget die richtige Würdigung zuteil wird. Ich bitte Sie wie Sie bisher in bewährter Weise tätig waren, auch ferner treue Mitarbeiter des Bürgermeisters zu sein und sich weiterhin von den Grundsätzen christlicher Nächstenliebe leiten zu lassen. Ich bitte Sie aber auch bei Ihren Amtshandlungen daran zu denken, daß die Geldern, welche Sie an die Armen verteilen, von der Allgemeinheit aufgebracht werden müssen. Große Auslagen hat die Gemeinde in dieser Kriegszeit zu leisten. Sie werden ja bereits aus den Blättern entnommen haben, daß wir zu unserem größten Leidwesen gezwungen sind, eine Reihe von Zuschlägen zu erhöhen und neue Steuern einzuführen, die insbesondere auch dem Armenwesen zugute kommen

sollen. Sie, die ich als Kriegsarmenräte der Gemeinde bezeichnen muß, müssen sich vor Augen halten, daß Sie berufen sind in der schwersten Zeit, die über unser Vaterland und seine Hauptstadt gekommen ist, mit ruhigem Blick und sicherer Hand die Geschäfte weiter zu führen. Es darf keine Lücke entstehen in der Verwaltung unserer Stadt, wir alle müssen zusammenhalten und ich rechne zuversichtlich auf Ihre unbedingte Freundschaft zum Bürgermeister, auf Ihre Anhänglichkeit an die Stadt Wien, auf Ihre treue und gewissenhafte Pflichterfüllung. Nehmen Sie, meine Herren, meine herzlichsten Glückwünsche zu der Auszeichnung entgegen. Ich knüpfe daran die innige aber nachdrückliche Bitte, auch fernerhin im Amte zu bleiben, und Ihr ganzes Wissen und Können in den Dienst der Stadtverwaltung zu stellen.

Namens des Bezirkes Floridsdorf beglückwünschte Bezirksvorsteher Anderer, namens des Bezirkes Leopoldstadt Stadtrat Wagner die Ausgezeichneten.

Schließlich überreichte der Bürgermeister dem städt. Straßenaufseher Johann Konetschny und dem Vorarbeiter der städt. Straßenpfleger Peter Hubala ~~ihnen~~ die ihnen vom Stadtrate verliehenen Ehrngeschenke.

Die Ausgezeichneten wurden von dem Leiter der städt. Fuhrwerksbetriebes Niedermayer und von GR. Gebhart namens der Arbeiter-Bezirksorganisation des 15. Bezirkes beglückwünscht.

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ
Wien, Donnerstag 11. Mai 1916 abends N^o 163.

Eine Frauendeputation beim Bürgermeister. Heute nachmittag fand sich eine Deputation von Frauen des 10. Bezirkes beim Bürgermeister Dr. Weiskirchner ein, um ihre Klagen wegen Mangel an notwendigen Lebensmitteln vorzubringen. Der Bürgermeister besprach mit den Frauen die Verhältnisse auf den Lebensmittelmärkten und in den verschiedenen Geschäften. Er konnte den Frauen die Mitteilung machen, daß heute nachmittags eine größere Partie von Eiern in Wien eingelangt sei und daß er, da ja die Gemeinde über diese Ware nicht verfüge, bei der legitimierten Einkaufsstelle („Miles“) die nachdrücklichste Vorstellung erheben habe, daß diese Eier morgen (Freitag) in entsprechender Verteilung auf die Märkte insbesondere der äußeren Bezirke gebracht werden.

Der Bürgermeister betonte die bestehende Fettknappheit und wies darauf hin, daß er alle erforderlichen Schritte bei der Regierung unternommen habe, daß jedoch zweifellos noch eine gewisse Zeit mit der Knappheit zu rechnen sei. Er werde, soweit es ihm möglich sei, darauf sehen, daß morgen auch im 10. Bezirk ein gewisses Quantum Fett zur Verfügung gestellt werde.

Auch wegen der Kartoffeln habe er ja in der Gemeindeverwaltung das möglichste getan und er hoffe, daß die Frauen gerade bei diesem Lebensmittel nicht Mangel zu leiden haben.

Was die Milch anbelangt, so werde in den nächsten Tagen die Magistrate-Kundmachung erscheinen, der zufolge die Milch für Kinder bis zum vollendeten 2. Lebensjahre und für stillende ~~Mütter~~ Mütter gesichert ~~ist~~ und Tag für Tag ohne Anstellen im genügenden Ausmaß erhältlich sein wird.

Ueber die Klagen der Frauen, daß Mehl in den Geschäftsläden ungleichmäßig abgegeben werde, versprach der Bürgermeister, neuerlich einen Auftrag an das Marktamt hinauszugeben, damit vorgesorgt werde, daß nicht eine Partei 5 bis 6 kg und die andere nichts erhalte, sondern daß jeder Kunde das gleiche Quantum von $\frac{1}{2}$ bis 1 kg verkauft werde.

Die Frauen wiesen insbesondere auf die Unmöglichkeit hin, mit dem Unterhaltsbeitrag für Kinder unter 8 Jahren auszukommen. Der Bürgermeister konnte nur betonen, daß die Gemeindevertretung ohne Unterchied der Partei wiederholt bei der Regierung vorstellig ~~ist~~ geworden sei und daß der Ministerpräsident ihm zugesagt habe, es stehe eine gewisse Aufbesserung der Unterhaltsbeiträge für Kinder bevor.

Der Bürgermeister nahm noch die Bitten und Beschwerden einzelner Frauen entgegen und nahm Veranlassung, daß auch diesen einzelnen Bitten Rechnung getragen werde,

Fahrküchen für die Ausspeisung. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat mit der Firma Warchalowsky, Eißler und Ko. Verhandlungen wegen vorläufiger Bereitstellung von 10 Fahrküchen eingeleitet und den Obermagistratsrat Dr. Dont beauftragt, wegen Inbetriebsetzung derselben und wegen Durchführung im Rahmen der öffentlichen Ausspeisung unverweilt Bericht und Antrag zu erstatten. Die neue Form der Bereitstellung von warmen Speisen für die minderbemittelte Bevölkerung soll in erster Linie den Peripheriebezirken dienstbar gemacht werden.

WIENER STADTRAT.

Sitzung vom 11. Mai.

Vorsitzende: Bgm. Dr. Weiskirchner, die VB. Hierhammer, Hoß, Rain.

StR. Brauneiß beantragt die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung der Stiegegasse im 14. Bezirk, StR. Zatzka die Errichtung einer öffentlichen Beleuchtung des Gehsteiges über die Verbindungsbahn im Zuge der Hietzinger Hauptstraße im 13. Bezirk. (Ang.)

Nach einem Antrage des StR. Dechant wird die Umpflasterung der Heiligenstädterstraße von Nr. 229 bis 251 mit den Kosten von 9960 Kronen genehmigt.

Der Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung der Krapfenwaldgasse, Strassergasse und des Schreiberweges im 19. Bezirk wird zugestimmt.

Das von VB. Hoß vorgelegte Projekt für die Herstellung der Zufahrtsstraße zur Brückenwage im Freudenauer Winterhafen wird mit den Kosten von 3482 K genehmigt.

StR. Schneider beantragt Abänderungen an der Abzweigung Winkelmannstraße - Siebeneichengasse und die Herstellung eines Ausweichgleises in der Siebeneichengasse. Die Kosten betragen 54.000 K. (Ang.)

Die Herstellung eines dritten Gleises in der Feldkeller-gasse im 13. Bezirk zwischen Hofwiesengasse und Gallgasse wird mit den Kosten von 224.700 K genehmigt.

Für die Erneuerung der Abzweigung Hadikgasse Hietzinger-Brücke im 13. Bezirk werden 16.000 K bewilligt.

Das Gemeinderatspräsidium beim Statthalter. Bürgermeister Dr. Weiskirchner und die Vizebürgermeister Hierhammer, Hoß und Rain haben heute beim Statthalter Freiherrn von Bleyleben vorgesprochen, um mit Rücksicht auf die vorübergehend eingetretene Störung in der Versorgung der Stadt mit einigen Lebensmitteln Vorstellungen über die Art und Weise der Geschäftsabbarung der „Miles“ zu erheben und die Regierung auf die unbedingte Notwendigkeit raschen und erfolgreichen Eingreifens aufmerksam zu machen. Der Statthalter nahm die Gelegenheit wahr, mit den Vertretern des Gemeinderatspräsidiums eingehend die einschlägigen Verhältnisse zu erörtern und bat schließlich das Gemeinderatspräsidium, auch beim Minister des Innern zu erscheinen. Bei dieser Gelegenheit wiederholten die Vertreter der Stadt Wien die bereits im Wiener Stadtrate beschlossene Forderung, daß im Interesse einer ausreichenden Versorgung der Stadt der Eierhandel freigegeben werde, da nur auf diese Weise der bestehende Notstand behoben werden könnte.

Abgeordneter Prochazka +. Der Stadtrat beschl. 6 nach einem Antrage des StR. Dr. Haas für den verstorbenen Vorstand des Arbeits- und Dienstvermittlungsamtes Julius Prochazka ein eigenes Grab auf Friedhofedauer zu widmen.

Bezirksvertretung Neubau. Vom Stadtrate wurde nach einem Antrage des Vizebürgermeisters Hierhammer die Wahl des Bezirkesrates Heinrich Ohrfandl zum Bezirksvorsteher des 7. Bezirkes bestätigt.

Löbliche Redaktion!

Der Bericht über die morgige Beerdigung des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner wird von der Korrespondenz noch für die Abendblätter ausgegeben werden und ersuche ich die Redaktionen, einen Diener zur Abholung des Berichtes in mein Büro zu schicken. Mit vorzüglicher Hochachtung Franz Michen.

Bedürfnisanstalten für den neuen Naschmarkt. Der Stadtrat beschloß nach einem ~~Stattrats~~ Antrage des StR. Schmid die Errichtung von fünf neuen Bedürfnisanstalten auf dem neuen Naschmarkte von denen vier in der Linken Wienzeile und eine bei der Einmündung des Getreidemarktes in die Linke Wienzeile aufgestellt werden. Sämtliche neue Anstalten werden in bereits bestehende Objekte (Wagengebäude, Blumenhalle, etc.) eingebaut werden. Zu den Kosten leistet die Gemeinde Wien einen Beitrag von 6000 K.

Ein neuer Jugendspielplatz im 9. Bezirk. Der Stadtrat beschloß nach einem Antrage des StR. Hermann die Errichtung eines städtischen Jugendspielplatzes im 9. Bezirk an der Spittelauerlände mit einem Ausmaße von rund 12.000 m². Auf diesem Jugendspielplatz soll eine Umkleidehütte mit Kleiderablage, Gerätekammer und Abarten, sowie zwei Veranden aufgestellt werden, welche letztere dazu bestimmt sind, den Kindern im Falle eines plötzlich eintretenden Regens Schutz zu gewähren. Die Kosten beziffern sich mit 31.200 Kronen.

Vorrückung von Lehrpersonen. Der Stadtrat hat nach einem Antrage des StR. Tomola ernannt: Volksschullehrer 2. Klasse Michael Schwarz zum Volksschullehrer 1. Klasse, die Volksschullehrerin 2. Klasse Christine Fuhrmann zur Volksschullehrerin 1. Klasse, die prov. Lehrer 2. Klasse Robert Handl und Franz Neumann zu Volksschullehrern 2. Klasse und die prov. Lehrerinnen 2. Klasse Ottilie Elee, Hermine Spanner, Adele Schrammel und Paula Freiberger zu Volksschullehrerinnen 2. Klasse.

Die Beerdigung Dr. Weiskirchners als Ehrenbürger.

In feierlicher Weise fand heute vormittags im Gemeinderatssitzungssaal die Beerdigung des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner statt, welchem in der Gemeinderatssitzung vom 2. Mai die höchste Auszeichnung, welche die Reichshauptstadt zu vergeben hat, das Ehrenbürgerrecht der Stadt Wien zuteil wurde. Der Gemeinderatssitzungssaal war festlich beleuchtet, auf dem Platz, wo sonst der Referententisch steht, ein reiches Arrangement von Blattpflanzen und farbenprächtigen Blumen und in deren Mitte die Büste unseres Kaisers. Saal und Galerie waren dicht gefüllt. Zur Feier waren nur Funktionäre der Gemeinde eingeladen worden. Die Mitglieder des Gemeinderates hatten sich im Festkleide eingefunden, Professor Wolny im geistlichen Ornate und einzelne der eingerückten Gemeinderäte in Uniform. Von der Opposition war bloß Gemeinderat Herold erschienen.

Ferner waren in Saale die Bezirksvorsteher und deren Stellvertreter, die Funktionäre der Armeninstitute, die Vorsitzenden der Ortsschulräte, die Mitglieder des Bezirksschulrates und die Schulinspektoren, das Präsidium der Bürgervereinigungen und die Ortsgruppenobmänner, der Magistratsdirektor, die Obermagistratsräte, der Stadtbaudirektor mit den Oberbauärzten, der Buchhaltungsdirektor, der Oberstadtpfysikus und die Direktoren der städtischen Unternehmungen, schließlich das Präsidium des Verbands der freiwilligen Feuerwehren. Auf der Galerie hatten sich zahlreiche Damen eingefunden, darunter Exzellenz Frau Berta Weiskirchner, die Gemahlinnen der drei Vizebürgermeister, die Vorsitzende des christlichen Wiener Frauenbundes, etc.

Der erste Vizebürgermeister Hierhammer eröffnete die Feier mit folgender Ansprache:

Inmitten der gewaltigsten Aufgaben, die Menschen beschieden sein können, inmitten des Kampfes um die Existenz des Volkes ist Dir die Ehrenkrone der Wiener Bürgerschaft zuteil geworden. Dornenvoll war der Weg, der zu ihr führte, erschütternd in ihren Erscheinungen die Zeit, da Dir die Bürgerkrone aufs Haupt gesetzt ward. Du bist unser Führer in der Not des Krieges und was Du in Deinem tatenreichen Leben auch früher vollbracht hast für die Stadt, für unser engeres Heimatland und das Reich - das alles steht zurück vor der Last, die Dir diese Tage schwerster Sorge und größter Verantwortung auferlegen. Du standest als echtes Wiener Kind dem treu zur Seite, der neues Leben in die alte Stadt brachte, der sie verjüngte, verherrlichte und zur wahrhaften Grossstadt machte.

Mit Deiner Hilfe hat unser Lueger das vollbracht, was

insbesondere in dieser Zeit zum Heile unserer Stadt geworden ist: die völlige Umgestaltung aller Verwaltungszweige und die Erschliessung neuer Quellen der Volkskraft. Und als Du des Meisters Erbe angetreten hattest, suchtest Du während der Zeit, die Dir als Bürgermeister zu Friedensarbeiten beschieden war, das Werk zu vollenden und reihetest neue Schöpfungen den alten an. Auf diesem Boden konntest Du während des Krieges weiterarbeiten, auf ihm konnte das Bollwerk entstehen, dessen Verteidigung Dir in diesen soch alschweren Tagen anvertraut ist. Unvergesslich wird uns jene Stunde im Juli des Jahres 1914 bleiben, da die Beziehungen zu Serbien dem Abbruche nahe waren, Du nach jäh unterbrochenem Urlaube plötzlich unter uns erschienst und sofort die ersten Massnahmen für den Fall des Krieges trafest. Von dieser Stunde an hieltest Du das Steuer unserer Stadt unso fester in Deiner Hand und führtest uns durch Sturm und Wetter. Und alles, was von Dir ausging, trug den Stempel fester Entschlossenheit, mutigen Sinnes und tiefer Liebe zu den Mitbürgern. Fest und entschlossen - dies warabem der Leitspruch, der vom Rathhause ausging.

Sie sind der Bevölkerung in Fleisch und Blut übergegangen, alle Deine Werke, die der Kriegs fürsorge gewidmet sind: die Fürsorge-Zentrale im Rathhause, die nun bald das dritte Jahr für die durch den Krieg in Not Geratenden segensreich wirkt, die öffentlichen Ausspeisestellen und Wähetuben, das wirtschaftliche Hilfsbureau, das den Einberufenen und ihren Angehörigen unentgeltliche Rechtshilfe schafft, die Fürsorge für notleidende Künstler und Handelsangestellte, die Errichtung von Depots zur Unterbringung von Betriebsmitteln von verarmten Gewerbetreibenden, die Jugend- und Lehrlingsfürsorge, die Hilfeaktion für die Kriegsflüchtlinge und so vieles andere.

Und was auf dem Gebiete der Lebensmittelverorgung von Dir geleistet worden ist, wird alles ein Denkmal der Umsicht und Tatkraft, wie sie nur immer einer freien Gemeinde eiger sein kann, für alle Zeiten gepriesen werden. Unerhörte Schwierigkeiten waren bisher auf diesem Gebiete zu überwinden und nur Deiner Energie und Besonnenheit ist es zu danken, das alles, was im Bereiche der Möglichkeit stand, vorgesehen und nichts versäumt wurde. In den Stunden der Not war das Rathhaus immer die Zuflucht der Bevölkerung, wenn anderswo Hilfe nicht zu erreichen war.

Wir dürfen mit Stolz sagen, dass das Wort des Dichters von unserem Bürgermeister in schwerer Kriegsnot gilt:

Allen Gewalten
Zum Trotz sich erhalten,
Nimmer sich beugen,
Kräftig sich zeigen -
Rufet die Arme der Götter herbei!

Das Vertrauen auf die eigene Kraft, die beste Stütze in Not und Gefahr - es hat uns vor kurzem hinausgerufen an die Stätte, wo neben dem grossen von Dir geschaffenen Lagerhause, Deine jüngste Schöpfung, das Kühl- und Gefrierhaus erstand. Es ward in späten Zeiten hineinragen als ein Zeuge der Kriegesgemeinschaft der Wiener Bürger, als ein Zeichen für die Entschlossenheit, durchzuhalten, bis der Sieg errungen ist. Das Kühlhaus, eine riesige Vorratskammer für Fleischkost, war kaum eröffnet, da überraschest Du Wien mit der Erwerbung des grössten Mühlenbetriebes auf Osterreichischem Boden, womit die Versorgung Wiens mit Mahlprodukten in Bahnen von kaum geahnter Tragweite geleitet wird. Mit diesen beiden Schöpfungen, dem Kühlhaus und den Mühlenunternehmen, gewinnt die Grossstadt einen unschätzbaren Einfluss auf die Versorgung der Bevölkerung mit den notwendigsten Produkten zur Lebensführung, Fleisch- und ~~weiss~~ Brot. Was weitblickend geschaffen wurde, wird sich unter Deiner Leitung entwickeln, erproben, anwachsen zu jener Grösse, die notwendig ist, um Wien die eigene erfolgreiche Mitwirkung im Approvisionierungswesen zu sichern. Wir wissen, dass Dir ab Bürgern star noch schwere Zeiten bevorstehen; aber wie sie noch immer kommen mögen, Du siehst, wie die Wiener um Dich gezehart sind, wie sie Dir dankbar sind für Deine Aufopferung um die Stadt und ihre Bewohner.

In diesem Zeichen wirst Du siegen. Gottes Schutz und Segen mit Dir als Ehrenbürger und Kriegsbürgermeister der Stadt Wien! Nun bitte ich Dich den Bürgereid abzulegen.

Die Rede des Vizebürgermeisters Hierhammer wurde wiederholt durch stürmischen Beifall unterbrochen.

Schriftführer Gemeinderat Leitner verlas hierauf die Eidesformel und Bürgermeister Dr. Weiskirchner legte vor dem Kruzifix den Eid ab.

VB. Hierhammer beglückwünschte als erster unter lebhaftem Beifall der Versammlung den neuen Ehrenbürger.

Der Obmann des Bürgerklubs Oberkurator Steiner beglückwünschte sodann den Bürgermeister/namens des Bürgerklubs und fuhr dann fort:

Die Konsequenzen des Krieges haben sich in erster Linie in den autonomen Verwaltungen fühlbar gemacht. Zu Beginn desselben konnten die Gemeinden auch gar nicht seine Dauer und den Umfang ihrer Kriegsgeschäfte übersehen. Während aber im preussischen Abgeordnetenhaus den Deutschen Gemeinden für ihre Kriegs fürsorge und sonstige Tätigkeit das Lob ausgesprochen wurde, war man bei uns noch vor einem Jahre bemüht, jegliche Schuld für Mängel auf dem Gebiete der Approvisionierung den Gemeindeverwaltungen ~~zum~~ zuzuschreiben. Politische Gegner oder gedankenlose Kritiker machten auch den Bürgermeister Wiens hiefür verantwortlich. Heute natürlich weiss man allgemein, das es nur

das große Verdienst der autonomen Verwaltungen ist, wenn die Approvisionierung der Städte durch die seitens der autonomen Vertreter vorgeschlagenen oder selbst durchgeführten Massnahmen - wenn auch mit fühlbaren Einschränkungen für den Einzelnen - aufrecht erhalten wird. Nach Beendigung des Krieges dürfte der Magistrat wohl einen eingehenden Bericht über seine Tätigkeit erstatten und dann wird jedermann klar ersehen, das es Verfügungen militärischer oder zivilstaatlicher, also höherer Behörden waren, welche die mit Sachkenntnis in Angriff genommenen Massnahmen durchkreuzten. Die Kritiker in Wort und Schrift wussten weder zu Beginn des Krieges noch wissen sie es heute, wie lange der Krieg dauern wird und es ist wohl sehr bequem, beim Einkaffee im Kaffeehause oder auf der Bierbank Kritik zu üben, ohne selbst die oft unüberwindlichen Schwierigkeiten zu kennen.

Aber wir in Wien sind es gewohnt, das seit dem Regime Dr. Luegers für alles, was geschieht, ob es in die Kompetenz der Gemeinde fällt oder nicht, der jeweilige Bürgermeister verantwortlich gemacht wird. Und so ergeht es auch dem demalstigen Bürgermeister, dem es leider überdies auch unmöglich gemacht ist, die Bevölkerung durch die Presse aufzuklären, da ja selbst Berichte über die Kartoffelversorgung der Beschlagnahme verfielen. Nachdem jedoch der Zenser ohnehin Uebermenschliches leistet, möchte ich ihn nicht auch noch belästigen und will mich daher weiteren Aeusserungen enthalten.

Die nimmermüde Tätigkeit unseres Bürgermeisters, seine Kenntnis des staatlichen und autonomen Apparates, seine langjährige Erfahrung auf allen Gebieten des sozialen Lebens haben uns bis jetzt über die schwere Zeit hinweggeholfen. Es war daher Pflicht des Gemeinderates, dankbarst dieses hervorragende Wirken anzuerkennen und auszureichen.

Und ich spreche ihm heute nicht nur als Obmann des Bürgerklubs, sondern auch als Obmann-Stellvertreter der christlichsozialen Parteileitung in Wien unseren aufrichtigsten und wärmsten Dank für seine weit über die gesetzlichen Bestimmungen der Gemeindeverwaltung hinausgehende Tätigkeit aus.

Nachdem der lebhafteste Beifall, der auch die Rede des Oberkurators Steiner begleitete, verklungen war, erwiderte Bürgermeister Dr. Weiskirchner mit folgenden Worten:

Schlicht und einfach - ohne jedes festliche Gepräge, der schweren Zeit entsprechend, fändet heute die Beerdigung des Kriegsbürgermeisters als neu erwählten Ehrenbürgers statt. Ich erneuere den Dank an die verehrten Ehrenbürgers. Ich erneuere den Dank an die verehrten Kollegen des Gemeinderates, welche mich dieser Auszeichnung für würdig erachteten, ich danke meinem lieben Freunde Vizebürgermeister Hierhammer für die freundlichen, mich hoch ehrenden Worte, sowie für die Vornahme der Beerdigung. Seit August

1885 - bald 33 Jahre - stehe ich nur mit kurzer Unterbrechung im Dienste meiner geliebten Vaterstadt. In strenger Auffassung meiner Pflichten habe ich stets das mir übertragene Amt erfüllt. Auch in dieser härtesten Zeit mühe ich mich redlich und gewissenhaft. Im Vereine mit meinen Kollegen und dem tüchtigen Stabe von Beamten habe ich durch 21 Kriegsmonate schwere Arbeit ausschließlich im Interesse der Wiener Bevölkerung geleistet. Uns Allen ist kein anderes Ziel vor Augen!

Ich erblicke in der Auszeichnung den Dank für meine Mühen. Ich verwahre mich aber entschieden dagegen, daß die Gemeindeverwaltung für die Unfähigkeit und Gewissenlosigkeit anderer verantwortlich gemacht werde. Wir Alle, Vizebürgermeister, Gemeinderäte und Beamte tragen die Verantwortung, die uns zukommt aber mehr nicht. Und wir wollen über die Not der Gegenwart hinaus die Lasten des Amtes mit unentwegter Opferwilligkeit erfüllen. Der lodernde Weltkrieg wird aus dem Wüste und Wirrsal der verflossenen Zeit neue Wege in die Zukunft öffnen. Probleme, die wir noch nicht voll erfassen können, die wir nur ahnen, werden gebieterisch zur Lösung drängen, nicht nur im Staate, auch in der Stadt. Den Männern, die aus den Schlachten zurückkehren, gebührt der Dank des Vaterlandes. Sie haben heldenmütig die heimatliche Scholle verteidigt. Der Dank darf nicht bloß im Lorbeer sich ausdrücken, sondern vor allem in der Gewährleistung ihrer freien und sicheren wirtschaftlichen Existenz.

Aber auch die Frauen und Männer im Hinterlande, welche ehrlich arbeiteten und fast schon über ihre Kräfte die Entbehrungen des Krieges trugen, auch sie haben Anspruch auf Dank, vor allem darauf, daß sie dann reichlicher und wohlfeiler leben können. Es handelt sich geradezu um die Wiederaufrichtung der Volkskraft.

Was ich heute beschworen, das will ich getreulich halten, jetzt allezeit und allewege als deutscher Bürger der alten Kaiserstadt!

Stürmischer, langanhaltender Beifall.

V^o. Hierhammer schloß die Feier mit folgenden Worten: Wir wollen die heutige erhebende Feier nicht vorübergehen lassen, ohne unseres erhabenen Monarchen zu gedenken.

Es ist ja Brauch der Wiener, bei festlichen Gelegenheiten nie dessen zu vergessen, dem sie so vieles zu verdanken haben, um so mehr in dieser schweren Zeit, ~~maxdixx~~ wo auf den alten Herrn so große Sorgen gehäuft sind, von denen wir nur wünschen können, daß sie so bald als möglich verscheucht werden. So gedenken wir auch in dieser Stunde unseres Herrn und Kaisers, indem wir ausrufen: Seine Majestät unsergeliebter Kaiser und Herr, Franz Josef I. er lebe hoch!

Die Versammlung stimmte begeistert in die Hochrufe ein.

Die Erschienenen beglückwünschten nun einzeln den Bürgermeister zu seiner Auszeichnung.

Zur Beeidigung Dr. Weiskirchners als Ehrenbürger. Nach der feierlichen Beeidigung des Bürgermeisters im Gemeinderats-Sitzungssaale fand sich in dessen Empfangssalon das Präsidium der Wiener Bürgervereingung ein und der Präsident Stadtrat Brauneis hielt an den Bürgermeister nachstehende Ansprache: Als Präsident der Wiener Bürgervereingung obliegt mir die ehrenvolle Aufgabe, Dir lieber Freund zur Höchsten kommunalen Auszeichnung die herzlichste Gratulation der Bürgervereingung zum Ausdruck zu bringen. Wir danken Dir für alles, was bis jetzt für arme Bürger geschehen ist und bitten Dich auch in der Folge der Bürgervereingung Dein gütiges Wohlwollen zuzuwenden. Ich weiß, Du hast ein goldenes Wienerherz und dies gibt uns die Hoffnung, daß der jüngste Ehrenbürger der Stadt Wien uns stets gewogen bleiben wird.

Weiters sprachen die Spitzen des Magistrates, die Direktoren der städtischen Unternehmungen und viele andere Persönlichkeiten dem Bürgermeister ihre herzlichsten Glückwünsche aus.

Forschungsinstitut für Osten und Orient. Unter diesem Namen ist eine unpolitische Organisation von Vertretern der Wissenschaft und Praxis behufs gemeinschaftlicher wissenschaftlicher und praktischer Studien über den Osten und Orient entstanden. Das Institut wird ein Bindeglied zwischen der Universität bzw. den orientalischen Abteilungen dieser Hochschule und der Orientsektion, die sich im Schoße des österreichischen Handelsmuseums gebildet hat, welche sich vornehmlich aus Praktikern und Fachmännern zusammensetzt, sein. Der Gemeinderat beschloß nach einem Berichte des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner, dem Vereine zur Erhaltung des Forschungsinstitutes für Osten und Orient als Mitglied beizutreten und einen Beitrag von 5000 K dem Vereine zu widmen. Durch den Beitritt als Mitglied ist der Gemeinde jederzeit die Möglichkeit gegeben, in die Einrichtungen des Institutes Einblick zu nehmen, auf die Tätigkeit und das Wirken des Institutes einen Einfluß zu gewinnen, über dessen Referate sich zu informieren und sachliche Auskünfte zu erhalten. Aus privaten Mitteln wurden dem Institut bereits 50.000 Kronen gewidmet, das Handelsministerium und die Wiener Handels- und Gewerbekammer haben je 5000 K, das Land Niederösterreich 10.000 K in Aussicht gestellt. Die Entscheidung über die weitere finanzielle Unterstützung des Vereines durch die Gemeinde wurde einem späteren Zeitpunkt vorbehalten.

Die Frage der Eierversorgung. Heute vormittags erschienen die geschäftsführenden Direktoren der vom k.k. Ministerium des Innern legitimierten Einkaufsstelle (Miles) bei Bürgermeister Dr. Weiskirchner, um insbesondere hinsichtlich der Lage des Eiermarktes und der Einflugsnahme der Miles auf die Gestaltung des Eiermarktes dem Bürgermeister aufklärende Mitteilungen zu machen. Die Herren benützten den Anlaß, ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß in der Campagne März-April 1916 insgesamt an den Wiener Konsum 28 Millionen Eier abgegeben wurden, gegenüber der Periode des Vorjahres also um 20 Millionen mehr. Der Bürgermeister erklärte, daß in den statistischen Ziffern des vorjährigen Konsums die Privatbezüge nicht enthalten sind, daß es ihm unerklärlich sei, wohin diese gewiß beträchtliche Eiermenge gekommen ist, da die Eierknappheit trotz der anscheinend günstigen Abgabe an den Konsum bestehe. Es könne allerdings der „Miles“ zugebilligt werden, daß mit Rücksicht auf die allgemeine Knappheit an Lebensmitteln die Nachfrage nach Eiern eine sehr große ist und insbesondere auch die Abgabe aus den Produktionsgebieten bei weitem gegenüber der normalen Zeit zurückstehe. Schließlich wiesen die genannten Herren darauf hin, daß die Umbildung der „Miles“ in ein Unternehmen auf streng gemeinnütziger Basis schon vor Wochen von der Geschäftsleitung beantragt worden und auch von der Regierung akzeptiert wurde. Die Verhandlungen über diese Transaktion dürften in den nächsten Tagen zum Abschlusse kommen. Die Herren verließen den Bürgermeister mit der Versicherung, daß die Einkaufsgesellschaft alles nur denkbare tun werde, um den Wünschen der Gemeinde in Bezug auf die Lebensmittelversorgung gerecht zu werden, allein man dürfe andererseits nicht die geradezu ungeheuren Schwierigkeiten vergessen, die sich der Versorgung einer Zweimillionenstadt entgegenstellen. Die Herren gaben ihrer bestimmten Versicherung Ausdruck, daß ihre Tätigkeit, die sie gerne in Gemeinschaft mit der Gemeinde vollziehen wollen, unausgesetzt darauf gerichtet sein werde, den Interessen der Stadt zu dienen. Der Bürgermeister nahm diese Mitteilungen zur Kenntnis, gab aber die Erklärung ab, daß ermit Rücksicht auf die bisherige Stellungnahme der Gemeinde und insbesondere der Obmannkonferenz vom gestrigen Tage dem übereinstimmenden Urteile aller Parteien über die bisherige Gestion der Einkaufsstelle nichts mehr hinzuzufügen in der Lage sei.

Abgabe städtischer Kartoffeln. In der kommenden Woche werden städtische Kartoffeln im Schlachthause Hernals 17. Bezirk Richtenhausenstraße 2 und im Straßenbahnhofe Michelbeuern 18. Bezirk Währinger Gürtel am Dienstag, den 16. Mai in der Zeit von 8 bis 11 Uhr vormittags und von 1 bis 5 Uhr nachmittags in Mengen von 20 bis 3000 kg an Käufer abgegeben. Im Straßenbahnhofe Simmering (Zugang nur durch die Fickysstraße

und Lorystraße) werden städtische Kartoffeln an allen Wochentagen in der Zeit von 8 bis 11 Uhr vormittags und von 1 bis 5 Uhr nachmittags in Mengen von 20 kg und darüber abgegeben. Der Preis stellt sich an allen drei Verkaufsstellen bei Mengen bis 1000 kg auf 15 K per 100 kg, bei Mengen über 1000 kg auf 14,40 K per 100 kg. Säcke oder sonstige Behältnisse sind mitzubringen.

Die Mitglieder der Genossenschaften der nicht handelsgerichtlich protokollierten Handelsleute und Fragner, sowie die Mitglieder der Handelsgremien Sechshaus und Hernals erhalten gegen vorherige Einzahlung in den Genossenschaftskanzleien 5. Bezirk Margareten Straße 93, 14. Bez. Ullmannstraße 29 und 17. Bez. Kalvarienberggasse 5 die städt. Kartoffeln inländischer Herkunft in der kommenden Woche auf folgenden Plätzen:

- Dienstag gegen 10 Uhr: 12. Bezirk Niederhofstraße beim Marktplatz; 4 Uhr: 5. Bezirk Margaretenplatz.
- Mittwoch: 10 Uhr 20. Bezirk Brigittabrücke; 4 Uhr: 9. Bezirk Kinderspitalgasse (Stadtbahnhaltestelle).
- Donnerstag: 10 Uhr 10. Bezirk Gellertplatz; 4 Uhr 21. Bezirk Am Spitz.
- Freitag: 10 Uhr 13. Bezirk Linzerstraße beim Heu- und Strohmarkt; 4 Uhr 5. Bezirk Margaretenplatz.

Städtische Stellwagenunternehmung. In der Zeit vom 1. September 1914 bis 1. April 1916 wurden durch die städtische Stellwagenunternehmung 91.705 Personen (Verwundete, Gefangene, Pfleger und aus dem Auslande zurückgekehrte Staatsbürger und Flüchtlinge) befördert. Hizu waren 6653 Wagen notwendig, welche 10.165 Fahrten machten.

Städtische Auskunftei für Sommerwohnungen. In der Städtischen Auskunftei für die Vermietung von Sommerwohnungen in Niederösterreich wurden im April d.J. insgesamt 481 Wohnungen angemeldet und 140 Wohnungen vermietet. Seit Eröffnung der Städtischen Auskunftei im Jänner d.J. wurden bisher 2354 Wohnungen angemeldet und 284 Wohnungen vermietet. Die Auskünfte an Wohnungssuchende werden unentgeltlich erteilt, ebenso werden die Wohnungsanmeldungen unentgeltlich entgegengenommen.

Baudeputation. Vom Gemeinderate wurden in die Baudeputation Rudolf Jäger und Adolf Zwerina entsendet.

Zur Milchversorgung. Anläßlich der geplanten Einführung der Milchkarte zur Sicherstellung des Milchbedarfes für Kinder unter 2 Jahren fand heute in der Magistratdirektion unter dem Vorsitze des Obermagistratsrates Dr. Mayr in Anwesenheit des ~~stktkt~~ Marktamts-Vizedirektors Sprung und des Magistratssekretärs Dr. Natter eine Besprechung mit den Vertretern der Milchmeier, Milchgroßhändler und Melkereien statt, bei welcher Magistratsrat Dr. Jamöck die nötigen Erläuterungen gab und insbesondere darauf hinwies, daß der verhältnismäßig geringe Milchbedarf für Kinder, die hauptsächlich auf den Milchgenuß angewiesen sind, ohne nennenswerte Beeinträchtigung der sonstigen Milchversorgung sichergestellt werden soll. Es handelt sich darum, daß die bestehenden Ungleichheiten in der Milchzuweisung an die einzelnen Bezirksteile möglichst ausgeglichen und jene Milcherschleissstellen, die mit dem bisher zugewiesenen Quantum die auf Grund der Milchkarten gestellten Anforderungen schwerer erfüllen können, entsprechend mehr Milch zugeteilt wird. Von Seiten der anwesenden Milchlieferanten wurden die gegebenen Aufklärungen zur Kenntnis genommen und einhellig versichert, daß von ihrer Seite alles geschehen werde, um die Milchversorgung der kleinen Kinder in befriedigender Weise zu lösen und sie nach Möglichkeit ihre Milchzuweisungen an die einzelnen Bezirksteile entsprechend einrichten werden.

Sitzungen im Rathause. Der Gemeinderat tritt in der kommenden Woche am Dienstag und Mittwoch zu Sitzungen zusammen. Diese beginnen während der Sommerzeit um halb 5 Uhr nachmittags. Auf der Tagesordnung stehen die Anträge über die Teuerungszulagen der städtischen Angestellten und Lehrer in Verbindung mit der Schaffung von neuen Einnahmequellen und eine Reihe laufender Geschäftsstücke. Die Beratung über den Hauptvoranschlag wird fortgesetzt werden. - Der Stadtrat hält Donnerstag und Freitag 10 Uhr vormittags Sitzungen ab.

168

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Wien, Samstag, 13. Mai 1916- 2. Abendausgabe. Nr 168.

Löbliche Redaktion!

Im Einverständnisse mit der Staatsanwaltschaft teile ich Ihnen mit, daß der in der Mittagsausgabe der heutigen Korrespondenz gestrichene Passus in der Notiz über die Eierversorgung und die Miles wieder gegeben werden darf.

=====

Mit vorzüglicher Hochachtung

F. M i c h e n.

Das Leichenbegängnis des Abgeordneten Prochazka. Unter ausserordentlich zahlreicher Beteiligung fand Samstag die Leichenfeier und das Begräbnis des Vorstandes des Arbeits- und Dienstvermittlungsamtes der Stadt Wien Landtagsabgeordneten Julius Prochazka statt. Es hatten sich eingefunden: Bürgermeister Dr. Weiskirchner, Landmarschall Prinz Lichtenstein, die Vizebürgermeister Hierhammer, Hof- und Rain, Minister a.D. Dr. Geymann, Geheimer Rat Dr. Pattai, Reichratsabgeordneter Jukl, die Landesauschüsse Kunschak und Sturm, die Landtagsabgeordneten Pfarrer Schnabel, kais. Rat Hagler, Spalovsky und Anderle, Obmann des Bürgerklubs Oberkurator Steiner, die Stadt- und Gemeinderäte Ritter v. Findenigg, Cohout, Dr. Haas, Muschauer, Körber, Langer, Rudolf Müller, Nejezschleba, Partik, Faulitschke, Floner, Porsch, Schwarz, Wettengel und Wimberger, die Bezirksvorsteher Hirsch und Hruza, der ehem. Bezirksvorsteher Jägersberger, zahlreiche Bezirksräte, Hofrat Prof. Schwiedland, Finanzprokurators-Adjunkt Dr. Forchheimer, Professor Leeb, von der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft Generalsekretär Dr. Neumann, Zentralinspektor Müller, und Oberinspektor Bobatsch, Oberstadtphysikus Dr. Böhm, die Magistratsräte Formanek und Dr. Winkler, die Magistratssekretäre Höfer und Dr. Horneck, Magistratsoberkommissar Dr. Liebl, Direktor Dr. Rauscher vorder städt. Leichenbestattung, Landesinspektor Heindl, sowie zahlreiche Vorsteher von Genossenschaften, für welche das Amt die Vermittlung über hat, der Generalsekretär des Landesverbandes für Fremdenverkehr Cerenyi, die Beamten des städtischen Arbeits- und Dienstvermittlungsamtes mit dem Vorstand-Stellvertreter Bardorf, Obmann Luzer des Armeninstitutes Landstrasse, etc. Sehr zahlreich war auch die Beteiligung der Vereine. Es waren vertreten der Christlichsoziale Volkswahlverein Landstrasse mit dem Obmann-Stellvertreter Rosenkranz, der Verein der Landes-Kanzleibeamten mit Obmann Nowotny, der Zentralverband der Landesbeamten mit Präsidenten Wimmer, der Oesterreichische Schiffer-Verband mit dem geschäftsführenden Präsidenten Kapitän Mikešch, der Arbeiterwählerverein mit Obmann Sidlo, das katholisch-politische Kasino mit Obmann Pfarrer Widl, der Verein der Postsparkassenbeamten mit Obmann Schmied, der k.k. Staatsdienerverein mit Obmann Doppler, der Reichsverein der Post- und Telegraphenbediensteten mit Obmann Fiedler, der Landesverband dieser Bediensteten mit Obmann Bezirksrat Jonak, der Verein der Sanitätsdiener mit Obmann Kallfus, der Verein der Beamten und Lehrer im 3. Bezirk mit Obmann Adjunkt Nisist Niesel, der christliche Frauenbund mit der Präsidentin Sofie Guttmann, die Ortsgruppe Erdberg (Obmann Inspektor Malara) und die Ortsgruppe Weisgarber (Obmannin Frau Schedl) des katholischen Schulvereines, der hum. Geselligkeitsverein Urbanitas mit Obmann Fischer, der Jungherrenklub Landstrasse mit Obmann Mikl, der politische Fortschrittsverein Eintracht, der

Geselligkeitsverein Luegerbund, der christlichsoziale Arbeiterverein, eine Abordnung der k.k. Finanzwache, der städtischen Straßenbahnbediensteten Bahnhof Erdberg, des Vereines Ostmark u.a.

Gemeinderat Monsignore Prof. Wolny nahm in der St. Rochuskirche mit großer geistlicher Assistenz die feierliche Einsegnung vor, wobei die Kapelle der Postbediensteten einen Trauerchoral spielte. Die Leiche wurde auf den Zentralfriedhof gebracht, wo die Beisetzung in dem von der Gemeinde Wien gewidmeten Grabe erfolgte. Hier sprachen Pfarrer Gold, Gemeinderat Körber namens der Schiffferverbandes und Herr Lösinger namens des christlichsozialen Volkswahlvereines Landstrasse.

Todesfall. Gestern Sonntag starb die Gattin des Obermagistratsrates Jose Langthaler, Frau Hedwig Langthaler, im 47. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis findet morgen Dienstag um dreiviertel 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause 13. Bezirk Hadikgasse 152 aus statt, die Einsegnung erfolgt in der Pfarrkirche zum hl. Apostel Jakob in Penzing, Einwaggasse, die Bestattung auf dem Baumgartner Friedhofe.

Zentralverein zur Beköstigung armer Schulkinder in Wien. Am 11. d.M. fand im Rathause die Verwaltungsausschusssitzung des Zentralvereines zur Beköstigung armer Schulkinder statt. Dem Vorsitz führte in Vertretung Sr. Exzellenz des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner der zweite Vizepräsident Stadtrat Tomola. Der Vorsitzende machte die Mitteilung, das das Legat des am 25. Dezember 1914 verstorbenen Realitätenbesitzers Karl Uehlein per 40.000 Kronen im abgelaufenen Vereinsjahre zur Gänze einbezahlt wurde und das der kürzlich verstorbene Hof- und Gerichtsadvokat Dr. Ernst Feistl letztwillig dem Zentralverein zum Erben eines namhaften Teiles seines Nachlasses eingesetzt habe. Der Verein hat die ihm gehörige Zentralschulküche 2. Bezirk Schönbrunn 2 und 10. Bezirk Quellenstrasse 54 für die Zwecke der Allgemeinen Ausspeisungsaktion zur Verfügung gestellt, desgleichen die Geräte des Vereines in einzelnen Ausspeisestellen. Der Verein arbeitet an seiner weiteren Ausgestaltung, um in Zukunft alle bedürftigen Schulkinder beköstigen zu können. Es wird an alle Kinderfreunde die Bitte gestellt, die Bestrebungen des Vereines durch Beitritt (Mitgliedsbeitrag 4 K) oder durch Spenden zum Postsparkassenkonte 39399 zu fördern.

Die Forderungen des Fleischergewerbes. Kürzlich sprach eine Abordnung des Reichsverbandes der fleischverarbeitenden Gewerbe Oesterreichs unter der Führung des Reichsverbandspräsidenten Vieröckl und bestehend aus den Vorstehern Heinrich Schedl, Ferdinand Eder, Aug. Karnleitner und Ignaz Tentschert für Niederösterreich, Luthringhausen für Oberösterreich, Schütty für Steiermark und Kärnten, Laube für Böhmen und Nowosot für Mähren beim Handels- und beim Ackerbauminister vor, um die Schwierigkeiten auf dem Gebiete der Fleischapprovi-

sionierungsausführlich darzulegen.

In erster Linie richtet sich das Verlangen der fleischverarbeitenden Gewerbe nach einer länderweisen Regelung des Vieh- und Fleischverkehrs nach dem in der Steiermark gegenwärtig in Erprobung stehenden Muster, welches das Schwergewicht auf die Ausschaltung des illegalen Zwischenhandels legt. Ferner wird der Regierung dringend nahegelegt, Viehhöchstpreise ab Stall festzusetzen, auf welcher Basis sodann die weitere Bestimmung von Höchstpreisen für die Endprodukte erfolgen solle. Um der Kalamität auf dem Fettmarkt ein Ende zu bereiten, wird im Einvernehmen mit der ungarischen Regierung eine Neuregelung der Fettstoffhöchstpreise begehrt und zwar in dem Sinne, das die kommenden Fettstoffhöchstpreise in Einklang mit den für lebende Fetttschweine zu höchsten maximierenden Preisen gebracht werden können. Um eine rationellere Verwertung unseres Viehreichthums zu Volksnahrungszwecken und Heeresapprovisionierungszwecken zu ermöglichen, wird die Durchführung einer allgemeinen Viehzählung nach Altersstufen der Tiere sowie eine gleichmäßige Dotierung des Militär- und Zivilbedarfes der einzelnen Länder empfohlen.

Der Reichsverband der fleischverarbeitenden Gewerbe Oesterreichs gibt sich auf jeden Fall auf Grund der gepflogenen Erhebungen der Hoffnung hin, das wir mit unseren Viehbeständen ruhig auch noch eine lange Kriegszeit durchhalten können, wenn dem unaufwendigen Fleischverbrauch und der heute noch in Gastwirtschaften üblichen Fleischverschwendung in entsprechender Weise gesteuert wird. Die bereits vor einiger Zeit in Erwägung gezogene Vermehrung der fleischlosen Tage von zwei auf drei in der Woche könne nur im Interesse einer vorsorglichen Fleischapprovisionierung empfohlen werden, wobei aber die Bestimmungen zur Einhaltung der fleischlosen Tage einer wesentlichen Verachtfung bedürfen.

Schließlich wurde die Forderung erhoben, das die Höchstpreise für Häute und Felle den hohen Viehpreisen anzupassen sind.

Beim Handelsminister Dr. v. Spitzmüller referierte Vorsteher Schedl in ausführlicher Weise über die einzelnen Punkte des Memorandums, worauf sich eine lebhaft ausgeprägte Antwort, an welcher sich sämtliche Herren der Deputation beteiligten. Präsident Vieröckl besprach eingehend die gegenwärtigen Verhältnisse auf dem Fettmarkte und die Höchstpreise für Fettwaren. Der Minister nahm die Ausführungen mit besonderem Interesse entgegen und gab die Versicherung, alle vorgebrachten Vorschläge genau zu prüfen und so bald als möglich im Interesse des Gewerbes und der Konsumenten in Verhandlung zu ziehen. Sodann sprach die Deputation beim Ackerbauminister Dr. Zenker vor, wo ebenfalls Vorsteher Schedl den Minister über die Wünsche der fleischverarbeitenden Gewerbe informierte. Dr. Zenker brachte den Ausführungen ganz besonderes Interesse entgegen und gab in einstündiger Audienz sämtlichen Herren aus den einzelnen Kronländern Gelegenheit, ihre Wünsche zum Aus-

drucke zu bringen. Vorsteher Eder wies am besonders auf die Uebelstände auf den Wiener Märkten hin. Der Minister zeigte sich über die Schwierigkeiten auf dem Gebiete der Approvisionierung vollkommen informiert, teilte der Deputation mit, das Verbesserungen auf dem Gebiete der Approvisionierung bereits derzeit in den Ministerien beraten werden und erklärte sich über Ersuchen des Präsidiums bereit, die fleischverarbeitenden Gewerbe den diesbezüglichen Verhandlungen beizuziehen, damit mit Hilfe ihrer Erfahrungen in der Praxis ein gedeihliches Resultat erzielt werden könne.

Anerkennung für Verdienste auf dem Gebiete der körperlichen Erziehung. Der n.-ö. Landesschulrat hat dem Volksschuldirektor Ludwig Jettel, den Bürgerschullehrern Josef Muther, Karl Lustig und Heinrich Grim und den Lehrern Adolf Binder, Rudolf Batka, Alfred Perz, Johann Resch, Alfred Swoboda und Fritz Gulas für ihre innerhalb des Vereines zur Pflege des Jugendspiels in Wien betätigte erfolgreiche Wirksamkeit auf dem Gebiete der körperlichen Erziehung der Wiener Volks- und Bürgerschüler die belobende Anerkennung und dem Vorstandsmitglieder der Ortsgruppe XVI des Vereines zur Pflege des Jugendspiels in Wien, Privatier Florian König für die langjährige in dieser Eigenschaft betätigte Förderung der Bestrebungen der Ortsgruppe XVI auf dem Gebiete der körperlichen Erziehung der Schuljugend den Dank ausgesprochen.

Die Wiener Milchkarte. Die Milchkarte wird von der zuständigen Brot- und Mehlkommission auf den Namen und die Adresse des Haushaltungsvorstandes, bzw. Untermieters, in dessen Pflege sich Kinder unter 2 Jahren befinden, ausgestellt. Ihre Giltigkeitsdauer beginnt spätestens mit dem der Anmeldung folgenden dritten Tage und endigt stets mit dem letzten Tage der sechswöchentlichen Brotkartenperiode, d. i. das erstemal mit dem 24. Juni 1916. Die volle Karte lautet sodann auf 6 Wochen, beginnt wie die Brotkarte mit einem Sonntage und endigt mit dem Samstage der 6. Woche. Sie enthält daher 42 Tagesabschnitte, welche bezeichnet sind mit 1., 2., 3. ~~XXXXXX~~ u. s. w. Woche und Sonntag, Montag, Dienstag u. s. w. Es wird für jedes Kind eine separate Milchkarte ausgestellt und zwar für Kinder bis zum vollendeten 1. Lebensjahre für 1 Liter Vollmilch täglich und für Kinder im Alter über ein Jahr bis zum vollendeten 2. Lebensjahre für 3/4 Liter Vollmilch täglich. Maßgebend für den Tag des Ueberganges von einer Milchkarte für 1 Liter zu einer solchen für 3/4 Liter und für den Tag der Einstellung der Milchkarte ist nicht der Geburtstag des Kindes, sondern der Ablauf der Milchkarte, während ~~dem~~ Giltigkeitsdauer das Kind das in Betracht kommende Alter erreicht hat, so daß das Kind trotz Erreichung des Alters noch bis zum Ablaufe der Milchkarte im Genusse des sichergestellten Milchbezuges bleibt. Bei der ersten Anmeldung, welche von Donnerstag, den 18. d. M. angefangen bei den zuständigen Brot- und Mehlkommissionen zu erfolgen hat, haben die Anmelder bzw. deren Vertrauenspersonen einen Altersnachweis des Kindes und den polizeilichen Meldezettel des Wohnungsinhabers, bzw. Untermieters vorzuweisen, auf Grund welcher Dokumente die Ausstellung der Milchkarten erfolgt. Sie haben weiters bei der Kommission noch anzugeben den Lieferanten, bei welchem sie bisher die Milch bezogen haben oder jenen, mit welchem sie die Lieferung vereinbart haben, welcher dann als bisheriger Lieferant anzusehen ist. Es empfiehlt sich daher, daß die auf Milchkarten Anspruch besitzenden Personen die Milchlieferanten aufmerksam machen, daß sie in den Besitz von Milchkarten treten und bei der Anmeldung sie als Lieferanten angeben werden. Da sämtliche Milchlieferanten verpflichtet sind, solange Milchlieferungen für Milchkartenbesitzer zu übernehmen, als die ihnen zum Verkaufe täglich zur Verfügung stehende Milchmenge es ermöglicht, dürfte es im Hinblick auf die geringe durch Milchkarten sicherzustellende Milchmenge kaum vorkommen, daß sich ein Milchkartenbesitzer keinen Lieferanten sichern kann. Die Vertreter der Milchmeier, Milchgroßhändler und Molkeereien haben ausdrücklich erklärt, daß sie an ihre Filialen, bzw. anderen Abgabestellen Weisungen betreffend die unbedingte Annahme der Bestellungen von Milchkartenbesitzern ergehen lassen

werden. Sollte sich aber ein Milchkartenbesitzer trotzdem aus ~~ria~~ irgend einem Grunde einen Milchlieferanten nicht sichern können, so hat er anlässlich der Anmeldung zum Bezuge der Milchkarte bei der Brot- und Mehlkommission hierauf aufmerksam zu machen. In diesem Falle wird seitens der Kommission in der Milchkarte kein Lieferant eingetragen, sondern der Milchkartenbesitzer angewiesen, sich mit der Milchkarte zur Marktams-Abteilung ~~des~~ zuständigen magistratischen Bezirksamtes zu begeben, welche ihn einem geeigneten Milchlieferanten zuweisen wird, der die Verpflichtung zur Milchlieferung unter allen Umständen übernehmen muß. Die Milchkarten werden mit dem Stempel der Brotkommission bzw. der zuständigen Marktamsabteilung versehen. Die Milchlieferanten müssen die Milch mindestens bis 8 Uhr früh den Milchkartenbesitzern reservieren und wird diesen gegen Vorweisung der Milchkarte von den Polizeiorganen der Vortritt in die Milchgeschäfte gelassen. Im Falle des Wegzuges von Wien, der Abgabe des Kindes in eine Anstalt oder des Ablebens desselben ist die Milchkarte der Brot- und Mehlkommission sofort zurückzustellen und das Aufhören des Anspruches auf Milchsicherstellung dem Milchlieferanten unverzüglich mitzuteilen, damit er die betreffende Vormerkung in dem von ihm zu führenden Verzeichnisse streichen kann. Die Rückseite der Milchkarte enthält eine allgemeine Belehrung und einen Vermerk, welcher für die Eintragung des neuen Milchlieferanten im Falle der Uebersiedlung innerhalb Wiens bestimmt ist. Es steht zu hoffen, daß die Milchkarte für die kleinen Kinder in allgemeiner Anerkennung der Wichtigkeit und Notwendigkeit ihrer Einführung sich ohne wesentliche Schwierigkeiten einleben und dadurch eine der häufigsten und schwersten Klagen bezüglich der Milchversorgung beseitigt werden wird. Wie bereits erwähnt wurde, haben die Milchlieferanten ^{die} zugesagt, Milchabgabestellen der kinderreicheren Bezirksteile, welche durch die Ausgabe der Milchkarten in ihrem freien Milchverkehre mehr beschränkt werden, nach Möglichkeit besser zu dotieren, wodurch ein Ausgleich der Milchverteilung im freien Verkehre stattfinden soll.

+ +

NB. Das Muster einer Milchkarte, welche zu ihrer Giltigkeit dem Stempel der Brotkommission bzw. des Bezirksamtes bedarf, liegt bei.

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ
Wien, Montag 15. Mai 1916 abends Nr 169.

Keine Fettvorräte bei den Selchern. Vom städtischen Markt-
amte wurde heute im Einvernehmen mit der Polizei und unter
ihrer Mitwirkung eine Revision bei den Fleischselchern und
Spediteuren vorgenommen. Gegenüber der vielfach verbreiteten
Meinung, daß größere Fettvorräte verheimlicht werden, muß fest-
gestellt werden, daß nur verhältnismäßig sehr geringe Fettmengen
vorgefunden wurden. Auch an sonstigen Lebensmitteln ergaben sich
nicht bedeutende Vorräte.

Uebnahme des angekauften Lagerhauses. Das von der Gemeinde Wien erworbene Lagerhaus, vormals S. & W. Hoffmann, wurde heute der Gemeinde übergeben. Mit dem gleichen Zeitpunkt hat die Verwaltung des Lagerhauses der Stadt Wien die Betriebsführung in diesem Objekte übernommen. Durch diese Aenderung in den Besitzverhältnissen ist jedoch in dem Betrieb dieses Lagerhauses keine wie immer geartete Aenderung eingetreten. Ebenso wird ausdrücklich festgestellt, daß auch durch die finanzielle Beteiligung der Gemeinde Wien an dem Unternehmen Erste Wiener Walzmühle Vonwiller & Comp. in der Leitung und Betriebsführung dieser Mühle keinerlei Aenderung eintritt.

Die Kartoffelversorgung Wiens. Magistratsrat Dr. Ehrenberg erstattete in der letzten Sitzung der Obmännerkonferenz folgenden Bericht über den derzeitigen Stand des Kartoffelgeschäftes der Gemeinde Wien:

Seit dem 18. April hat sich die Bewegung auf dem Kartoffelmarkte folgendermaßen gestaltet: Es rollten in Wien vom 19. April bis einschließlich 8. Mai d. J. insgesamt 796 Bahnwagen ein, d. i. durchschnittlich täglich 39 Wagen. Seit Beginn der Frühjahrslieferungen, d. i. seit Ende Februar betrug der gesamte Zulauf ~~1742~~ 1742 Bahnwagen, d. i. täglich durchschnittlich 20 Wagen und zwar kamen aus Niederösterreich 7 Waggons, Böhmen 194, Mähren 141, Galizien 362, Bukowina 17, Ungarn 222, Russisch-Polen 515 und aus Holland 284 Waggons. In den letzten 4 Tagen sind allein 276 Waggons eingelaufen ^{zwar} und ^{größtenteils} aus Galizien, woselbst die Aufbringung und Verladung der Kartoffeln militärisch organisiert und die Handelsstelle der galizischen Statthalterei ausgeschaltet ist, da ihre Tätigkeit keine einwandfreie war. Da nunmehr die Anbauarbeiten ziemlich beendet sind, dürfte in nächster Zeit auch aus Mähren und Russisch-Polen der Zulauf stärker werden. Aus Ungarn kommt nahezu keine Ware und ist auch nicht mehr viel zu erwarten. Die Verhältnisse daselbst sollen nicht mehr günstig sein, in Budapest besteht dem Vernehmen nach Kartoffelmangel; in letzter Zeit sollen sogar Anfragen wegen Bezuges von Kartoffeln aus Oesterreich nach Ungarn gestellt worden sein. In Wien sind die Verhältnisse auf dem Kartoffelmarkte nunmehr wieder normale, der Verkehr auf den Märkten wickelt sich ruhig ab.

Die Aktion der Gemeinde hinsichtlich des Bezuges von Kartoffeln aus Holland ist beendet, der Einkauf dieser Ware erfolgte in einer Zeit des großen Kartoffelmangels, die Ware konnte rasch abgestoßen werden und sind von den 284 Waggons nunmehr

6 in Vorrat. Die Gemeinde wird bei diesem Geschäft keine finanziellen Verlust erleiden. An Saatkartoffeln wurden bisher 96 Bahnwagen angeliefert. Hievon wurden im Eigenbetriebe der Gemeinde 12.5 Waggons verwendet. An 1169 Private wurden 27 Waggons, an 13 Schulen bisher 2.5 Waggons abgegeben. Die Abgabe an Private war nicht so umfangreich wie ursprünglich angenommen wurde, welche Erscheinung wohl darauf zurückzuführen sein dürfte, daß sich viele Leute bereits früher Speisekartoffeln anschafften, um sie als Saatgut zu verwenden. Da die Aktion des n.-ö. Landeskulturrates, der 140 Waggons Saatkartoffeln in Galizien bestellt hatte, nicht den gewünschten Erfolg hatte, in dem die Ware nicht rechtzeitig und nur in geringen Mengen einlangte, war der Magistrat in der erfreulichen Lage, dem flachen Lande mit Saatgut auszuweichen; es wurden bisher an verschiedene Bezirkshauptmannschaften und Gemeinden Niederösterreichs 46.5 Waggons Saatkartoffeln abgegeben. Selbstverständlich wurde an diese Abgaben die Bedingung geknüpft, daß die den Eigenbedarf der ^{Gemeinde} Bebauer überschreitende Ernte auf Verlangen der Wien ihr im Herbste zu einem noch zu vereinbarenden Preise überlassen werde. Bezeichnend ist, daß sich Bezirkshauptmannschaften, in deren Gebieten der Kartoffelanbau sehr ausgebreitet ist, wie Floridadorf-Umgebung, Tulln und Mistelbach die Beistellung von Saatgut erbaten.

Verkauf von Uniformen. Der Magistrat macht auf die Ministerialverordnung vom 9. April 1916 besonders aufmerksam, mittels welcher Vorschriften über den Verkauf und die Lieferung von Uniformsorten erlassen wurden. Durch diese Verordnung soll verhindert werden, daß unberufene Personen in den Besitz militärischer Uniformsorten gelangen; der Verkauf und die Lieferung von Uniformsorten an Gewerbetreibende, die zur Erzeugung dieser Gegenstände oder zum Handel mit denselben befugt sind, also auch der Verkehr zwischen Gewerbetreibenden selbst unterliegt keiner Einschränkung.

Die Bezirksvertretung Mariahilf hält Donnerstag, den 25. Mai 6 Uhr abends eine Sitzung ab.

Armenratswahlen. Der Stadtrat hat nach einem Antrage des StR. Dechant die Wahl des Heinrich Ebert zum Armenrat des 18. Bezirkes und nach einem Antrage des StR. Schneider die Wahl des Karl Stettan zum Schriftführer der ersten Sektion des Armeninstitutes Brigittenuau bestätigt.

Preisausschreibung für hervorragende Bauten im Jahre 1916.

Für die Schaffung aller in den letztverflossenen zwei Jahren und im laufenden Jahre im Gemeindegebiete von Wien entstandenen Neubauten mit Ausnahme von Monumentalbauten, welche hinsichtlich der Grundrißlösung und Ausführung in hygienischer und technischer Beziehung als erstklassig zu bezeichnen sind, sich in das Straßenbild harmonisch einfügen, bzw. dasselbe günstig beeinflussen und von dem Preisgerichte als hervorragende, künstlerische, selbständige Leistungen bezeichnet werden, werden von der Gemeinde Wien alljährlich acht Preise verteilt, von welchen jedoch die Mehrzahl der Preise auf Bauten in dicht verbauten Stadtteilen zu entfallen hat. Die Prämien bestehen: in sechs Geldpreisen von je 2000 K und in zwei mit Geldpreisen von je 1000 K, welche der Bauherr, bzw. Eigentümer des prämierten Neubaus - je nachdem der eine oder der andere in die Bewerbung eintritt - erhält; weiters in einem künstlerisch ausgestatteten, vom Preisgerichte unterfertigten Diplome für den Planverfasser, welcher als solcher in den Bauplänen ausgewiesen; und in der Anbringung einer vom Bürgermeister gefertigten Gedenktafel in dem betreffenden Neubau durch die Gemeinde Wien und auf Kosten derselben, in welcher der Name des Bauherrn, Bauführers, Planverfassers, die Jahreszahl der Erbauung und die Tatsache der Preiszuerkennung enthalten ist.

Bauten, welche nach der einen oder anderen Richtung als hervorragende Bauten angesehen werden, jedoch nicht allen Voraussetzungen der Preisausschreibung entsprechen, können durch eine belobende Anerkennung, welche dem Bauherrn, bzw. Eigentümer und dem Planverfasser auszusprechen ist, ausgezeichnet werden.

Die in den Wettbewerb zu bringenden Neubauten sind in der Zeit vom 15. Mai bis 31. Mai von dem Bauherrn beim Wiener Magistrats, Abteilung XIV (Baupolizei) anzumelden. Angenommen werden nur bereits baubehördlich bewilligte Neubauten, weshalb der Anmeldung die rechtskräftige Baubewilligung, die Grundrißpläne und eine Photographie der Fassade anzuschließen ist. Auf später einlangende Gesuche wird keine Rücksicht genommen. Die Zuerkennung der Preise erfolgt im Dezember l. J.

Vorrückung von Lehrpersonen. Vom Stadtrate wurden nach einem Berichte des StR. Tomola die prov. Lehrer 2. Klasse Heinrich Wagner und Johann Swoboda zu Volksschullehrern 2. Klasse und die prov. Lehrerin 2. Klasse Josefina Kesler zur Volksschullehrerin 2. Klasse ernannt.

Subvention. Der Stadtrat hat nach einem Antrage des StR. Tomola für den katholischen Fürsorgeverein 7. Bezirk Kaiserstraße eine Subvention von 800 K bewilligt.

Beitritt der Gemeinde Wien zum Verein zur Pflege der deutschen Sprache. Der Stadtrat beschloß nach einem Antrage des VB-Hierhammer, daß die Gemeinde Wien dem Verein zur Pflege der deutschen Sprache in Wien als Mitglied mit einem Jahresbetrage von 100 K beitrete.

Ernennungen. Der Stadtrat hat ernannt: Dr. ^{Josef} ~~Anton~~ Korschann zum Magistratsrat, Dr. Fritz Euler-Rolle zum städt. Oberarzt, Anton Kautz zum Marktamt-Kommissär, Ludwig Hietzgern zum Obergerometer 1. Klasse, Karl Martzalik zum Kanzlei-offizial, Karl Gärtner zum Bezirkswahlkataster-Beamten, Johann Gredler zum Kanzlei-beamten der städt. Gaswerke, Anton Jirschik und Karl Luksch zu Amtsdienern 2. Klasse.

Pensionierung. Der Stadtrat hat dem Ansuchen des Rechnungsoffizials der Stadtbuchhaltung Hugo Spuller um Veretzung in den bleibenden Ruhestand Folge gegeben.

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischeu.
26. Jahrg. Wien, Donnerstag, 18. Mai 1916. Nr. 172.

Die Forderungen des Fleischergewerbes. Kürzlich sprach eine Abordnung des Reichsverbandes der fleischverarbeitenden Gewerbe Oesterreichs unter der Führung des Reichsverbandspräsidenten Vieröckl und bestehend aus den Vorstehern Heinrich Schedl, Ferdinand Eder, August Mannleitner und Ignaz Tentachert für Niederösterreich, Luthringhausen für Oberösterreich, Schütky für Steiermark und Kärnten, Laube für Böhmen und Novosat für Mähren beim Handels- und Ackerbauminister vor, um die Schwierigkeiten auf dem Gebiete der Fleischprovisionierung ausführlich darzulegen.

In erster Linie richtet sich das Verlangen der fleischverarbeitenden Gewerbe nach einer länderweisen Regelung des Vieh- und Fleischverkehrs nach dem in der Steiermark gegenwärtig in Erprobung stehenden Muster, welches das Schwergewicht auf die Ausschaltung des illegalen Zwischenhandels legt. Ferner wird der Regierung dringend nahegelegt, Viehhöchstpreise ab Stall festzusetzen, auf welcher Basis sodann die weitere Bestimmung von Höchstpreisen für die Endprodukte erfolgen sollte. Um der Kalamität auf dem Fettmarkt ein Ende zu bereiten, wird im Einvernehmen mit der ungarischen Regierung eine Neuregelung der Fettstoffhöchstpreise begehrt und zwar in dem Sinne, daß die kommenden Fetthöchstpreise in Einklang mit den für lebende Fettschweine zu maximierenden Preisen gebracht werden können. Um eine rationellere Verwertung unseres Viehreichtums zu Volks- ernährungs- und Heeresprovisionierungszwecken zu ermöglichen, wird die Durchführung einer allgemeinen Viehzählung nach Altersstufen der Tiere sowie eine gleichmäßige Dotierung des Militär- und Zivilbedarfes der einzelnen Länder empfohlen.

Der Reichsverband der fleischverarbeitenden Gewerbe Oesterreichs gibt sich auf jeden Fall auf Grund der gepflogenen Erhebungen der Hoffnung hin, daß wir mit unseren Viehbeständen ruhig auch noch eine lange Kriegszeit durchhalten können, wenn dem unnötigen Fleischverbrauch und der heute noch in Gostwirtschaften üblichen Fleischverschwendung in entsprechender Weise gesteuert wird. Die bereits vor einiger Zeit in Erwägung gezogene Vermehrung der fleischlosen Tage von zwei auf drei in der Woche, könne nur im Interesse einer vorsorglichen Fleischprovisionierung empfohlen werden, wobei aber die Bestimmungen zur Einhaltung der fleischlosen Tage einer wesentlichen Verschärfung bedürfen.

Schließlich wurde die Forderung erhoben, daß die Höchstpreise für Häute und Felle den hohen Viehpreisen anzupassen sind.

Beim Handelsminister Dr. v. Spitzmüller referierte Vorsteher Schedl in ausführlicher Weise über die einzelnen Punkte des Memorandums, worauf sich eine lebhafte Aussprache entspann, an welcher sich sämtliche Herren der Deputation beteiligten. Vorsteher Vieröckl besprach eingehend die gegenwärtigen Verhältnisse auf dem Fettmarkte und die Höchstpreise für Fettwaren. Der Minister nahm die Ausführungen mit besonderem Interesse entgegen und gab die Versicherung, alle vorgebrachten Vorschläge genau zu prüfen und so bald als möglich im Interesse des Gewerbes und der Konsumenten in Verhandlung zuziehen. Sodann sprach die Deputation beim Ackerbauminister Dr. Zenker vor, wo ebenfalls Vorsteher Schedl den Minister über die Wünsche der fleischverarbeitenden Gewerbe informierte. Dr. Zenker brachte den Ausführungen ganz besonderes Interesse entgegen und gab in einstündiger Audienz sämtlichen Herren aus den einzelnen Kronländern Gelegenheit, ihre Wünsche zum Ausdruck zu bringen. Vorsteher Eder wies besonders auf die Uebelstände auf den Wiener Märkten hin. Der Minister zeigte sich über die Schwierigkeiten auf dem Gebiete der Provisionierung vollkommen informiert, teilte der Deputation mit, daß Verbesserungen auf dem Gebiete der Provisionierung bereits derzeit in den Ministerien beraten werden und erklärte sich über Ersuchen des Präsidiums bereit, die fleischverarbeitenden Gewerbe den diesbezüglichen Verhandlungen beizuziehen, damit mit Hilfe ihrer Erfahrungen in der Praxis ein gedeihliches Resultat erzielt werden könne.

Pferde für Landwirte. Laut Erlasses des Ackerbauministeriums werden die für land- und forstwirtschaftliche Arbeiten ausgegebenen Pferde im Falle dringender Notwendigkeit noch bis 5. Juni zur Verfügung gestellt.

Kehrichtverbrennung auf dem Großen Bruckhaufen. Die über Anregung des Stadtphysikates im Jahre 1915 vorgenommene Verbrennung der Kehrichtablagerung auf dem großen Bruckhaufen, um der Fliegenplage daselbst nach Tunlichkeit abzuhelpen, hat sich als recht wirksam erwiesen. Vom Stadtrate wurde daher nach einem Antrage des StR. Schwer die Fortsetzung der Kehrichtverbrennung auch im laufenden Jahre beschlossen. Der genannte im 21. Bezirk gelegene

Ablagerungsplatz nimmt ungefähr eine Fläche von 1 Quadratkilometer ein. Um den Brand im Bedarfsfalle einzuschränken oder gar zu löschen, wurden Gräben gezogen, durch welche das ganze Territorium in einzelne Teilabschnitte zerlegt wurde. Die Verbrennung ist nur oberflächlich und geht gewöhnlich nur auf etwa 10 bis 20 Zentimeter Tiefe, manchenmal jedoch auch tiefer, je nachdem die Anschüttungen lockerer oder fester geschichtet sind. Jene Stellen der Lagerungen, welche älteren Datums sind, und wo der Kehricht durch Setzungen schon kompakter wurde, müssen vor der Inbrandsetzung mit Petroleum begossen und aufgeschürft werden. Die Wirkungen der Verbrennung zeigten sich im Vorjahre unmittelbar nach Beginn der Aktion, da die großen Fliegenschwärme rasch verschwanden und Ratten in großer Zahl zerendeten. Die Exekution Verbrennung, welche durch Organe der städt. Feuerwehr besorgt wird, die eine ständige Tag- und Nachtwache auf dem Lagerplatz hat, erfordert einen Zeitraum von ungefähr 3 Wochen.

WIENER RATHAUSKORRESPONDENZ.

Herausgeber und verantw. Redakteur F. Mischeu.

Wien, 18. Mai 1916 - Abendausgabe.

No. 173.

Die Eiersversorgung Wiens. Unter dem Vorsitze des Bgm. Dr. Weiskirchner und in Anwesenheit der Vicebgm. Hierhammer und Rain, sowie der G.R. Dr. Hein, Reumann und Steiner, der Magistratsreferenten und des Marktdirektors fanden heute Vor- und Nachmittags im Rathause Besprechungen mit den Vertretern aus den Interessentenkreisen des Gross- und Klein-Eierhandels statt. Bei diesen Besprechungen wurde neuerlich das Verlangen nach Freigabe des legitimen Eierhandels gestellt, wobei alle Interessenten ohne Unterschied erklärten, sich einer lokalen Preisbindung zu unterwerfen und die behördliche Evidenzhaltung der konservierten Eier ohneweiters ^{gestatten} zu ~~gestatten~~, jedoch forderten, dass alle die Absperrungsmassnahmen in den einzelnen Kronländern aufgehoben und insbesondere die Möglichkeit geboten werde, aus Galizien und Russ. Polen den Eierbezug ohne Schwierigkeiten zu besorgen.

Bei diesen Besprechungen wurde auch darauf hingewiesen, dass in einer der letzten Zeitungsnotizen die Vergleichsstatistik zwischen 1915 und 1916 so angegeben war, dass in den letzten Wochen von der „Miles“ 28 Millionen Eier zum Konsum gestellt wurden, während nach den Ausweisen des Marktantes in der gleichen Zeit des Vorjahres nur 8 Millionen Eier ausgewiesen erscheinen. Demgegenüber wurde richtiggestellt, dass die Zahl von 8 Mill. lediglich jenes Quantum Eier betrifft, das auf den offenen Märkten feilgeboten wurde, während die Bestände von nahezu 4000 Gewerbetreibenden unberücksichtigt geblieben sind. Nach verlässlichen Schätzungen betrug die Zahl der dem Wiener Konsum während dieser Periode im Vorjahre zur Verfügung gestellten Eier 45 Millionen, daher um 17 Mill. mehr als heuer die „Miles“ gebracht hat. Der jährliche Eierkonsum von Wien überhaupt wird auf 250 Millionen Eier angegeben.

Der Bürgermeister dankte den Experten und gab der sicheren Erwartung Ausdruck, dass die legitimierten Eierhändler, ob sie nun dem Gross- oder Kleinhandel angehören, sich ihrer verantwortungsvollen Pflicht bewusst sein werden, alles aufzubieten, um die Eierapprovisionnement Wiens mit genügenden Quantitäten sicherzustellen, dass die Preisbildung im Einvernehmen der Interessenten und der Marktbehörden eine den Zeitverhältnissen stets entsprechende sein werde und dass sie auch alles unternehmen, um die alten Beziehungen mit ihren Einsendern ehestens wieder anzuknüpfen.

 WIENER STADTRAT.

Sitzung vom 18. Mai.

Vorsitzende: Bgm. Br. Weiskirchner, die VB. Hierhammer, Hoß, Rain.

Nach einem Antrage des StR. Braun wird das Projekt für ~~den~~ Kanalneubauten in der Schußlinie von der 1. Haidequerstraße bis zur 2. Haidequerstraße und in der 2. Haidequerstraße bis zu den Saurerwerken im 11. Bezirk mit den Kosten von 26.000 K genehmigt.

StR. Poyer beantragt die Anlage neuer eigener Gräber im Hietzinger Friedhofe mit den Kosten von 2000 K. (Ang.)

Nach einem Antrage des StR. Knoll wird die Einrichtung einer Waschküche im städtischen Hause 7. Bez. Karl Schweighofergasse 14 mit den Kosten von 1070 K genehmigt.

StR. Zatzka beantragt die Einleitung von Hochquellenwasser in den Lainzer Friedhof mit den Kosten von 2500 K. (Ang.)

StR. Braun beantragt die Erbauung von fünf einfachen Gräben in der Gruppe XII im neuen Teile des Simzinger Friedhofes mit den Kosten von 4760 K. (Ang.)

Nach einem Antrage des StR. Gräf wird der Anschaffung einer neuen Waschmaschine im städt. Theresienbade im 12. Bezirk mit den Kosten von 8000 K zugestimmt.

StR. Dr. Haas beantragt die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung des Wielandplatzes im 10. Bezirk. (Ang.)

Aufnahme in Militärschulen. Mit Beginn des Schuljahres 1916/17 werden in den ersten und zweiten Jahrgang der provisorisch in Bruck a.d. Leitha aufgestellten Militär-Unterrealschule, in den ersten, zweiten und dritten Jahrgang der Militär-Oberrealschule, dann in den ersten Jahrgang der Franz Josefs-Militärakademie in Wien und der technischen Militärakademie in MÖgling Bewerber für Frei- und Zahlplätzen mit der Widmung für die Landwehr aufgenommen. Gesuche sind spätestens bis 31. Mai d.J. beim Ministerium für Landesverteidigung einzubringen. Bewerbungsausschreiben können von der Hof- und Staatsdruckerei bezogen werden.

Städtisches Kühlagerhaus. Der Betrieb im städtischen Kühlagerhaus ist bereits ein sehr reger und nimmt von Woche zu Woche zu, so daß bereits die Verfügung getroffen werden mußte, daß Besichtigungen des städt. Kühlhauses durch Korporationen mit Ende Juni d.J. nicht mehr gestattet werden.

Ehrengeschenke. Der Stadtrat hat nach einem Antrage des Vizebürgermeisters Hoß dem Straßenarbeiter Franz Paul und nach einem Antrage des StR. Schwer dem Oberkutscher der städtischen Feuerwehr Franz Binder anlässlich der Vollendung des 25. Dienstjahres Ehrengeschenke bewilligt.

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
 Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischeu.
 26. Jahrg. Wien, Samstag, 20. Mai 1916. Nr. 175.

Abgabe städtischer Kartoffeln. In der kommenden Woche werden städtische Kartoffeln im Schlachthause Hernals 17. Bezirk Richthausenstraße 2 und im Sir Bahnhofs Michelbeuern 18. Bez. Währinger Gürtel am Dienstag, den 23. Mai in der Zeit von 8 bis 11 Uhr vormittags und von 1 bis 5 Uhr nachmittags in Mengen von 20 bis 3000 kg an Käufer abgegeben. Im Sgrafenbahnhofs Simmering (Zugang nur durch die Fickeysstraße und Lorystraße) werden städtische Kartoffeln an allen Wochentagen in der Zeit von 8 bis 11 Uhr vormittags und von 1 bis 5 Uhr nachmittags in Mengen von 20 kg und darüber abgegeben. Der Preis stellt sich an allen drei Verkaufsstellen bei Mengen bis 1000 kg auf 15 K per 100 kg, bei Mengen über 1000 kg auf 14.40 K per 100 kg. Säcke oder sonstige Behältnisse sind mitzubringen.

Die Mitglieder der Handelsgremien Hernals und Sechshaus erhalten gegen vorherige Einzahlung in den Genossenschaftskanzleien 17. Bezirk Kalvarienberggasse 5 und 14. Bezirk Ullmannstraße 29 städtische Kartoffeln inländischer Herkunft in der kommenden Woche am Mittwoch, den 24. Mai gegen 10 Uhr vormittags 13. Bezirk Linzerstraße beim Heu- und Strohmart und gegen 4 Uhr nachmittags 16. Bezirk Herbststraße bei Parikengasse.

Verwundetenkonzert. Dieser Tage fand im Kriegsspital Nr. 3 in Baumgarten (Kommandant Regimentsarzt Dr. Nicolovich) ein von Frau Chefredakteur Dorte Mischeu veranstaltetes Verwundetenkonzert statt. Mehrere Hundert der dort untergebrachten Soldaten versammelten sich unter Leitung der Oberschwester Frau Dr. Cziner im Tagraum des Spitals. Den Reigen der Vorträge eröffnete die bekannte Schriftstellerin Exzellenz Sofie Jarzebecki und Frau Berta Danecker vom Hofburgtheater mit heiteren Dichtungen. Dann trugen die Opernsängerin Frl. Gusti Schlezak aus Wien und Frau Angela Sattler aus Triest Arien und Lieder vor und die Opernsängerin Frl. Zenka Pinterovic aus Agram erfreute die Verwundeten aus ihrer Heimat mit dem Vortrag kroatischer Lieder. Die Operettensängerin Frl. Ada Ciurcu begleitet von Frl. Nelly Cuparescu (beide aus Rumänien) brachten heitere Lieder und Couplets zum Vortrage. Der kleine Rudi Merstallinger vom Carltheater trug als Deutschmeister heitere Lieder vor und der bekannte Humorist Adolf Raab versetzte durch seinen drastischen Humor die Verwundeten in die heitere Laune. Der bekannte Komponist Dr. Ludwig Daucha machte sich um die Begleitung der Gesangnummern besonders verdient.

+ + +

Sehr geehrter Herr Kollege! Durch die Aufnahme der obenstehenden Notiz in Ihr geschätztes Blatt würden Sie mich sehr verbinden. Hochachtungsvoll Fr. Mischeu.

Errichtung einer Kino-Filmbühne. Der Inhaber der Sascha-Filmfabrik Graf Alexander Kolowrat ist beim Magistrat um die Genehmigung eingeschritten, in dem an der Sieveringer Straße gelegenen Haus, in welchem die Gastwirtschaft Mirabell betrieben wird, ein Atelier für photographische Aufnahmen zu kinematographischen Zwecken zu erbauen zu dürfen. Der Platz eignet sich für den genannten Zweck insbesondere darum, weil er von den Verkehrslinien nicht zu weit entfernt und hoch gelegen ist, und weil er eine freie Rundschau mit rauchloser Luft bietet. Bei der kommissionellen Bauverhandlung wurde hervorgehoben, daß in dem fraglichen Gebietsteile nur Wohnhäuser gebaut werden dürfen, der beabsichtigte Bau jedoch ein Industriebau sei. Mit Rücksicht auf die Förderung der österreichischen Filmindustrie, sowie mit Rücksicht darauf, daß die zu errichtenden Bauwerke einen provisorischen Charakter haben und die Anrainer keine Einwendungen gegen das Projekt erhoben haben, beschloß der Stadtrat in seiner letzten Sitzung nach einem unter gewissen Bedingungen unter gewissen Bedingungen Antrage des StR. Schneider/die Baubewilligung zu erteilen.

In dem Garten soll der zur Gastwirtschaft gehörige Glaspavillon für die Kleiderablagen der Künstler, Geschäftszimmer, usw. hergerichtet werden, das Atelier für photographische Aufnahmen soll in Eisenkonstruktion auf gemauertem Sockel hergestellt werden. Bei diesen Aufnahmen sind höchstens 20 Personen beschäftigt, da Szenen mit einer größeren Anzahl von Darstellern fast immer im Freien aufgenommen werden. Analog den Theaterbühnen werden bei den Aufnahmen Kulissen, Bühnenmöbel und Requisiten verwendet. Die bei den Aufnahmen belichteten Filmstreifen werden sofort nach der Aufnahme in die Fabrik zur Entwicklung und technischen Verarbeitung gebracht, so daß in dem Atelier sich niemals Vorräte von Filmrollen vorfinden. Das Atelier wird hauptsächlich für die Kriegsfilmpropaganda dienen.

Die Bezirksvertretung Währing hält Freitag, den 26. Mai 5 Uhr nachmittags eine Sitzung ab.

Die Genossenschaft der Marktfahrer in Niederösterreich hält am 23. d.M. 4 Uhr nachmittags im 12. Bez. Schönbrunner Straße 192 ihre Jahresversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht der Tätigkeitsbericht und der Rechnungsabschluss für das Jahr 1915 sowie der Voranschlag und die Festsetzung der Umlage für das Jahr 1916.

Aus dem Rathaus. Der Stadtrat hält in der kommenden Woche am Donnerstag und Freitag Sitzungen ab.

Die Heldengräber auf dem Zentralfriedhof. Im Jahre 1914 wurde bekanntlich eine gemeinsame Begräbnisstätte für vaterländische Soldaten auf dem Zentralfriedhof errichtet und diese Stätte auch für die Beerdigung von Soldaten des verbündeten Deutschen Reiches bestimmt. Da es in den letzten Tagen vorgekommen ist, daß auch ein Angehöriger der bulgarischen Armee in Wien starb und mit der Eventualität von Todesfällen türkischer Soldaten in Wien gerechnet werden muß, beschloß der Stadtrat nach einem Antrage des VB. Hierhammer in seiner letzten Sitzung, daß die gemeinsame Begräbnisstätte auch der Beerdigung von Kriegern des verbündeten türkischen und bulgarischen Heeres gewidmet werde, die vor dem Feind geblieben sind und in Wien ansässig waren, oder die ihren im Kampfe erlittenen Verletzungen oder einer Krankheit, die sie sich auf dem Kriegsschauplatze zugezogen haben, in Wien erlegen sind.

Heute vormittags fand im das Leichenbegängnis des in Wien verstorbenen bulgarischen Leutnants Nicolai Dikow statt, dessen Ueberreste in der gemeinsamen Begräbnisstätte bestattet wurden. Von der bulgarischen Gesandtschaft wohnten der Leichenfeier der Geschäftsträger Dr. Stojanow und der Gesandtschaftssekretär Kanew bei. Die Gemeinde Wien war durch den Vorstand der Magistratsabteilung für Sanitätswesen Magistratsrat Dr. Ebermann vertreten.

WIENER RATHAUS-KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischeu.
26. Jahrg. Wien, Montag, 22. Mai 1916. Nr. 176.

Zu unserem Siege in Südtirol. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat an Feldmarschalleutnant Erzherzog Karl Franz Josef nachstehendes Telegramm gerichtet: „Die von Tag zu Tag sich mehrenden glänzenden Erfolge der unter dem Befehl Euer k.u.k. Hoheit stehenden Truppen, die von der unverminderten Stoßkraft und dem unerschütterlichen Heldennute der österreichisch-ungarischen Armee neuerlich Zeugnis geben, lösen in den Herzen der Wiener Bürgerschaft freudige Begeisterung und aufrichtige Bewunderung aus. Namens der k.k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien erlaube ich mir, Euer k.u.k. Hoheit anlässlich dieser herrlichen Waffentaten die ehrerbietigsten Glückwünsche zu unterbreiten.“

Spenden des regierenden Fürsten Liechtenstein. Der regierende Fürst von und zu Liechtenstein hat dem Museum der Stadt Wien folgende Gemälde als Geschenk überlassen: „Ueberreste des Schlosses der Grafen von Gumpendorf in Wien, Mariahilf“ von ~~Stoitzner~~ Stoitzner, zwei Gemälde „Aus der Gegend der Wiener Wasserwerke“ von Schäfer, „Die letzten Weiden am Grottenbach“ von Fechter, „Die Favoritenlinie im Jahre 1890“ von Gause, „Freihauskapelle“ von Anni Schedlbauer, „Blick auf die Hofburg vom kunsthistorischen Museum aus“ von Suppanschitsch, „Alter Hof in der Pragergasse, jetzt Archeleihof“ von Lenthner, ferner eine Oelskizze „Aus Alt Wien, Rossmä, Porzellangasse“ von Lenthner, die Aquarelle „Kalvarienberg mit Kirche in Hernals“ und „Ansicht von Wien I. Heiligenkreuzerhof“ von Ed. Schedlbauer, ferner „Haupttor des Palais Bräuner, I. Singerstraße 16“ von Karl Weiss, „Am Donaukanal bei Nußdorf“ von Rudolf Bernt, „Von der Demolierung in der Liliengasse“ von Richard Moser.

Außerdem befindet sich unter den Geschenken ein Tiegel aus grauem Ton, stammend von einer Ausgrabung in Wien, 1. Bez. Schenkenstraße.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat für diese neuerliche wertvolle Spende dem regierenden Fürsten Liechtenstein den Dank zum Ausdruck gebracht.

Öffentliche Ausspeisung. Nach dem letzten Ausweis der Zentralstelle im Rathause beträgt die Anzahl der an einem einzigen Tage angewiesenen Portionen 53.957. Am stärksten beteiligt ist der 10. Bezirk mit 9138 Portionen, dann folgen der 12. mit 7200, der 20. mit 6546, der 2. mit 5095, der 3. mit 3860, ~~und~~ der 16. mit 3575 Portionen, u.s.w.

Armenratswahl. Der Stadtrat hat nach einem Antrage des StR. Knoll die Wahl des Josef Bauer zum Armenrat des 7. Bezirkes bestätigt.

Militärische Dienstleistung der Gemeindeangestellten. Nach dem Stande von Ende April 1916 sind 12.908 Gemeindeangestellte der Stadt Wien zur militärischen Dienstleistung eingerückt; das Hauptkontingent haben die Straßenbahnen gestellt, nämlich 95 Beamte, 118 Unterbeamte, 41 Hilfsbeamte und 6097 sonstige Angestellte (Schaffner, Motorführer, Werkstättenarbeiter, etc).

Auszeichnung. Dem Wiener Volks- und Fortbildungsschullehrer Albert Haupt, welcher gegenwärtig als Feldwebel ^{in einem} ~~als~~ Landsturmbataillon dient und an der italienischen Grenze kämpft, wurde in Anerkennung äußerst pflichtgetreuer Dienstleistung vor dem Feinde in besonderer Verwendung das silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen.

30-jähriges Dienstjubiläum. Der Leiter der städtischen Hauptkasse-Abteilung für den 10. Bezirk Hauptkassenkontrollor Rudolf Dürauer feierte am 21. d.M. sein 30-jähriges Dienstjubiläum. Dem verdienten Beamten, der sich durch sein liebenswürdiges Wesen allgemeiner Beliebtheit und Wertschätzung erfreut, wurden aus diesem Anlasse aus den Kreisen der städt. Beamtenschaft zahlreiche herzliche Ehrungen zuteil.

Anerkennung für Verdienste auf dem Gebiete der körperlichen Erziehung. Das Ministerium für Kultus und Unterricht hat den Landesschulrat ermächtigt, dem Bürgerschuldirektor Franz Schöberle, den Bürgerschullehrern Franz Kurtisch, Josef Mohr und Johann Binder sowie den Volksschullehrern Johann Dostal und Klemens Dorn für ihr innerhalb des Vereines zur Pflege des Jugendspieles in Wien betätigtes verdienstvolles Wirken auf dem Gebiete der körperlichen Erziehung der Wiener Volks- und Bürgerschuljugend im Namen des genannten Ministeriums die belobende Anerkennung auszusprechen.

Beteiligung der Schulen an der 4. Kriegsanleihe. Die Volks- und Bürgerschulen haben bisher ihre patriotische Gesinnung und Opferwilligkeit hinsichtlich der Kriegsanleihen in hohem Maße betätigt, insbesondere bei der dritten Kriegsanleihe und nunmehr haben sich auch bei der 4. Kriegsanleihe gezeigt, daß sie sich voll und ganz in den Dienst der Sache des Vaterlandes zu stellen wissen. Da nun die Verlängerung der Zeichnungsfrist bis 23. Mai 1916 verfügt wurde, steht zu erwarten, daß die Schulen diese Zeit noch ausnützen werden, um nach Kräften dazu beizutragen, dem Staate jene Mittel zur Verfügung zu stellen, welche er zu einer siegreichen Beendigung seiner Aufgaben bedarf.

Die Antwort des Thronfolgers. In Erwiderung des Glückwunschs-
telegramms des Bürgermeisters an den Thronfolger ist nachste-
hende Depesche eingelangt: „Von den Höhen der durch unsere
braven Truppen im Sturme genommenen Berge sende ich Ihnen,
lieber Herr Bürgermeister, meinen wärmsten und herzlichsten
Dank für die Glückwünsche, die Euer Exzellenz im Namen meines
lieben Wien mir zukommen ließen, die mich aufs herzlichste
erfreut haben. Gott wird uns auch weiter helfen und unsere
reine und gerechte Sache zum entgeltigen Siege führen.“

Erzherzog Carl FML.

Aspernfelcer. Anlässlich der Wiederkehr der Jahrestage der
Schlacht von Aspern veranstaltete die Wiener Gemeindevertr-
tung Montag, den 22. d.M. im Bezirksstelle Aspern eine Feier,
an welcher seitens der Gemeinde Wien teilnahmen: Vizebürger-
meister Hoß, Stadtrat Knoll, die Schriftführer des Gemeinderates
Obrist und Philp, die Gemeinderäte Gussenbauer, Hofmann,
Oberleutner und Richter, Bezirksvorsteher Anderer, Bezirks-
vorsteher-Stellvertreter Schöpfleuthner, die Bezirksräte
Schramm und Hummelberger, der Obmann-Stellvertreter des Orts-
schulrates Schultheis, Magistratsdirektor Dr. Nüchtern, Hof-
und Bezirksschulinspektor Smital.

Von militärischen Persönlichkeiten waren ersichtens:
Der Kommandant des k.k. österreichischen Kriegerkorps FZM.
Wikullil, der Kommandant des Militär-Invalidenhauses FML Edler
von Trexler, die Majore Matschek und Allgayer, die Hauptleute
Peinhart, Benes, Katusic und Hämisch, Rittmeister Tichy und
Oberleutnant Jucha, sowie der Kommandant des Gefangenenlagers
in der Lobau Oberleutnant Müller. Ferner hatten sich eingefun-
den: In Vertretung des Aspern-Denkmalkomitees Direktor Edler
von Mansfeld mit dem Offizial im Kriegsarchiv Adolf Werner,
Hofjagdverwalter Lienbacher, städt. Forstmeister Kubinger,
Polizei-Bezirksinspektor Kohl, der Präsident des Kriegerverei-
nes Tegethoff Mafetier Riedl, der Kommandant der freien
Feuerwehr Aspern Reiter, der Kompanie-Kommandant des Krieger-
korps Ratzka, vom Militär-Veteranen-Verein im 21. Bezirk
Obmann Lobner und Ausschussmitglied Schmidt und Schuldirektor
Fawloy.

Nächst dem Löwen von Aspern war eine Kompanie des Krie-
gerkorps in der Stärke von ungefähr 380 Mann mit dem Battal-
ionskommandanten des Oesterr. Kriegerkorps Weichberger an der
Spitze aufgestellt, welcher den Feldzeugmeister Wikullil bei
seinem Erscheinen die militärische Meldung erstattete.

Die Feier wurde eingeleitet mit einer Messe, welche
Pfarrer Jeglingerunter freiem Himmel las, worauf ein Vaterunser
für die in Aspern gefallenen Helden gebetet wurde. Die Festgäste
nahmen dann vor dem „Löwen von Aspern“ Aufstellung und nachdem
auf denselben Lorbeerkränze niedergelegt worden waren, hielt
der Kommandant des Invalidenhauses Feldmarschalleutnant von
Trexler eine Ansprache, in welcher er darauf hinwies, daß die
heutige Feier einer der glanzreichsten Waffentaten unserer Armee
gelte. Er schilderte dann eingehend die Kämpfe am 21. und 22.
Mai 1809 und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf
den Kaiser, worauf die Volkshymne gesungen wurde.

VB- Hoß entschuldigte zunächst das Fernbleiben des Bürger-
meisters und sagte: Nach frommer Stiftung wird alljährlich hier
an geweihter Stätte eine Messe gelesen, zum Gedenken an die un-
sterblichen Helden, welche in großer Zeit ihr Leben für das
Vaterland geopfert haben. Ernst und feierlich mahnten uns auch
heute die Glocken der Kirche zum Gebete für die Gefallenen.
Aber an jenem Tage, an welchem der Heldentod so reichliche
Beute fand, da klangen sie lauter und schneller, sie riefen
die Kämpfer zum Sturm. Und so manche Mutter hatte ihren Sohn
zum letztmal gesehen, als er auszog, für des Vaterlandes Ehre
und Freiheit zu kämpfen, so mancher brave Landwehrmann richtete
sterbend seine Blicke über den Strom zur Stadt, wo Weib und
Kinder dem Donner der Geschütze Engstlich lauschten, und so
manche Braut weinte verlassen dem jungen Glück nach, das in
dem blutgetränkten Boden von Aspern für immer begraben wurde.
Aspern! Ein traurig Name jedem Wiener, jedem Oesterreicher!
Wenn der Knabe den Heldengesängen der Vorzeit lauscht, dann
lernt er singen den Ruhm von Aspern, wenn der Jüngling, im
Sturm und Drange voran, den leuchtenden Sternen der Ehre, der
Freiheit und des Vaterlandes folgt, dann denkt er an Karl, den
Helden von Aspern. Und weiter lebt die Heldentat von Aspern
in der Brust der Männer und die Erinnerung ererbt sich fort
von Geschlecht zu Geschlecht. So verleiht der blinkende Stern
von Aspern dem Demantkranze unserer lieben Vindobona einen
besonderen Glanz und als die alte Kaiserstadt sich verjüngte
und so viele Gemeinden am linken Donauufer als ihre Kinder
aufnahm da mochte sie dieses Fleckchen Erde nicht missen und
schloß auch das Heldenkind Aspern in die Arme.

Seit dieser Zeit feiert die Wiener Gemeindevertretung
gemeinsam mit ihren Mitbürgern von Aspern dieses Maienfest,
das der Königin der männlichen Tugenden gewidmet ist, der
Tapferkeit, welche am herrlichsten gedeiht, wenn sie verbunden
ist mit Fürstentreue und Heimatsliebe. Gleich unseren Vorfah-
ren, deren Namen wir heute weihen, vereint auch uns alle die
nie versiegende Liebe zu Kaiser und Vaterland und der ernste

Wille, Gut und Blut für dieselben zu opfern. Es ist dies ein
Einklang in unser aller Herzen, sowohl in den Herzen derer,
welche daheln ihrem bürgerlichen Beruf nachgehen, als auch
in den Herzen derer, welche an der Front Waffendienste leisten.
Für unsere schlachtenerprobte Armee namentlich ist der Gedenk-
tag von Aspern ein Ehrentag. Ihren herrlichen Traditionen ist
unsere Armee in diesem fürchterlichen Weltkriege treu geblie-
ben und hat Ruhmestaten vollbracht, die von keinem Lande und
keinem Volke der Erde jemals übertroffen worden sind. Wir dür-
fen mit Stolz und Freude von ihr sagen, daß sich das immer-
glänzend bewahrheitet hat, was in unserer Volkshymne bezungen
wird: Was des Bürgers Fleiß geschaffen, schütze treu des
Kriegers Kraft. Und so bitte ich Sie, unserer Liebe und Dank-
barkeit für unsere Armee Ausdruck zu geben, indem Sie mit mir
einstimmen in den Ruf: Unsere ruhmvolle Armee, sie lebe hoch,
hoch, hoch!

Die Versammlung stimmte begeistert in die Hochrufe ein.
Der Kommandant des Kriegerkorps Feldzeugmeister Wikullil dankte
der Wiener Gemeindevertretung für die Veranstaltung der pietät-
vollen Feier und pries die Stadt Wien, welche nicht nur auf dem
Gebiet der Fürsorge für die Soldaten und deren Angehörige groß-
artiges leistete, deren Bewohner mit Heldenmut und Hingebung
alle Beschwerden, welche der Krieg mit sich bringt, ertrage.
Er schloß mit einem Hoch auf die Stadt Wien.

Während der Feier sangen die Kinder unter der Leitung
des Lehrers Haswitschka patriotische Lieder. Vizebürgermeister
Hoß dankte schließlich dem Pfarrer für die Vornahme der heiligen
Handlung, dem Lehrern und den Kindern für die Vorträge der
schönen Lieder und allen Anwesenden für ihr Erscheinen bei der
Gedankfeier. Den Schluß bildete eine Defilierung des ausgerück-
ten Kriegerkorps, welchem sich die Feuerwehr und die Schulkinder
anschlossen.

Der Steg über die Verbindungsbahn. Infolge der erhöhten
Inanspruchnahme der Verbindungsbahn während der Kriegszeit sind
die Klagen über die Behinderung des Fußgängerverkehrs an der
Niveauekreuzung im Zuge der Hietzinger Hauptstraße immer häufiger
geworden; zur Behebung dieses Uebelstandes beschloß der Stadtrat
die Errichtung eines provisorischen Gehsteiges, der solange be-
stehen bleiben soll, bis der dort in Aussicht genommene unterir-
dische Personendurchgang gebaut werden kann. Die Vorverhandlun-
gen zur Errichtung der provisorischen Steganlage sowie die Bau-
arbeiten selbst wurden mit größter Beschleunigung durchgeführt,
so daß der Steg gestern dem öffentlichen Verkehre übergeben
werden konnte.

Rathausaufseher Grimmling. Anlässlich des Scheidens des langjäh-
rigen Hausaufsehers im Neuen Rathause Karl Grimmling veranstalte
te heute früh das Hauspersonal im festlich dekorierten Vorraum
der Volkshalle eine kleine Abschiedsfeier, zu welcher sich
Stadtrat Brauneis, Stadtbaudirektor Goldemund, Magistratsrat
Dr. Loderer, Kanzleidirektor kais. Rat Mayer, Präsidialsekretär
Böttger, Magistratssekretär Kopecny, Oberoffizial Hirsch und
Offizial Kroth eingefunden hatten. Der derzeitige Hausaufseher
August Hanke bemerkte, daß es dem Hauspersonal ein aufrichtig-
es Herzensbedürfnis sei, dem aus dem Dienste der Stadt Wien
tretenden Hausaufseher Grimmling, welcher seinen Untergebenen
stets ein nachahmenswertes Beispiel war, ein freundliches
Lebewohl zum Abschied zu sagen und ihm alles Gute für die
Zukunft zu wünschen. Stadtrat Brauneis, Baudirektor Goldemund,
Magistratsrat Dr. Loderer und Kanzleidirektor kais. Rat Mayer
dankten dem in den Ruhestand Tretenden für seine langjährige
aufopfernde Tätigkeit und seinen Pfllichteifer und stellten
fest, daß Grimmling während der langen Dienstzeit stets die
vollste Zufriedenheit seiner Vorgesetzten sich errungen habe.
Das Personale der Rathausverwaltung und die Hausdiener über-
reichten ihm schließlich wertvolle Geschenke.

Vorrückung von Lehrpersonen. Der Stadtrat hat nach einem Antrage
des StR. Tomola den Volksschullehrer 2. Klasse Franz Reithmeyer
zum Volksschullehrer 1. Klasse, und die prov. Lehrer 2. Klasse
Franz Brauner und Julius Engstler sowie zu Volksschullehrern 2. Klasse
und die prov. Lehrerinnen 2. Klasse Leopoldine Ris, Hilda Priborsky,
Josefa Schwarz, Klara Beyrl, Berta Seeland und Hermine Wagmeister
zu Volksschullehrerinnen 2. Klasse ernannt.

Subventionen. Der Stadtrat hat nach einem Antrage des VB. Hoß dem
Verein „Wiener Urania“ für das Jahr 1916 eine Subvention von 5000 K,
dem Verein der Beamten der Stadt Wien für das Jahr 1916 2500 K und
nach einem Antrage des StR. Tomola dem Zentralverein für Lehrlings-
unterbringung eine Subvention von 500 K bewilligt.

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Michen.
26. Jahrg. Wien, Mittwoch, 24. Mai 1916. Nr. 178.

Löbliche Redaktion! Bürgermeister Dr. Weiskirchner und Hofrat Dr. Vetter ersuchen die geschätzte Redaktion um gefällige vollinhaltliche Aufnahme des nachstehenden Aufrufes.

Aufruf des Wiener Kriegshilfsvereines für Ortelsburg

Je länger der Weltkrieg währt, umso inniger wird das Band, das er zwischen dem Deutschen Reiche und Oesterreich-Ungarn geknüpft hat. Zusammen in ihrem Dasein bedroht, haben sie sich zusammen verteidigt und das in der Stunde der Not gemeinsam vergossene Blut hat das Bündnis der Staaten zum Bunde der Völker werden lassen. Aus diesem Gefühl der Zusammengehörigkeit ist auch der Gedanke einer wechselseitigen Hilfe zur Wiederherstellung der durch den Einbruch der Feinde verwüsteten Ortsschaften erwachsen, dessen Ausführung jetzt in Angriff genommen wird. Wie im Mittelalter, in der Zeit des Aufstieges des deutschen Bürgertums, die großen Städte die kleineren mit ihrem Stadtrecht bewidmeten und so eine geistige Patenschaft zwischen ihnen begründet wurde, so haben sich jetzt Wien, Berlin und Budapest zur Uebernahme einer Kriegspatenschaft für notleidende Orte im Gebiete der verbündeten Reiche entschlossen, um sie zwar nicht mit Rechten, aber mit Liebeswerken zu bewidmen, die ebenso der Ausdruck einer geistigen Gemeinschaft sind. Berlin hat Görtz und Stätten der Karpathenschlacht unter seinen Schutz gestellt, Budapest die Stadt Gerdauen in Ostpreußen und Wien das ebenda gelegene Ortelsburg. Alle diese Unternehmungen sind bestimmt, nebeneinander herzugehen und hier wie dort bleibende Denkmäler zu errichten für das Walten jener stolzen Gesinnung mutiger Bereitschaft, die nicht nur die Heere zu ruhmvollen Siegen geführt, sondern auch die Dahingeblichenen zu edlen Werken der Liebe und Opferfreudigkeit begeistert hat.

Der Wiener Kriegshilfsverein für Ortelsburg wurde am 14. März 1916 unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner im Rathause begründet und schon damals konnte mitgeteilt werden, daß sich, dem schönen Beispiele der Stadt Wien folgend, zahlreiche Stifter und Spenden gefunden hatten, die das große Vorhaben werktätig fördern wollten. Ohne daß es einer Werbearbeit bedürft hätte, sind seither weitere Spenden und Beitrittsanmeldungen eingelaufen; ein erfreuliches Zeichen, wie tiefem Verstandnis das Vereinsziel in weiten Kreisen begegnet ist. Allein die Teilnahme muß noch eine allgemeinere werden: Ortelsburg soll wissen, daß ganz Oesterreich seine Leiden mitfühlt und soll den vollen Pulsschlag unserer brüderlichen Ge-

sinnung aus der Freudigkeit unseres Beistandes erkennen. Fast die ganz gesamte Stadt ist ja zerstört worden und zwar nicht in der Hitze des Kampfes, sondern mit planmäßiger Ueberlegung; die Russen haben die Häuser teils angezündet, teils gesprengt, nachdem sie alles daraus fortgeschleppt hatten, was für sie nachdem sie alles daraus fortgeschleppt hatten, was für sie wert zu haben schien. Wir wenden uns daher an die Öffentlichkeit mit der Bitte, der ihres Heims und ihrer Habe beraubten Brüder in Ostpreußen zu gedenken und dazu beizutragen, daß das Werk unserer Hilfe des Namens der Oesterreichischen Haupt- und Residenzstadt würdig werde.

Feldmarschall Hindenburg hat in der Antwort auf die Glückwünsche zu seinem Dienstjubiläum, die Bürgermeister Dr. Weiskirchner an ihn richtete, die Patenschaft Wiens für Ortelsburg mit Wärme begrüßt als ein Zeichen unseres Vertrauens auf den endgiltigen Sieg; legen wir denn dieses Zeugnis ab mit allem Nachdruck, den die Sache heischt, mit aller Entschiedenheit, deren wir fähig sind; es wird zugleich ein Zeugnis sein unserer Verehrung für jenen großen Heerführer, der dort auch für unsere Sache gekämpft und den Feind bezwungen hat.

Die Satzungen des Kriegshilfsvereines für Ortelsburg bestimmen für die Mitglieder einen Jahresbeitrag von mindestens 20 K; als Stifter werden diejenigen eingetragen, die einen einmaligen Beitrag von 1000 K oder darüber widmen; ihre Namen werden in würdiger Form zu dauerndem Gedächtnis verzeichnet werden. Spenden, die nicht die Mitgliedschaft begründen sollen, sind an eine bestimmte Ziffer nicht gebunden.

Spenden nimmt die Schriftleitung entgegen. Beitrittsanmeldungen zum „Wiener Kriegshilfsverein für Ortelsburg“ wollen man an dessen Geschäftsstelle im Neuen Rathause gelangen lassen. (Postsparkassenkonto 39.395).

+ + +

- Als Stifter sind bisher beigetreten: Die Gemeinde Wien mit 50.000 K;
- Mit je 5000 K: Alpine Montangesellschaft, Berg- und Hüttenwerks-Gesellschaft, Gebrüder Böhler, Földihütte, Ankerbrotfabrik
- mit je 3000 K: Gebrüder Gutmann, Präsident Paul von Schoeller, Oesterr. Siemens-Schuckert-Werke;
- mit je 2000 K: Floridsdorfer Mineralöl-Fabrik, Kaiserlicher Rat Julius Neumann (i.F. M. Neumann);
- mit je 1000 K: Austria-Emmailirwerke, Anglobank, Marie Aspitz, Theodor Auspitz v. Artenegg, Wiener Bankverein, Stadtrat Baron, Bauunternehmer Wilh. Beetz, kais. Rat Oskar Berl, Bodenkreditanstalt, Präsident Dr. Brettauer (Merkur), Brünnner Maschinenfabriks-A.G., Präsident des Gewerbe-

- institutes für Triest und Istrien Max Brunner, Bund Oesterreichischer Industrieller, Kreditanstalt für Handel und Gewerbe, Erste Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Süddeutsche Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Felten & Guilleaume A.G., Statthalter in Triest und im Küstenlande Dr. Freih. v. Fries-Skene, Realitätenbesitzer Franz Gabler, Giselverein, Großschlichterei A.G., Generaldirektor Dr. Günther, Gebr. Hardy, Minister Prinz zu Hohenlohe-Schillingsfürst, Kabelfabrik und Drahtindustrie A.G., Kommerzialrat Johann Kattus, Zentraldirektor Kestranek, Probst des Stiftes Klosterneuburg FrBlat Dr. Kluger, Hof- und Gerichtsadvokat Dr. Krauz, Konsul Gottlieb Kraus, Herrenhausmitglied Artur Krupp, Geh. Rat Graf Kufstein, Israelitische Kultusgemeinde, Direktor Kuranda (Bankverein), Länderbank, Landesausschuß von Görz, Landesverband für Fremdenverkehr im Küstenlande, Generalkonsul Freih. v. Liebig, Oesterreichische Mannesmann-Röhrenwerke, M. & E. Mandl (Prosnitz), Mautner-Markhof, Hofrat Prof. Dr. Hans Horst Meyer, Nesselisdorfer Wagenbau-Fabrikgesellschaft, N.Oe. Gewerbeverein, Herrenhausmitglied Hugo v. Noot, Schottenabt Oppitz, Generaldirektor Pazzani, Kardinal Fürsterzbischof Piffl, Perlmooser Zementfabriks-A.G., Vizepräsident der Olmützer Handelskammer Otto Primavesi, W.A. Richters Söhne, G. Roth A.G., Jakob Rothberger, Guido Rütgers, Siemens & Halske A.G., Herrenhausmitglied Freih. v. Skene, Generaldirektor Freih. v. Skoda, Solo-Zündwarenfabriken, Hof- und Gerichtsadvokat Dr. Schneider v. Ernstheim, Alois Stiebitz & Co., Jakob Thonet, Friedrich Trinkaus, Unionbank, Vereinigte Drogen-Großhandlungen Fritz Petzoldt & Söhne, Vogel & Noot, Wiener Vorschuckasse, Wagner, Biro & Kurz, Erste Wiener Walzmühle Vonwiller & Co., Herrenhausmitglied Hans Graf Wilczek.

Enthebung vom Landsturmdienst. Das Landesverteidigungsministerium hat mittels eines Erlasses folgendes verfügt: Die von den Zivilbehörden erteilten Bewilligungen an Landsturmpflichtige, die Entscheidung des Enthebungsgesuches im Zivilberufe abzuwarten, dürfen nur mit einer befristeten Gültigkeit, längstens auf die Dauer von sechs Wochen, ausgestellt werden. In ganz besonderen Ausnahmefällen wird jedoch den antragstellenden (begutachtenden) Behörden das Recht eingeräumt, den zur Enthebung Beantragten, wenn die zugestandene Frist abgelaufen ist, ohne daß eine Erledigung des Enthebungsantrages eingelaugt ist, für eine weitere Zeitdauer von höchstens vier Wochen die Bewilligung zu erteilen, die Entscheidung im Zivilberufe abzuwarten. Wenn innerhalb der zugestandenen Fristen der zur Enthebung Beantragte keine Erledigung des Enthebungsansuchens zugestellt bekommt, hat derselbe unverzüglich einzurücken.

Ernennungen. Der Stadtrat hat ernannt: Dr. Paul Krone zum Magistratssekretär, Dr. Alexius Deipenbrock zum Magistrats-Kommissär, Dr. Wolfgang Feigl zum städt. Oberarzt, im Status der städt. Hauptkassa: Stanislaus Benes zum Kontrollor, Josef Schönbeck, Kipolyt Radulescu und Karl Pompisti zu Adjunkten, im Status der Kanzlei: Josef Landertshammer zum Oberoffizial, Josef Feller, Josef Willersdorfer und Josef Stepanek zu Offizialen, ferner: Stefan Leckel zum Amtskkadiener 1. Klasse, Franz Freißl, Josef Schima, Karl Heidenbauer, Ferdinand Kleinmayer, Josef Webinger, Johann Muska, Paul Zeiser und Alois Kreitler zu Schuldenern 2. Klasse.

Obmännerkonferenz Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner und in Anwesenheit der Vizebürgermeister Hierhammer, Hoß und Rain fand gestern eine Sitzung der Obmännerkonferenz statt, in welcher verschiedene dringende Approximationsfragen zur Erörterung gelangten. Die Obmännerkonferenz befaßte sich zunächst mit der Fettfrage, billigte die von Seite des Bürgermeisters hinsichtlich der Versorgung Wiens mit Fettstoffen getroffenen Maßnahmen einmütig und nahm die Vorschläge des Magistrats-Sekretärs Dr. Roskopf, welche die weitere Versorgung der Gemeinde Wien bezüglich der Fettbeschaffung für die nächste Zeit beinhalten, genehmigend zur Kenntnis. Eine Anfrage des Gemeinderates Skarat, ob die Gewähr dafür geboten sei, daß das von der Gemeinde Wien in den Konsum gebrachte Fett zunächst in die Hände der Bedürftigen gelange, beantwortete Marktamtsdirektor Bauer dahin, daß die Marktamtsorgane strenge darüber wachen, daß die Großschlächtereien das Fett in Mengen zu einem halben, höchstens 1 Kilo, an die unter der Fettnot am meisten leidenden Bevölkerungsschichten abgeben. Der Marktamtsdirektor betonte hierbei, daß die Beschaffenheit des von der Gemeinde Wien zum Verkaufe gelangenden Fettes gut und einwandfrei sei.

Der Bürgermeister berichtete sodann, daß er im Sinne des Beschlusses der Obmännerkonferenz vom 9. Mai eine Denkschrift dem Ministerpräsidenten, dem Armeekorpskommando und dem Minister des Aeußern überreicht habe, in welcher die bestehenden Schwierigkeiten in der Eierversorgung Wiens ausführlich dargelegt wurden. Er habe auch auf Grund des Ergebnisses der Beratungen mit den legitimen Eierhändlern Wiens eine Eingabe an den Ministerpräsidenten gerichtet, in der verschiedene Forderungen bezüglich Verbesserung der Eierversorgung Wiens gestellt wurden. Außerdem sei auch an das Armeekorpskommando wegen Freigabe des Eierhandels in Russisch-Polen und Förderung aller jener Händler, die dort Eier für die Versorgung Wiens aufzukaufen beabsichtigen, sowie wegen der glatten Durchführung der Eiersendungen nach Wien eine Eingabe gerichtet worden. Der Bürgermeister gibt bekannt, daß mit Rücksicht auf die Freigabe des Eierhandels nunmehr die Eierpreise durch ein Komitee, bestehend aus Vertretern des Marktamtes und des Eier-Groß- und Kleinhandels allwöchentlich festgesetzt werden. Aufgabe dieses Komitees werde es auch sein, ungerechtfertigte Steigerungen der Eierpreise hintanzuhalten.

Gemeinderat Dr. Hein regte an, mit Rücksicht darauf, daß die galizischen Eier infolge des langen Transportes nach Wien die Konservierung auf dem hiesigen Platze nicht vertragen, die Eier an Ort und Stelle anzukalken und zur gegebenen Zeit nach Wien zu bringen.

Ueber Antrag des Gemeinderates Steiner wird beschlossen, an das Ministerium des Innern die Anfrage zu richten, wie groß der durch den von der Miles eingehobenen Konservierungszuschlag angesammelte Fonds sei und welchem Zweck derselbe nunmehr zugewendet werden solle.

Der Bürgermeister berichtete sodann über die von der Gemeinde Wien wiederholt geforderte Beistellung von Kühlwaggons für den Milchtransport und stellt an die Hand der vom Marktamte vorgelegten Ausweise fest, daß innerhalb dreier Wochen nicht weniger als 170.000 Liter Milch mittels Bahn sauer in Wien einlangten.

Die Obmänner-Konferenz beschließt nunmehr auch an das Armeekorpskommando das dringende Ersuchen zu richten, daß eine entsprechende Anzahl von Kühlwaggons für die Milchbeförderung seitens der Militärverwaltung zur Verfügung gestellt werde.

Die Obmänner-Konferenz stimmt weiters dem Vorschlage zu, das gleich wie zu Weihnachten und zu Ostern auch jetzt wieder vor den Pfingstfeiertagen im Wege der Frauen-Arbeitskomitees in den einzelnen Bezirken Lebensmittel (Teigwaren, Kondensmilch, und gebrannter Kaffee) an die arme Bevölkerung unentgeltlich abgegeben werden.

~~Auf eine Anfrage des Gemeinderates Steiner bezüglich der Zuweisung von Valorisationskaffee an die Gemeinde Wien erwiderte der Bürgermeister, daß die Gemeindevertretung bereits vor Jahresfrist 50.000 Sacke von der Regierung angefordert habe, welche ihr 10.000 Sacke zusagte. In Wirklichkeit habe die Gemeinde Wien bis jetzt noch nicht einen Sack Kaffee erhalten.~~

Eine Anregung des Gemeinderates Leitner über die Erhöhung der Verpflegungsgebühr für magistratische Kostkinder wurde dem Magistrat zur Berichterstattung zugewiesen.

Kriegerheimstätten. In der heute unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner abgehaltenen Sitzung des Stadtrates berichtete Oberkurator Gemeinderat Steiner über den gegenwärtigen Stand der Angelegenheit der Kriegerheimstätten und legte den Entwurf der Satzungen des Wiener Kriegerheimstättenfonds vor. Der Berichteratter war in der Lage mitzuteilen, daß die Wiener Kriegerheimstätten nunmehr finanziell gesichert sind, indem sowohl die k. k. Regierung als das Land Niederösterreich die entsprechenden Anteile des Erfordernisses übernommen haben. Der Stadtrat nahm genehmigend die Erklärungen der Regierung und des Landes Niederösterreich zur Kenntnis und empfiehlt dem Gemeinderate diesen Faktoren den wärmsten Dank auszusprechen für die Bereitwilligkeit, mit der sie in richtiger Erkenntnis der gestellten Aufgaben dem Unternehmen ihre Unterstützung geliehen und die Bildung des Wiener Kriegerheimstättenfonds sowie die Erbauung der Siedelung I in Aspern-Hirschatetten gesichert haben. Dem Entwurfe der Satzungen des Wiener Kriegerheim-

stättenfonds wurde zugestimmt und der Magistrat ermächtigt, auf Grundlage dieses Entwurfes die Verhandlungen über die noch in Schwebe befindlichen Detailfragen mit den anderen Kurien fortzusetzen. Zum Schlusse wurde dem Magistratsreferenten, Magistratsrat Dr. Sagmeister, für seine erfolgreiche Mitwirkung bei den Verhandlungen mit der Regierung der Dank ausgesprochen. Der Bericht über die Kriegerheimstätten wird den Gemeinderat in seiner nächsten Sitzung beschäftigen.

Regelung des Eierhandels. Die Ministerialverordnung vom 20. Mai bestimmt im § 2: Wer mehr als eine Kiste (1440 Stück) frischer oder auf irgend eine Weise konservierter Eier in Gewahrsam hält, hat diesen Vorrat bis längstens 1. Juni 1916 der politischen Bezirksbehörde anzuzeigen und in der Folge an jedem 1. und 15. jedes Monats bei dieser Behörde den jeweiligen Stand seiner Eievorräte, wenn sie das erwähnte Quantum von einer Kiste übersteigen, anzugeben. Auf Grund dieser Verordnung erläßt der Magistrat eine Kundmachung, nach welcher die zur Anzeigepflichtigen Personen und Betriebe in Wien die vorgeschriebenen Anmeldungen zu den festgesetzten Zeitpunkten beim Wiener Magistrat, Abteilung IX, schriftlich zu erstatten haben. Diese Anmeldungen sind eigenhändig zu fertigen bzw. firmenmäßig zu zeichnen und mit der Aufschrift zu versehen: An die Magistratsabteilung IX, 1. Bezirk Neues Rathaus, 2. Stock. Eievorratsanmeldung. Ueber amtliche Aufforderung portofrei. Die Transportbescheinigungen, die für Bahn- oder Schiffsendungen von Geflügeleiern aus Wien nach Orten außerhalb Niederösterreichs notwendig sind, werden nur von der genannten Magistratsabteilung ausgestellt.

Eierkonservierung. Die Marktamts-Direktion ersucht um Veröffentlichung nachstehender Warnung: Die seit einiger Zeit bestehende Knappheit im Verkehre mit Eiern in Wien hat die Hausfrauen vielfach dazu veranlaßt, Eier in größeren als dem jeweiligen Bedarf entsprechenden Mengen aufzukaufen. Es ist unzweifelhaft, daß der Verbrauch an Eiern in der gegenwärtigen Zeit vielfach deshalb größer ist, weil andere Lebensmittel mitunter wegen der hohen Preise nicht gekauft werden können, oder vorübergehend gar nicht erhältlich sind. Die derzeitigen Ankäufe an Eiern aber bewegen sich selbst bei Berücksichtigung der erwähnten Umstände in solchem Umfange, daß die Ansicht, daß Eier Zwecke Konservierung angekauft werden, gewis nicht von der Hand zu weisen ist. Durch solche Ankäufe wird der ohnehin knapp beschickte Eiermarktempfindlich berührt und beeinträchtigt. Jenen Verbrauchern, die solche Angst- oder Vorkäufe machen, sei aber gesagt, daß in der bereits vorgeschrittenen Saison nur solche Eier zum Einlegen

geeignet sind, welche vorher durchleuchtet und vollkommen makellos befunden werden, wogegen es sich bei achtlosen Einlegen ereignen wird, daß solche Eier im späteren Zeitpunkte des Verbrauches verdorben sind, also dem Zwecke, auch im Sommer und Herbst Eier zu haben, nicht entsprechen. Würden aber Eier, die zur Konservierung und längeren Aufbewahrung nicht geeignet sind, jetzt in den Verkehr kommen, könnten sie, weil ihre Fehlerhaftigkeit noch nicht weit vorgeschritten war, verzehrt werden.

Kündigung von Halbjahreskarten. Im Sinne des § 9 der Bedingungen für die Ausgabe von Zeitkarten zur Benützung der Wiener städtischen Straßenbahnen werden die für das Halbjahr vom 2. April 1916 bis einschließlich 1. Oktober 1916 ausgefertigten Zeitkarten mit Wirksamkeit vom 2. Juni 1916 einmonatlich zum 2. Juli 1916 gekündigt. Demgemäß verlieren diese Zeitkarten nach dem 1. Juli 1916 ihre Gültigkeit. Den Inhabern der Karten, die sie bis zum 16. Juli 1916 bei der Kartenausgabekasse des städtischen Straßenbahnen Wien 6. Bezirk Rahlg. 3, abliefern, werden 60 K zurückerstattet. Bei späterer Ablieferung behält sich die Direktion der städt. Straßenbahnen vor, den auf die restliche Zeit entfallenden Teil der Rückvergütung zu bestimmen, der jedoch zwanzig Kronen für je einen vollen Monat nicht übersteigen darf. Für Halbjahreskarten, die nach dem 1. Oktober 1916 einlangen, wird keine Vergütung geleistet.

Die Kündigung der Halbjahreskarten für April-Oktober 1916 ist eine notwendige Folge der mit dem Gemeinderatsbeschlusse vom 16. Mai d. J. genehmigten Erhöhung des Preises dieser Kartengattung und der Einschränkung ihres Geltungsumfanges. Da die neuen Bestimmungen hierfür am 2. Juli 1916 in Kraft treten, war es wegen der Gleichmäßigkeit in der Behandlung aller Halbjahreskarten geboten, von dem Kündigungsrechte Gebrauch zu machen.

Lohnerhöhung für Schaffnerinnen. Der Stadtrat beschloß nach einem Berichte des Stadtrates Schneider den Stundenlohn von 36 Hellern allen Schaffnerinnen, die länger als 6 Monate dienen, ohne Rücksicht auf ihre Führung auf 40 Heller zu erhöhen.

Verband der Wiener Tagesheimstätten. Vor kurzer Zeit hat sich in Wien ein Komitee gebildet, welches an die Gemeinde herantrat, um zu bezwecken, daß die Horte und Tagesheimstätten in enge Verbindung mit der gemeindlichen Jugendfürsorge gebracht werden. Um das Zustandekommen dieser Idee haben sich namentlich Sektionschef Pliwa und Fräulein Belem Verdienste erworben. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat die Stelle des Ehrenpräsidenten des künftigen Verbandes übernommen und heute vormittags fand im Gemeinderats-Sitzungssaal des Rathauses eine Versammlung von Delegierten aller jener Korporationen und Vereinigungen statt, welche den Knabenhorten, Tagesheimstätten und ähnlichen Anstalten besondere Aufmerksamkeit zuwenden.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner begrüßte die erschienenen Damen und Herren und sagte dann: Wenn ich diesen Saal überblicke, so erscheint er mir als ein wichtiger Ausschnitt aus dem sozial denkenden Wien. Ohne Rücksicht auf die Anschauungen der einzelnen Teilnehmer, sind alle von der gleichen Sorge erfüllt: die Sorge um das Kind - alle gleich bestrebt zu helfen und eine Frage die stets wichtig war, die aber in dieser schweren Zeit zur wichtigsten geworden ist, einer glücklichen Lösung zuzuführen. Die Lücken, die der Krieg in die Reihen gerissen hat, werden von uns durch Jahrzehnte noch verspürt werden und es ist die heilige Pflicht aller, dafür zu sorgen, daß ein kräftiges Geschlecht heranwachsen, tüchtige Männer und tüchtige Frauen, denen wir die Zukunft unseres Volkes beruhigt anvertrauen können. Bei diesem Anlasse gedenke ich eines Mannes, Dr. Reichers, der auf dem Gebiete charitativer Fürsorge und sozialen Denkens bahnbrechend wirkte. Er forderte als einer der ersten den Ausbau der Ersatzerziehung, das Eintreten der Allgemeinheit dort, wo die Familie ihrer Erziehungspflicht nicht nachkommt, oder infolge wirtschaftlicher Verhältnisse nicht nachkommen kann. Ich werde wohl nicht auf Widerspruch stoßen, wenn ich sage, daß die Familie erhalten werden muß und wir müssen stets auch dafür sorgen. Die Tagesheime und Horte sind nur eine Ergänzung der Familie für jene Zeit, da wir ihrer bedürfen. Diese ergänzende Fürsorge ist jedoch in unserer Zeit zur unbedingten Notwendigkeit geworden.

Auf dem Gebiete, das uns beschäftigt, ist die präventive Tätigkeit der repressiven vorzuziehen. Es ist nicht gut, die Jugend so weit kommen zu lassen, bis sie verwahrlost und durch irgend welche Anstalten und Bestrebungen wieder zu den richtigen moralischen Grundsätzen zurückgeführt wird. Es ist viel wichtiger, die Kinder in jenem Augenblick zu erfassen, in wel-

chem noch das Herz für den Keim zum Guten empfänglich ist. Wir haben in Wien eine große Reihe von Frauen und Männern, welche sich schon vor Jahren der Hort- und Heimstättenbewegung zugewendet haben. Auch die Gemeinde Wien hat sich ihrer Pflicht nicht verschlossen, helfend einzugreifen und im Jahre 1914 betrug die Ausgaben für Horte, Kinderbewahranstalten, Tagesheimstätten, etc. 480.000 K. Die Gemeinde wird sicherlich genötigt sein, weitere Beträge für diesen Zweck aufzuwenden. Unsere heutige Zusammenkunft hat nicht den Zweck, alle diesbezüglichen Bestrebungen zu Komunalisieren. Im Gegenteil, wir legen großen Wert auf die private Tätigkeit und die Privatinitiative, denn die Gemeinde wäre mit ihrem Apparat gar nicht imstande, der großen und weit ausgreifenden Aufgaben gerecht zu werden, wenn sich nicht tausende von Männern und Frauen zur Verfügung stellen würden, um als Pioniere dieser Ideen zu arbeiten und der Allgemeinheit zu nützen. In Deutschland wird der Aufwand für die Kriegerwitwen und Waisen auf viele Hunderte von Millionen Mark jährlich berechnet und es ist sicher, daß auch bei uns für diese Zwecke außerordentlich große Summen erforderlich sein werden. Aber Geld allein genügt nicht, es bedarf auch großer persönlicher Opfer von sozial denkenden Frauen und Männern, um all das durchzuführen und jenes Ziel zu erreichen, das uns vorschwebt. Heute obliegt uns die Aufgabe, den Verband der Horte und Tagesheimstätten zu gründen. Wie auch die Weltanschauungen der Personen sind, welche sich mit der Fürsorge für das Kind beschäftigen, sie alle haben das gleiche Ziel, die Sorge für das Kind und für die Zukunft der Stadt. Bei allseitigem guten Willen wird sich eine gemeinsame Grundlage finden, welche die Fortentwicklung der allgemeinen Volkserziehung sicher stellt. Mein Appell an Sie geht nun dahin, in dieser insbesondere für unsere Jugend schweren Zeit, das Gemeinsame hervorzuheben, das Trennen zurückzustellen. Das Bestehende ist weiter auszubilden, von Neugründungen ist soweit als möglich, abzusehen. Ich gebe der sicheren Erwartung Ausdruck, daß der heutige Tag ein Markstein in der Geschichte der Hort- und Heimstättenentwicklung sein wird, mögen alle Bestrebungen, die für eine große Sache gewidmet sind, vom reinsten Segen und Glück begleitet sein. (Lebh. Beifall)

Magistratssekretär Gold, Vorstand des städt. Jugendamtes, mit welchem der Verband der Tagesheimstätten in enge Arbeitsgemeinschaft treten wird, besprach zunächst Höhe und Ursachen der Kriegskriminalität, die Verbote (Gasthaus-, Rauch-, Kinoverbot), mit welchen man ihr begegnen will und betonte, daß es in erster Linie positive Erziehungsmaßnahmen sein müssen, um nicht nur die Verwahrlosung während des Krieges, sondern auch jene der Friedenszeit, welche gleichfalls das notwendige Maß weitaus übersteigt, wirksam zu bekämpfen. Eine sachliche Beleuchtung

der Aufgaben und Organisation der Horte und Tagesheimstätten ließ den großen Wert dieser Fürsorgeeinrichtung erkennen, an deren planmäßige Ausgestaltung nun geschritten werden wird.

Oberstadtphysikus Dr. Behm erörterte die Wichtigkeit der Horte und Tagesheimstätten für die körperliche Entwicklung der Jugend und die Bedeutung des in Gründung befindlichen Verbandes durch die einheitliche Ausgestaltung der Tätigkeit für die öffentliche Gesundheitspflege. Er besprach dann insbesondere die verheerende Wirkung der Tuberkulose, welche in den Tagesheimstätten durch die allgemeine Kräftigung und durch die wohlthätige Einwirkung von Luft und Sonne bekämpft werden könne.

Sektionschef Pliwa besprach das Arbeitsprogramm des Hortverbandes und zeigte an der Hand eines Planes die Anlage und die Ausgestaltung eines Musterhortes. Er erörterte im Einzelnen die Aufgaben, welche die verschiedenen Arbeitsausschüsse des Verbandes in der nächsten Zeit in Angriff zu nehmen haben, insbesondere hinsichtlich der Spielplätze, Ausspelsung, Betätigung im Freien, u. dgl. Er hob die Wichtigkeit eines Zusammenarbeitens mit dem städtischen Jugendamte besonders hervor und schloß mit dem Wunsche, daß der neue Verband eine segensreiche Tätigkeit entfalten werde.

Fräulein Belem besprach sodann die Einzelheiten der Satzungen und machte der Versammlung den Vorschlag, ein vorbereitendes Komitee zu wählen, da vor der behördlichen Genehmigung der Satzungen die Vereinsleitung sich nicht konstituieren könne. Sie dankte dem Bürgermeister für die Uebernahme des Ehrenpräsidiums, gab bekannt, daß auch dieser den Vizebürgermeister Hod mit dem Vorsitz betraut habe und daß seitens der Gemeinde Stadtrat Tomola, Gemeinderat Wolny, Magistratsrat Dr. Krzisch und Magistratssekretär Gold in die Verbandsleitung entsendet werden. Ferner wurden delegiert: Vom Oberlandesgericht der Präsident des Landesgerichtes Dr. Ritter von Kumpfmüller, von der Polizeidirektion Polizeirat Baumgartner, vom k. k. Bezirksschulrat Wien Bezirksschulinspektor Schwalm und Sekretär Paul. Die Rednerin schlägt ferner vor, es mögen aus der Mitte der Versammlung in das Präsidium gewählt werden: Sektionschef Pliwa, Baronin Leithner, Graf Marschall, Gräfin Fünfkirchen und Else Federn.

Mittels Akklamation wurde die Liste einstimmig genehmigt. Auch gegen die Satzungen wurde kein Einspruch erhoben.

Bgm. Dr. Weiskirchner bemerkte zum Schluß, er werde die Satzungen behufs Genehmigung an die Statthalterei leiten. Es sei sehr zweckmäßig gewesen, ein provisorisches Komitee einzusetzen, damit sofort an die Arbeit geschritten werden kann. Er dankte den Versammelten nochmals für ihre Teilnahme an der heutigen Sitzung, womit eine für die große und weit ausgreifende

Aktion für die Kinder eingeleitet werde.

Nach Schluß der Versammlung konstituierte sich sofort der vorbereitende Ausschuss unter dem Vorsitz des Vizebürgermeisters Hod, zu dessen Stellvertretern Sektionschef Pliwa, Baronin Leithner und Kanonikus Kundi und zu Schriftführern Gemeinderat Wolny und Frä. Belem gewählt wurden.

Der 70. Geburtstag Dr. Spahns. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat an den Reichstagsabgeordneten Dr. Peter Spahn (Berlin) nachstehende Depesche gerichtet: „Indem ich meine herzlichsten Glückwünsche zum 70. Geburtstage übersende, gebe ich der Hoffnung Ausdruck, daß es Ihnen vergönnt sein werde, nach Kampf und Sieg noch recht viele Jahre zum Segen des deutschen Volkes wirken zu können.“

WIENER STADTRAT.
Sitzung vom 25. Mai.

Vorsitzende: Bgm. Dr. Weiskirchner, die VB. Hierhammer, Hod, Rain.

Nach einem Antrage des VB. Hierhammer wird dem Vereine „Schreibergärten Wien-Alsegg“ für seine Gartenanlagen an der Alzelle eine 50 %ige Ermäßigung beim Wasserbezüge gewährt.

StR. Wessely beantragt die Uebernahme der Straßenpflege im 7. Bezirk an die magistratische Eigenregie. (Ang.)

Nach einem Antrage des StR. Dechant wird die Legung eines Hochquellenleitungs-Rohrstranges im 19. Bezirk und zwar in der verlängerten Gaswerksgasse mit den Kosten von 16.700 K genehmigt.

StR. Dr. Haas beantragt Herstellungsarbeiten im Wiener Versorgungsheime mit den Kosten von 60.492 K. (Ang.)

Für verschiedene Herstellungsarbeiten und Aufstellung einer Wäschetrockenanlage im Kaiserin Elisabeth Kinderspielfeld von Bad Hall werden 9600 K bewilligt, für Herstellungsarbeiten im städt. Versorgungshause in Mauerbach 8606 K.

Nach einem Antrage des StR. Hermann wird für das Karolinen Kinderspital im 9. Bezirk Schubertgasse 23 und Sobleskygasse 31 die unentgeltliche Abgabe einer Wassermenge von täglich 2,8 m³ bzw. 3,4 m³ bewilligt.

StR. Götz beantragt die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung in der Mandlgasse im 12. Bezirk. (Ang.)

Für Herstellungsarbeiten im Amtshause des 5. Bezirkes werden nach einem Antrage des StR. Nemetz 2000 K bewilligt.

Aus dem Rathause. Der Gemeinderat hält in der kommenden Woche am Freitag eine Sitzung ab. Dieselbe beginnt um 5 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen 25 Geschäftsstücke, darunter die Errichtung von Kriegerheimstätten, Bericht über das Ergebnis der städtischen Straßenbahnen und der städt. Automobilstellwagen im Geschäftsjahre 1914/15, die Sommerfahrordnung der städtischen Straßenbahnen, Subventionen, Bauangelegenheiten, etc. Der Stadtrat tritt Mittwoch vor- und nachmittag zu Sitzungen zusammen.

Städtische Bäder. Die Strombäder im Donaukanale bei der Augartenbrücke und Kaiser Josefs-Brücke, das Strombad im Kuchelauerhafen nächst Kahlenbergerdorf und das Hernalser Voll- und Schwimmbad im Pezsl-Park im 17. Bezirk sind wieder für den allgemeinen Besuch geöffnet worden. Die Eröffnung des Schwimmbades im Theresienbade im 12. Bezirk findet Montag, den 29. d.M. statt; die Eröffnung des Strandbades Gänsehäufel ist für Freitag, den 2. Juni in Aussicht genommen.

Die nächste Hauslistenabgabe und Ausgabe der Brotkarten, Zuckerkarten und Milchkarten. Die nächste Hauslistenabgabe findet bereits Samstag, den 3. Juni statt. Auf Grund dieser Hauslisten werden Samstag, den 10. Juni (Pfängtsamstag) zwischen 8 Uhr früh und 12 Uhr mittags die Brot- und Mehlkarten für die 64. bis 69. Woche (25. Juni bis 5. August), ferner die Zuckerkarten für die 13. bis 20. Woche (11. Juni bis 5. August) und die Milchkarten für die Zeit vom 25. Juni bis 5. August ausgegeben werden. Die Ausgabe der Brotkarten und Milchkarten erfolgt diesmal vorzeitig, weil die Zuckerkarte bereits mit dem 11. Juni in Giltigkeit tritt und eine getrennte Behebung der Karten vielfache Unzukömmlichkeiten mit sich bringen würde. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die Verwendung der Karten nur während der auf denselben ersichtlichen Giltigkeitsdauer möglich ist. Die nächsten Zuckersatzkarten, welche vorschriftsmäßig nur bei den magistratischen Bezirksämtern ausgegeben werden, sind unmittelbar vor Ablauf der Giltigkeit der gegenwärtig ausgegebenen Zuckersatzkarten d. i. der 10. Juni 1916 von den nach der Verordnung des Magistrates vom 19. Mai 1916 zur Behebung Berechtigten zu beheben.

Abgabe städtischer Kartoffeln. In der kommenden Woche werden städtische Kartoffeln im Schlachthause Hernalz 17. Bezirk Richthausenstraße 2 und im Bahnhofs Michelbeuern 18. Bezirk Währinger Gürtel am Dienstag in der Zeit von 8 bis 11 Uhr

vormittags und von 1 bis 4 Uhr nachmittags in Mengen von 20 bis 3000 kg an Käufer abgegeben. Im Straßenbahnhofs Simmering (Zugang durch die Fickeysstraße und Lorystraße) werden städtische Kartoffeln an allen Wochentagen in der Zeit von 8 bis 11 Uhr vormittags und von 1 bis 4 Uhr nachmittags in Mengen von 20 kg und darüber abgegeben. Der Preis stellt sich an allen drei Verkaufsstellen bei Mengen bis 1000 kg auf 15 K per 100 kg, bei Mengen über 1000 kg auf 14 K 40 h per 100 kg; Säcke oder sonstige Behältnisse sind mitzubringen.

Die Mitglieder der Handelsgremien Sechshaus und Hernalz erhalten gegen vorherige Einzahlung in den Gremial-Kanzleien 14. Bezirk Ullmannstraße 29 und 17. Bezirk Kalvarienberggasse 5 die städtischen Kartoffeln in der kommenden Woche auf folgenden Plätzen: Dienstag, den 30. Mai um 10 Uhr vormittags im 9. Bezirk Nußdorferstraße bei der ehemaligen Linie und um 4 Uhr nachmittags im 16. Bezirk Herbststraße bei der Panikengasse; Freitag, den 2. Juni um 10 Uhr vormittags im 13. Bezirk Linzerstraße beim Heu- und Strohmarkt, um 4 Uhr nachmittags im 9. Bezirk Kinderspitalgasse bei der Stadtbahnhaltestelle Alserstraße.

Armenlotterie. Der Termin zur Behebung der Gewinnste der städt. Armenlotterie endet Dienstag, den 6. Juni um 1 Uhr nachmittags. Die bis dahin aus was immer für einem Grunde nicht behobenen Gewinne verfallen zu Gunsten des Wiener allgemeinen Versorgungsfonds.

Kriegsanleihe-Zeichnungen. Im Bezirke Alsergrund haben sich bis jetzt drei Kriegsanleihe-Zeichnungsvereine gebildet und zwar der erste Kriegsanleihe-Zeichnungs-Verein im 9. Bezirk mit dem Obmann Bezirksvorsteher Stary an der Spitze, ein Verein der Ortsgruppe Alsergrund der Bürgervereinigung, (Obmann Schuldirektor i.R. Johann Pabisch) und ein Verein des Armeninstitutes für den 9. Bezirk (Obmann Oberlehrer Karl Schauer). Die Zeichnungen der bisher diesen drei Vereinen beigetretenen Mitglieder betragen rund 25.000 K.

Gänsehäufelfahrscheine an Vereine. Der Stadtrat beschloß nach einem Antrage des StR. Schneider, daß die 5 Heller Gänsehäufelfahrscheine den bezugsberechtigten Vereinen während der Kriegsdauer nur unter der Bedingung zugeteilt werden, daß eine Beförderung der Kinder nur bis zur Kronprinz Rudolfbrücke (Reichsbrücke) stattfindet und die über die Kronprinz Rudolf-Brücke verkehrenden Linien nicht benützt werden.

Fleischhauergenossenschaft. Die Genossenschaft der Wiener Fleischhauer hielt gestern eine Sitzung ab, welche außerordentlich zahlreich besucht war und zu welcher auch vom Präsidenten der Viehkommissionäre Vorstand Kommerzialrat Saborsky mit den Herren Tietz, Schmidt und Wilhelm sowie der Vorsteher der Genossenschaft der Fleischselcher Vieröckl erschienen waren.

Der geschäftsführende Vorsteher-Stellvertreter der Genossenschaft Schedl, welcher den Vorsitz führte, bemerkte einleitend, die Vorstehung habe in dieser für das Gewerbe schweren Zeit es für notwendig gefunden, eine Versammlung mit der Tagesordnung „Besprechung der gegenwärtigen Marktverhältnisse“ einzuberufen. Er wies darauf hin, daß der Rindermarkt in St. Marx von Woche zu Woche immer schwächer besetzt werde, so daß es vielen Fleischhauern nicht möglich sei, ihren Bedarf zu decken. Infolge Absperrung einzelner Kronländer sei der Wiener Markt nunmehr bloß auf die Zufuhr von Rindern aus Niederösterreich, Böhmen und Mähren angewiesen. Um diesem sowie verschiedenen anderen Mißständen abzuhelfen, habe vor einigen Tagen die Genossenschaftsvorstehung ein Memorandum den maßgebenden Stellen überreicht, welches nachstehende Forderungen enthalte:

Zum Ankauf von Vieh und Fleisch sollen nur die Angehörigen des fleischverarbeitenden Gewerbes sowie jene legitimen Viehhändler und Kommissionäre berechtigt sein, welche bereits vor Beginn des Krieges dieses Gewerbe ausgeübt haben; Durchführung einer Viehzählung in der ganzen Monarchie; Festsetzung von Höchstpreisen ab Stall überfrei, mit Abschlag von Prozenten; Verbot scharlicher Fleisch- und Wurstgattungen an fleischlosen Tagen; Anpassung der Höchstpreise für Häute und Felle an die Viehpreise; Festsetzung von Höchstpreisen für Schweine und auf Grund derselben Regelung der Schweinefett-Höchstpreise.

Vorsteher Schedl teilte dann weiters mit, daß gegen die seit einigen Wochen eingeführte Preisbestimmung und Klassifikation auf dem Rindermarkte in St. Marx Klagen von verschiedenen Seiten laut wurden und der Versammlung soll heute Gelegenheit gegeben werden, zu dieser Frage Stellung zu nehmen.

Vorsteher-Stellvertreter Gemeinderat Ferd. Eder bringt zur Kenntnis, daß in einer erweiterten Ausschusssitzung der Genossenschaft der Fleischhauer die Frage der Aufhebung der Klassifikation der Rinder nach der Qualität eingehend erörtert wurde. Das Ergebnis war, den gegenwärtigen Zustand zu belassen. Durch die zwischen den Einsendern bzw. Kommissionären und den Fleischhauern vereinbarte Festsetzung von Höchstpreisen werde verhindert, maßlose Preise zu stellen, die keine innere Berechtigung haben. Durch die Klassifikation der Rinder werde der Zweck erreicht, daß nämlich minderwertige Tiere bei einem schwa-

chen Auftrieb nicht zu den Höchstpreisen verkauft werden. Es werde versucht werden, mit den Budapester Kollegen sich ins Einvernehmen zu setzen, damit eine ähnliche Einführung auch auf dem dortigen Markte in Erwägung gezogen werde.

Vorstandsmitglied Kantner betont, daß die Rinder jetzt nur mehr eine viel geringere Ausbute von Fleisch geben, da die Tiere nicht in jenem gemästeten Zustand zu Markte kommen wie vor dem Krieg. Er wünscht, daß zum Schutze des Gewerbes die Preisnotierung für Ware von besonders guter Qualität in den Marktberichten verlaublich werde.

Genossenschaftsmitglied Jedek greift insbesondere jenen Punkt des Memorandums heraus, welchem die Festsetzung des Höchstpreises handelt und hält es für wichtig, daß von der Regierung die Einführung von Höchstpreisen im ganzen Reiche festgesetzt werde, wobei für die größeren Konsumorte, insbesondere Wien, ein kleiner Aufschlag zu bewilligen wäre.

Kommerzialrat Saborsky sprach sich ebenfalls für die Beibehaltung der Preisbestimmung und der Klassifikation aus. Die in Wien eingeführte Preisvereinbarung habe Schule gemacht und bestehe bereits in vielen Städten der Monarchie, auch in Budapest am Schweinemarkt. Am Rindermarkt in Budapest sei sie nicht eingeführt worden, um einen möglichst hohen Auftrieb in der Hauptstadt der ungarischen Länder zu erzielen.

Nachdem noch mehrere Redner gesprochen hatten, wird einstimmig beschlossen, den gegenwärtigen Modus der Preisvereinbarung und Klassifikation beizubehalten. Weiters wurde die Vermehrung der Klassifikationskommission um 10 Mitglieder beschlossen, von denen abwechselnd jede Woche ein anderes Mitglied in die Kommission eintritt.

Es wurde hierauf von mehreren Mitgliedern der Genossenschaft, insbesondere von dem ehemaligen Vorsteher Hütter in der schärfsten Weise das in den letzten Tagen verlaubliche Gebarungsergebnis der Allg. Oesterr. Gesellschaft für Viehverwertung besprochen, worauf Vorsitzender Schedl erwiderte, daß die Genossenschaft in dem erwähnten Memorandum auch gegen die Gebarung der genannten Gesellschaft Stellung genommen habe, welche auf Kosten der Allgemeinheit Millionengewinne in dieser schweren Zeit erzielt habe. Die Genossenschaft müsse sich entschieden gegen die der Gesellschaft eingeräumte Monopolstellung des Vieheinkaufes in einzelnen Kronländern aussprechen, weil hiedurch in letzter Zeit diese Kronländer für den freien Verkehr nicht in Betracht kommen.

Genossenschaftsmitglied Jedek beantragt, ausdrücklich festzustellen, daß die Genossenschaft der Fleischhauer mit den Riesen

gewinnen der Viehverwertungsgesellschaft in keinerlei Weise in Verbindung zu bringen sei.

Die Stellungnahme der Genossenschaft in Angelegenheit der Viehverwertungsgesellschaft und der Antrag Jedek werden unter lebhafter Zustimmung genehmigt.

Nach fast vierstündiger Dauer schloß Vorsitzender Schedl mit Worten des Dankes die Versammlung, sprach den Wunsch aus, daß die berechtigten Forderungen der Fleischhauer erfüllt werden, wodurch sowohl dem Gewerbe als auch den Konsumenten das Durchhalten erleichtert werde und versicherte die Mitglieder der Genossenschaft, daß die Leitung bestrebt sein werde, auch unter den gegenwärtigen schwierigen Verhältnissen die Interessen der Fleischhauer nach Möglichkeit zu vertreten.

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischeu.
26. Jahrg. Wien, Montag, 29. Mai 1916. Nr. 182.

Personalschrift. Am 27. d.M. fand die Trauung des Kommandanten des Landw.-Inf.-Reg. Nr 6 Oberstleutnant Viktor Heß mit der Tochter des Gemeinderates Pichler, Frau Olly Hiki statt.

Eine Feier der Wiener Sängerschaft.

Huldigung des Bürgermeisters und Einschlagen eines Goldenen Nagels in den Wehrmann in Eisen.

Der Verband der Wiener Gesangsvereine, welcher die größte Zahl der Wiener Sänger umfaßt, brachte Sonntag vormittags dem Kriegsbürgermeister Dr. Weiskirchner eine Huldigung dar.

Im Arkadenhof des Rathauses nahmen die Angehörigen des Verbandes darunter viele Vereine mit ihren Fahnen Aufstellung. Auch zahlreiche Gemeindefunktionäre hatten sich eingefunden, so die Gemeinderäte Aichhorn, Breuer, Daberkow, Dechant, Fischer, Goldeband, Hilscher, Huber, Huschauer, Langer, Panosch, Paulitschke, Pichler, Reiningger, Schimek, Schwarz, Dr. Stich und Zimmermann, die Bezirksvors. Ober Dirnbacher und Bergauer u.a. Die Leitung des Verbandes bestehend aus dem Vorstand Oberlehrer Anton Weiß und den Stellvertretern Magistratsrat Schaufler und Rechnungsdirektor Ivicic begab sich ins Büro des Bürgermeisters und beglückwünschte ihn zu seiner Ernennung zum Ehrenbürger. Der Bürgermeister nahm dankend diese Glückwünsche entgegen.

Ueber Einladung des Vorstandes begab sich sodann Bürgermeister Dr. Weiskirchner in Begleitung der Vizebürgermeister Heß und Rain auf den vom Stadtratssitzungssaale auszugänglichen Balkon und in diesem Augenblick stimmten die Sänger den Chor „Es rauscht ein stolzer Strom“ Text von A.A. Naaff, Vertonung von Meißner, unter der Leitung des Chorleiters Rebay vom Schubertbund, an. Nach Beendigung des Liedes begab sich der Bürgermeister zu den Sängern in den Arkadenhof und hielt an sie eine Ansprache ungefähr folgenden Inhaltes: Ihr Präsidium hat mir die Glückwünsche der Sängerschaft zur Verleihung des Ehrenbürgerrechtes übermittelt. Ich danke Ihnen verbindlichst dafür, ist doch jeder Tag, an dem mir jene Auszeichnung zuteil wurde, einer der schönsten meines Lebens. Nach langer Pause ist heute wieder das deutsche Lied im Bürgerpalast erklungen und ich rechne mit Zuversicht darauf, daß nach Kriegsende der deutsche Sang in unserer Stadt zu neuem Leben erblühen wird. Bürgermeister und Rat schätzen die Tätigkeit unserer Gesangsvereine, wir wissen, welcher Hort deutschen Wesens und deutschen Sinnes in unseren Gesangsvereinen enthalten ist, voll und ganz würdigen wir die Bedeutung des deutschen Liedes für die Entwicklung unseres Volkslebens. Diese Beziehungen zu stärken und zu fördern, werde auch ich stets für meine Pflicht halten. Heute

nach Vollendung des 22. Kriegesmonates darf ich der sicheren Erwartung Ausdruck geben, daß die siegreichen Waffen unserer heldenmütigen Armee auch den letzten Feind zermürben werden. Vom Donaustrand weit hinaus in alle Gauen wird wieder das deutsche Lied ertönen und wenn das deutsche Volk selbstbewußt an den Friedenawerken bauen wird, so werden diese von deutschem Sang begleitet sein. Ein Heil und Sieg dem deutschen Lied! (Stürmischer Beifall folgendes diesen Worten.)

Die Sänger zogen dann zum Wehrmann in Eisen auf dem Schwarzenbergplatz. Den Zug eröffnete die Musikkapelle der Postbediensteten, dann folgte die Fahnenkompagnie und die lange Reihe der Sängerschaft. Auf dem Schwarzenbergplatz hatte sich zum Empfange der Präsident des Komitees für den Witwen- und Waisen-Hilfsfonds nach Angehörigen der gesamten bewaffneten Macht Exzellenz Graf Wickenburg mit den Vorstandsmitgliedern eingefunden. Nach Vortrag des Lafite'schen Chors „St. Michel“ hielt Verbandsvorstand Weiß nachstehende Ansprache: St. Michel Salva nos! Klang es soeben in mächtigen Akkorden zum Himmel empor, während unser Geist, unsere Gedanken hinschweben zu den schlichten Schützengraben, wo unsere Brüder an des Reiches Grenzen treue Wacht halten. Mitten in unserer stillen Friedensarbeit wurden wir vor 22 Monaten von den längst lauerten Feinden überfallen, denen die deutsche, die österreichische Emsigkeit und Tüchtigkeit etwas Unerträgliches schien, daß sie aus niedrigen Beweggründen vernichten wollten. In ihrer ungeheuren Uebersahl vermeinten sie, es wäre ein leichtes Unterfangen, die beiden Zentralmächte Oesterreich und Deutschland zu überrennen und zu verderben. Das Volk der Dichter und Denker, das so manchem noch in der Finsternis der Unwissenheit liegenden Reiche ein treuer Lehrmeister war, das seine Aufgabe nicht darin erblickte, selbst unentwegt vorwärts zu schreiten in Kunst und Wissenschaft, sondern das alle teilzunehmen lassen wollte an dem, was sein Geist geschaffen, es sollte zur Ohnmacht verurteilt und von der Höhe, zu der es sich emporgeschwungen, herabgestoßen werden. Die haßerfüllten giftig sprühenden Pläne unserer Gegner, sie wurden an der Entschlossenheit, der unvergleichlichen Tapferkeit der wehrhaften Männer Oesterreichs und Deutschlands zu schaden. Keinen Augenblick zögerten unsere Brüder und unsere Söhne, den Pflug, den Amboß, die Feder oder die Leier mit dem Schwerte zu vertauschen und in nie erschlaflender Beharrlichkeit gelang es, den heranstürmenden feindlichen Massen Halt zu gebieten, sie zurückzudrängen und heute sehen wir Oesterreicher und Deutsche und ihre neuen Schwertgenossen, die Türken und Bulgaren, auf allen Fronten siegreich. Weit hinaus sind wir in die feindlichen Lande gedrungen, halten die Gegner mit eiserner Faust nieder und versetzen ihnen die kräftigsten Hiebe, bis sie

endlich vollends zusammengebracht sind. Nach den herrlichen Siegen über Rußland, Serbien und Montenegro und in Albanien, muß nun das heimtückische Italien an die Schärfe unseres Schwertes glauben. Ueber Tal und Berg, über Hang und Schlucht, braust das Hurra unserer siegreichen Truppen und fegt vom heiligen Boden die frechen Eindringlinge des Verrätersstaates hinweg. Es ist ein gerechter Kampf, den wir ausfechten, und da alles Unrecht auf Erden endlich sein Schicksal finden muß, so ist uns um den Endsieg nicht bange. Gottes Hand waltet sichtlich über uns und der Herr der Heerscharen, an dessen Thron St. Michel, der deutsche Schutzpatron steht, er wird unser Flehen um Gerechtigkeit erhören. Sowie von allen Ständen, aus allen Schichten der Bevölkerung, so sind auch die Besten der Wiener Sängerschaft unter den Klängen des deutschen Liedes ins Feld gezogen, um für die Ehre des Vaterlandes zu kämpfen und zu bluten. Und wie die Tausende von Kämpfern dieses Denkmal hier glänzt einem ehernen Panzer umgürtet, so bilden all die heldgrauen Helden, die täglich bereit sind, in unerschütterlicher Treue für Kaiser und Heimat Gut und Blut zu opfern, einen unbezwinglichen Wall, an dem die feindlichen Wogen vergebens angeprallt sind und auch in Zukunft zerschellen werden. Wir aber, denen es nicht gegönnt ist, mit dem Schwerte in der Hand einzustehen für unser Volkstum, wir wollen uns auch fester zusammenschließen und unsere Gemeinschaft ausdehnen, soweit die deutsche Zunge klingt und Gott im Himmel Lieder singt. Wir haben aber auch die heilige Pflicht, überall helfend einzutreten, wo es nützt, zu helfen, all das unsägliche Leid zu lindern, das dieser mörderische Krieg über die Verwundeten, über die Hinterbliebenen der Gefallenen bringt. Von diesem Gedanken beseelt sind wir Wiener Sängere, die wir in der Kriegszeit schon zu wiederholten Malen mit unserem Liede beigetragen haben, die Mittel aufzubringen, deren die verschiedenen Zweige der Kriegsfürsorge bedürfen, hier verdiesem Denkmal erschienen, um den Manen der lichtumflossenen Helden, die in Walhall eingekehrt sind, zu huldigen und unser Scherflein für die edlen Zwecke dieses Denkmals zu widmen. Unsere ännigsten Grüße und Segenswünsche ziehen bei diesem Beginnen hinaus zu den Recken, die unsere gerechte Sache verteidigen und von denen wir hoffen, daß sie sieggekrönt in absehbarer Zeit heimkehren werden. In dieser festlichen Stunde wollen wir den Schwur erneuern, daß wir jederzeit alle unsere Kräfte einsetzen werden für unser Volkstum, daß wir die heilige Flamme, der Begeisterung wahren und schützen werden, jetzt und allezeit. Sowie Oesterreich und Deutschland eine unbezlebte Phalanx aus Stahl und Erz bilden, so wollen wir, die wir aus demselben deutschen Eichenholze geformt sind wie unsere Brüder im Reich, mit ihnen bis in alle Ewigkeit treu verbündet bleiben.

Es dringe daher allen Stammesbrüdern hüben und drüben der Ruf, den wir bei jeder Gelegenheit ertönen lassen, und der auch weiterhin immerfort erklingen soll, in die Tiefe ihrer Seelen als ein Mahnruf zur Einigkeit, der Ruf, der da lautet: Reicht die Hände Euch Germanen, an der Donau und am Rhein! (Lebhafter Beifall.)

Es folgte dann der Vortrag des Chores „Der Mahnruf“ von Reinhold Becker, worauf Graf Wickenburg die Erschienenen insbesondere den Bürgermeister begrüßte und dann sagte: Im Namen des Witwen- und Waisenfonds bitte ich Sie, unseren wärmsten, herzlichsten Dank dafür entgegenzunehmen, daß Sie durch Ihr Erscheinen der großen Aufgabe, die uns obliegt, der Fürsorge für die Hinterbliebenen unserer tapferen Kämpfer, einen Beweis so werktätiger Teilnahme gegeben haben. Die Wiener Sängere können mit Stolz darauf hinweisen, daß sie sich nie damit begnügt haben, durch ihre hohe Kunst ihre Hörer zu erheben und zu beglücken, sondern daß sie auch keine Gelegenheit verstümmen, sich mit hingebender Opferwilligkeit in den Dienst der Humanität und Nächstenliebe zu stellen. Weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus sind Oesterreichs Musiker geschätzt und berühmt, ja einzig dastehend in ihrer Art, weil ihre Kunst, auf technisch höchster Stufe stehend, zugleich von einer Wärme des Empfindens durchklingen ist, die sie eben unnachahmlich macht und die mit Zauberkräften an alle Herzen rührt. Diese Wärme des Empfindens widmen Sie bitte auch unseren armen Witwen und Waisen und helfen Sie uns für diese schwer Getroffenen nicht nur Geld und Gaben zu werben, sondern vor allem auch warme Herzen, die sich ihrer annehmen, die ihnen beistehen mit Rat und Tat und die sich uns anschließen in dem Bestreben, die Kinder der Gefallenen mit stützender, schirmender Hand auf rechtem Wege ins Leben zu führen. Gerade jetzt, wo uns durch die hinstürmende Kraft unserer herrlichen Armee wieder so stolze, glückliche Tage beschieden sind, müssen wir uns doppelt der Pflichten bewußt sein, die auch uns obliegen und müssen wir Genen, die Blut und Leben einsetzen, um uns und unser Vaterland zu hüten, mit festem Willen geloben, alles zu tun, was in unserer Macht steht, um wenigstens diejenigen, die ihr Todesmut vereinsamt zurückgelassen hat, in unseren Schutz zu nehmen und ihnen soviel wir nur können, als treue Helfer zur Seite zu stehen. Das ist für uns Ehrenpflicht und Dankeschuld, das wollen wir nie vergessen! (Lebhafter Beifall.)

Zum Schlusse sagte der Bürgermeister folgendes.
Wiederholt war mir Gelegenheit geboten, während dieser 22 Kriegsmonate vor dem Wehrmann zu sprechen. Noch nie habe ich dies so erhobenen Herzens getan als heute, da Oesterreich ehren- und siegreich am Südbang unserer Alpen steht und in dieser Stunde dürfen wir insbesondere auf einen siegreichen endlichen Frieden hoffen. Ich bin stolz auf die Sängler Wiens, nicht nur wegen des herrlichen Sanges, der ungezählte Tausende erhebt, sondern auch wegen ihrer Tätigkeit auf allen Gebieten der wirklichen Nächstenliebe. Auch heute sind die Sängler hier erschienen vor dem Symbol der Wehrhaftigkeit in werktätiger Kriegsfürsorge. Die deutschen Männer im Hinterlande sind nicht unwürdig der Helden im Felde und werden so wie diese durchhalten und mit gleicher Kraft an den kommenden Friedenswerken shaffen. Möge das deutsche Lied stolz hinaustönen, in alle Welt, möge es verkünden, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn mit eisernen Banden für alle Zeiten verknüpft bleiben. Mit einer patriotischen Wendung gedachte sodann der Bürgermeister des Kaisers und schloß mit einem jubelnd aufgenommenen Hoch auf den Monarchen, worauf die Volkshymne gesungen wurde.

Vorstand Weiß überreichte nun dem Präsidium des Witwenfonds einen Betrag von 300 K als Spende der Sänglerschaft Wiens für die Zwecke des Fonds und schlug einen goldenen Nagel in den Wehrmannen. Viele Sängler benützten die Gelegenheit, um auch ihrerseits die Aktion des Wehrmann durch Einschlagen von Nägeln zu unterstützen.

Wien als Muster. Der Branddirektor der Stadt Wien Hugo Jenisch hat sich nach Konstantinopel begeben, um dort bezüglich der Reorganisation der städtischen Feuerwehr nach Wiener Muster Vorschläge zu erstatten. Beim letzten Selamlük wurde ihm die Auszeichnung zuteil, dem Sultan vorgestellt zu werden.

Städtische Stellwagenunternehmung. Die Direktion der städt. Stellwagenunternehmung bringt zur Kenntnis, daß die vom Gemeinderate in der Sitzung vom 16. Mai genehmigte Tarifierhöhung für den städtischen Stellwagenbetrieb unter Aufrechterhaltung der bestehenden Teilstrecken-Einteilung am 7. Juni d.J. in Kraft tritt. Die Tarifansätze sind in jedem Stellwagen angebracht.

Ostergrüße aus Rußland. Bürgermeister Dr. Weiskirchner erhielt dieser Tage eine Ansichtskarte mit den „herzlichsten Ostergrüßen der hier befindlichen städt. Bediensteten und Wiener“ aus Kyschemskoje bei Kirillov, unterzeichnet ist Rudolf Reichstädter, datiert ist die Karte vom 5. April.

Kriegsanleihe-Zeichnungsverein. Im 4. Wiener Gemeindebezirke Wieden besteht nur ein Kriegsanleihe-Zeichnungsverein, der von der Bezirksvertretung Wieden am 16. Mai d.J. ins Leben gerufene „Wiedener Kriegsanleihe-Zeichnungsverein“ mit dem Sitze 4. Bez. Schöffergasse 3, 1. Stock, Gemeindebezirkskanzlei. Der Verein nimmt nach wie vor bis 1. Juni d.J. in der Zeit von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends (Sonntag von 9 bis 12 Uhr vormittags) Zeichnungen entgegen. Trotz des kurzen Bestandes wurden bei dem Vereine bisher 26.800 Kronen 4. Österr. Kriegsanleihe mit 268 Anteilen à 100 K gezeichnet. Der Vorstand des Vereines richtet an die Bewohner des 4. Bezirkes die Bitte, dem Vereine als Mitglied beizutreten. Mitglied kann jede physische und juristische Person welche im 4. Bezirke sesshaft ist, werden. Jeder Anteil beträgt 100 K und kann entweder sofort beim Eintritte voll oder in der Weise eingezahlt werden, daß sofort beim Eintritt eine Anzahlung von mindestens 20 K, der Rest in fortlaufenden Monatsraten zu mindestens 10 K geleistet wird. Ein Mitglied kann auch mehrere Anteile erwerben.

Spende eines Bildes des Thronfolgers für eine Schule. Der Fabrikant Alois Kernreuter hat ein neues Bild des Erzherzogs Karl Franz Josef für die Schule 17. Bezirk Kastnergasse 29 gespendet. Der Stadtrat hat nach einem Antrage des StR. Grünbeck der Annahme des Geschenkes zugestimmt.

Zentralverein zur Beköstigung armer Schulkinder. Am 25. d.M. fand im Rathause die 28. ordentliche Generalversammlung des Zentralvereines zur Beköstigung armer Schulkinder statt. Den Vorsitz führte in Verhinderung des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner der 2. Vizepräsident Stadtrat Tomola. Der Jahresbericht und der Rechnungsabschluß wurden genehmigt und dem Verwaltungsausschusse die Entlastung erteilt. Als Mitglieder des Verwaltungsausschusses wiedergewählt wurden die Herren: Magistratsdirektor i.P. Karl Appel, kais. Rat Johann Lichtenstadt, Weihbischof und Generalvikar von Wien Dr. Josef Pfluger und Magistratsrat i.P. Josef V&k Victorin. Neu gewählt wurden: Frau Josefina Kurzbauer und Bezirksvorsteher Ohrfandl.

Generalversammlung der Bürgervereinigung des 1. Bezirkes.

Die Bürgervereinigung des 1. Bezirkes hatte am 26. Mai in Festsäle des alten Rathhauses die Generalversammlung und den Mitgliedern wurde eine besondere Ehrung zuteil, indem Bürgermeister Dr. Weiskirchner dieser Versammlung beiwohnte und der Vereinigung als Mitglied beitrug. Obmann-Stellvertreter Hörnisch begrüßte die Anwesenden und gab seiner besonderen Freude Ausdruck, daß sich der Bürgermeister, Landesauschuß Bielohlawek und der Präsident der Bürgervereinigung Stadtrat Braunfels eingefunden haben und widmete den verstorbenen Mitgliedern einen Nachruf. Er teilte hierauf mit, daß er über Ersuchen des bisherigen Obmannes Altbürgermeisters Dr. Neumayer die Neuwahlen durchführen wolle und daß Dr. Neumayer auf eine Neuwahl verzichte. Es wurde dem scheidenden Obmann für sein verdienstliches Wirken seit der Gründung der Bürgervereinigung der besondere Dank ausgesprochen. Bei der nun vorgenommenen Wahl wurden zum Obmann Armeninstitutsobmann Hörnisch, zum Obmann-Stellvertreter Johann Fritschek, zum Kassier der bisherige Schriftführer Johann Fiedl und zum Schriftführer Bezirksrat Sigmund Ketskemety gewählt. Landesauschuß Bielohlawek sprach über die schier unerfüllbaren Begehren seitens der Bevölkerung auf Hebeschaffung von Lebensmitteln und betonte, daß er stets auf seinem Posten sei, wenn es sich darum handle, besondere Einrichtungen zu überwachen. Er forderte die Anwesenden auf durchzuhalten bis zu einem siegreichen Frieden, welcher uns zweifellos in Aussicht steht. Bürgermeister Dr. Weiskirchner sprach über die Verproviantierung und sagte, daß er sich gerne zur Aufgabe gemacht habe, der Bürgervereinigung des 1. Bezirkes beizutreten, um alle Bürger zu einer Art engeren Garde um sich zu scharen in dieser schweren Zeit und meinte, daß den ungewöhnlichen im Übermaß nach dem Kriege wahrscheinlich noch eine schlimmere Zeit folgen wird. Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Rede dankte Obmann Hörnisch sowohl den Rednern als auch den übrigen Mitgliedern für ihr Erscheinen, insbesondere dem Bürgermeister im Namen der Mitglieder der Bürgervereinigung und der Bewohner des 1. Bezirkes für seine rastlose Tätigkeit auf dem Gebiete der Fürsorge für die Bevölkerung der Stadt Wien und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser und die siegreichen Armeeführer die Versammlung.

Tiener Sängerbund. Am Christi Himmelfahrtstage, Donnerstag den 1. Juni, begibt sich der Wiener Sängerbund zum Grabe Feldmarschall Radetzky auf dem Heldenberge bei Wetzdorf, woselbst eine patriotische Kundgebung veranstaltet wird.

Abfahrt vom Franz Josefs Bahnhofe 12 Uhr 6 Minuten nachmittags. In Wetzdorf wird das prächtige Schloß besichtigt, das eine Fülle von Erinnerungen an Radetzky, Sehenswürdigkeiten

aller Art, Bilder und Kupferstiche in 40 prächtig eingerichteten Zimmern birgt, die von dem damaligen Besitzer Anton Fichtl in pietätvoller Erinnerung an den großen Heerführer unbewohnt gehalten werden. In Groß-Weikersdorf findet sodann eine Zusammenkunft mit dem Eggenburger Männergesangsverein statt. Ankunft in Wien 10 Uhr 21 Minuten nachts. Eingeführte Gäste herzlich willkommen. Auskünfte erteilen: Vorstand Magistratsrat Hanisch 1. Bez. Doblhoffgasse 6 und der Reiseleiter Vereinsmitglied Hans Gasser, 8. Bez. Florianigasse 17.

Auszeichnung. Der Kanzeleffizial Nikitowicz, der der Magistratsabteilung XIB zugeteilt ist und gegenwärtig als Oberleutnant in der Reserve dient, wurde durch die Verleihung des Sigmum laudis ausgezeichnet.

Die Viehmärkte zu Pfingsten. Ueber Ermächtigung der Statthalterei wird der auf Montag, den 12. Juni d.J. (Pfingstmontag) fallende Rindermarkt und Kälbernachmarkt auf Dienstag, den 13. Juni und darauf diesen Tag fallende Schweine- und Muttmarkt auf Mittwoch, den 14. Juni verlegt. Die Schafmärkte finden marktordnungsgemäß Dienstag, den 13. Juni und Donnerstag den 15. Juni statt.

Archivadjunkt Dr. Fajkmajer gefallen. Der Kommandant des 3. Bataillons des Landsturm-Inf.-Reg. Nr 6 Hauptmann Rudolf Schmid hat an Bürgermeister Dr. Weiskirchner ein Schreiben gerichtet, in welchem es heißt: „Ich beehre mich mitzutheilen, daß der Fähnrich Dr. Karl Fajkmajer, Archivadjunkt I. Klasse der Stadt Wien, beim Sturmangriff am 16. Mai auf die Höhe von La Rocca an der Spitze seiner Abteilung den Heldentod fand. Die Leiche des gefallenen Helden wurde am Soldatenfriedhof in Pietra rossa östlich von Monfalcone in einem separaten Grabe beigesetzt. Er war ein begeisterter Soldat, ein leuchtendes Vorbild für seine Untergebenen und ein aufrichtiger uneigennütziger Kamerad. Für seine Tapferkeit wurde er bereits mit der silbernen Tapferkeits-Medaille 1. Klasse ausgezeichnet und er wird für seine letzte Waffentat für eine besondere allerhöchste Tapferkeits-Auszeichnung vorgeschlagen werden. Die Offiziere des Bataillons sind einstimmig der Ansicht, daß der heldenmütig gefallene Fähnrich Dr. Fajkmajer ebenso ein pflichttreuer und gewissenhafter Beamter der Stadt Wien wie er es als Soldat war. Und wir benützen diese Gelegenheit, den Magistrat zu dem schweren Verluste einer so bewährten Kraft das tiefgefühlte Beileid auszusprechen.“ - Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat der

Mutter des Verstorbenen Frau Friederike Fajkmajer den Ausdruck seiner aufrichtigsten Teilnahme übermittelt.

Nachstehender Feldpostbrief ist nach den Korrekturen der Zensur geändert.

Kämpfe in Südtirol. Die ~~Artilleriemajors/Bat/Reg/Regt~~. Einen Feldpostbrief, den ein Artilleriemajor an seine Gattin richtete, entnehmen wir folgende Stellen: Wir haben einen glänzenden Sieg hinteruns, dessen Tragweite heute noch nicht abzusehen ist, ~~die ganze Schlachtfelder/der Schlachtfelder~~. Ich hatte meinen Standpunkt westlich von der Stadt auf der Höhe und über-sah das ganze Schlachtfeld wie auf dem Tisch. Es war einfach überwältigend. Am 15. ~~am 15. 10.45~~ um 6 Uhr früh begann die ~~Artillerie~~ Beschießung, mehrere ~~Artillerie~~ /ich kommandierte ~~Artillerie~~ /Mörser-Batterien, ~~Artillerie~~ /eine Feldhaubitzen-division. Die ~~Schlacht~~ ^{Aktion} begann mit einer furchtbaren Kanonade der italienischen Stellungen, die der Sache anscheinend ziemlich unverhofft gegenüberstanden. Nachdem wir eine Stellung nach der anderen zusammengeschossen hatten, ging die Infanterie zum Angriff vor und konnte ohne besondere Verluste die Stellungen nehmen. Ein ganz außerordentliches Glück hatten wir mit dem Wetter, welches bis zum 14. in die Nacht hinein einfach scheußlich war. Seit 18. d.M. früh ist es jedoch herrlich schön und so blieb es auch bis heute. Die Infanterie hatte infolge des allseits stellen Gebirgsterrains mit dem Aufstieg eine harte Arbeit, ~~Am 1. Tag merkte man schon, daß der Sieg uns gehört. Eine derartige Artillerie-Wirkung hat die Welt noch nicht gesehen. In ~~Artillerie~~ Mörser-Geschütze donnerten in dem relativ nicht allzu großen Gefechtsraum. Der Donner hörte keine Sekunde auf und dieses Ungewitter konnten die Italiener natürlich nicht aß die Dauer aushalten. Ein geradezu dramatisches Moment spielte sich am Nachmittag des ~~18. d.M.~~ 18. d.M. ab. Ich schuß seit 3 Uhr nachmittags mit allen meinen Geschützen in ein Dorf und dessen Umgebung, welches von Infanterie nach entsprechender Artillerie-Vorbereitung um 5 Uhr nachmittags zu stürmen war. Da bemerkte ich von dem hinter dem Dorf gelegenen Berg in hellen Haufen die Italiener in südlicher Richtung in ein enges Tal sich zurückziehen. Ich ließ nun alle meine Geschütze auf das Dorf wirken und nun artete der Rückzug in wilde Flucht aus. Weiter südlich liegt ein Werk und in dieses flutete alles hinein. Ich ließ nun meine ~~Batterien~~ /Batterien auf das Werk los, während die anderen Geschütze das erstgenannte Dorf bearbeiteten. Bald saßen die Bomben am Werke, welches an einer Berglehne steht und dessen Eingangstraße ebenfalls an der Berg-~~

lehne verläuft. Diese Straße war dicht besetzt mit Flüchtenden, ganz schwarz. Ein glücklicher Bombentreffer traf nun die Lehne knapp über der Straße, riß eine ganze Erdlawine herunter und verschüttete die ganze unten befindliche Straße. Nun hättest Du diese Verwirrung sehen sollen - vorne und rückwärts schweres Feuer und jetzt auch der Zugang zum Werke versperrt. Die ganze Kolonne machte nun kehrt und verkroch sich in eine an der Straße befindliche große Felshöhle, aus der sich keiner hervortraute.

Von allen Seiten sah man Trupps von Gefangenen heranbringen und die Zahl derselben bei unserem Korps allein soll weit über 3000 Mann betragen, dabei eine Menge Geschütze, etc. Man konnte sich beim Anblick dieses Debacles nicht des Eindruckes erwehren, daß dies eine Strafe Gottes für den begangenen schändlichen Ver-rat sei.

Die städt. Armenlernmittelverwaltung. Der Verwaltungsbericht der städtischen Armenlernmittelverwaltung und des Schuldruk-sortenverlages für das Schuljahr 1914/15 wurde vom Stadtrate nach einem Antrage des StR. Tomola genehmigend zur Kenntnis genommen. In diesem Schuljahre standen der Verwaltung an neuen Armenlernmitteln 4.635.534 Stück, an vorhandenen, teilweise schon gebrachten Lernmitteln 611.523 Stück im Gesamtwerte von 524.045 K zur Verfügung. Von der Gesamtschülerzahl der Volks- und Bürgerschulen (240.607) wurden 125.022 mit Armenlernmitteln betheilt. In Prozenten ausgedrückt betrug die Zahl der Betheilten im Schuljahre 1914/15 in der Bürgerschule 71.9 % und in der Volksschule ohne die ersten und zweiten Klassen, in welchen eine regelmäßige Betheilung nicht stattfindet 62 %. Die höchsten Prozentsätze der Betheilung weisen der 10. Bezirk mit 71.6 %, der 20. Bezirk mit 65.6 %, der 17. Bezirk mit 59.7 % und der 16. Bezirk mit 59 % auf, die niedrigsten Prozentsätze der 4. Bezirk mit 17 % und der 1. Bezirk 19.9 %.

Bezirkswaisenträte. Der Stadtrat hat nach einem Antrage des Vizebürgermeisters Hierhammer die Wahlen nachstehender Funktionäre der Waisensaktionen der städtischen Bezirkswaisenträte bestätigt: Im 2. Bezirk: Leopold Steinbach zum Vorsitzenden, Anna Junghofer zum Vorsitzenden-Stellvertreter; im 3. Bezirk: Mathias Klement und Alois Mioza, im 7. Bezirk: Anna Pelz zum Vorsitzenden-Stellvertreter; im 8. Bezirk: Karl Pfeifer und Baronin Ludwiga v. Wimpffen-Skrbensky; im 9. Bezirk: Franz Zoeller, im 12. Bezirk: Ferdinand Schenner und Anna Tomberger, im 14. Bezirk: Johann Roggenburg und Josef Vidoni; im 15. Bezirk: Michael Gaubatz und Hermine Stadler; im 17. Bezirk: Lambert

Matuschek und Amalia Krejschek, im 19. Bezirk: Karl Woltek und Marie Kuhn; im 20. Bezirk: Karl Wanicek und Otto Poppek; im 21. Bezirk: Gregor Wallner und Auguste Walenta.

20 Jahre Stadtrat. Am 28. Mai 1896 wurden die heute noch ihre Funktion ausübenden Angehörigen des Stadtrates Braun, Grünbeck, ~~Saxxixxix~~ Schreiner, Tomola und Wessely zum ersten Mal in den Stadtrat gewählt. Aus diesem Anlaß beglückwünschte Bürgermeister Dr. Weiskirchner die Genannten in der heutigen Sitzung des Stadtrates in der herzlichsten Weise.

Viehverwertungsgesellschaft. In der heutigen Sitzung des Stadtrates legte Vizebürgermeister Rain den Bericht des Magistrates über die Gebarung der allgemeinen österreichischen Viehverwertungsgesellschaft im Jahre 1915 vor. Nach eingehender Debatte wurde der ~~xxxxxx~~ Bericht zur Kenntnis genommen.

Kartoffelhöchstpreise in Wien ab Juni 1916. Nach der Ministerialverordnung vom 12. Mai 1916 bleiben die für den Monat Mai festgesetzten Höchstpreise vom 1. Juni 1916 an weiterhin in Geltung. Es stellen sich daher vom 1. Juni an bis auf weiteres die zulässigen Höchstpreise beim Handel mit inländischen Kartoffeln in Wien wie folgt:

bei Abgabe von	mehr als 10 q auf	K 14,40	für 1 q.
Kartoffel in	1 q bis 10 q auf	15,40	" 1 q.
Mengen von	1 kg bis 99 kg auf	18	" 1 kg.

Diese zulässigen Höchstpreise bestehen sich jedoch nicht auf Kartoffeln ausländischer und Frühkartoffeln inländischer Herkunft.

Die nächste Hauslistenabgabe. Abmeldung in die Sommerfrischen. Es wird neuerlich darauf aufmerksam gemacht, daß die nächste Hauslistenabgabe bereits Samstag, den 3. Juni stattzufinden hat, worauf die Leser eventuell die Hausverwaltungen aufmerksam machen wollen, damit keine Verzögerung eintritt. Gleichzeitig wird bekannt gegeben, daß die Statthalterei-Verordnung vom 10. Juni 1915 betreffend die Ausgabe von Brotkarten an die Besucher von Kurorten, Sommerfrischen und dgl. aufrecht besteht und daher ohne Vorweisung der Brotkartenabmeldescheine in den Sommerfrischen eine Brotkarte nicht ausgestellt werden darf. Da diese Einschränkung auch für Sommerfrischen anderer Kronländer, in welchen analoge Verordnungen erlassen wurden, gilt, muß nicht nur bei der Uebersiedlung in Sommerfrischen Niederösterreichs, sondern auch in solche anderer Kronländer bei der zuständigen Brot- und Mehlkommission in Wien die Abmeldung erstattet und ein Brotkartenabmeldeschein behoben werden.

Vorsitzende: Egm. Dr. Weiskirchner, die VB. Hoß, Rain.
StR. Knoll beantragt zur Herstellung eines Uebergangssteges über die Nordwestbahn bei der Personenhaltestelle Strebersdorf im 21. Bezirk der Nordwestbahn-Direktion einen Pauschalbetrag von 1000 K zuzuerkennen. Die Kosten der Beleuchtung dieses Steges per 445 K jährlich trägt die Gemeinde. (Ang.)
Nach einem Antrage des StR. Dechant wird die Umpflasterung der Fahrbahn in der Heiligenstädterstraße im 19. Bezirk von Nr. 261 bis 265 mit den Kosten von 9950 K genehmigt.

StR. Wessely beantragt die Neupflasterung der Verbindungsstraße von der Wallgasse zum Sechshauser Gürtel im 6. Bezirk mit den Kosten von 8500 K. (Ang.)

Nach einem Antrage des StR. Schwer werden für die Instandsetzung der Gassanfassade des Amtshauses und Gewerbegerichtsgebäudes im 8. Bezirk Schlesingerplatz die Kosten von 6022 K bewilligt.

Nach einem Antrage des StR. Wessely wird für die provisorische Pflasterung der Kaiser Franz Josefsbrücke im 20. Bezirk mit Kleinschlagpflaster ein Kostenbetrag von 9000 K bewilligt.

StR. Schwer beantragt die Anschaffung von 1000 m Hanfschläuchen für die städt. Feuerwehr mit den Kosten von 5700 K. (Ang.)

Nach einem Antrage des StR. Dechant wird die Straßenherstellung in der Hackenberggasse von der Erbsenbachgasse bis Nr. 50 im 19. Bezirk mit den Kosten von 45.600 K und nach einem Antrage des StR. Knoll die Herstellung der linksseitigen Rampen zur Kaiser Franz Josefsbrücke im 21. Bezirk mit den Kosten von 107.100 K genehmigt.

StR. Poyer beantragt die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung der Montleartstraße und der Maroltingergasse im 13. Bezirk, StR. Braun die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung der Nordbergstraße im 11. Bezirk. (Ang.)

StR. Grünbeck beantragt die Anlage von 45 eigenen Gräbern im Hernals Friedhof. (Ang.)

VB. Hoß beantragt die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung in der Wagramerstraße und auf der Brücke über die alte Donau zwischen dem 2. und 21. Bezirk. (Ang.)

Nach einem Antrage des StR. Schneider wird die Anschaffung von 20 Anhege-Schneepflügen mit automobiler Lenkung mit den Kosten von 80.000 K genehmigt.

Das Grab Dr. Hofzinsers. Der Stadtrat ~~xxxxxx~~ hat nach einem Antrage des Vizebürgermeisters Hierhammer beschlossen, das Grab Dr. Johann Nepomuk Hofzinsers am Zentralfriedhofe auf Friedhofbestand zu erhalten und in einfacher Weise auszu-

schmücken. Dr. Hofzinsner wurde im Jahre 1806 in Wien geboren und starb hier 1875. Nach Absolvierung der Studien trat er in Staatsdienste und bekleidete in der Tabakregie des Finanzministeriums eine hohe Stellung. Er spielte im damaligen Wien mit seinen magischen Künsten und Kartenkunststücken eine große Rolle und gilt in der gesamten Fachwelt als der größte Kartenkünstler aller Zeiten. Im Jahre 1853 errichtete er in der Wellzeile einen Salon, in dem er dreimal wöchentlich Zauberauftritte veranstaltete, die sich unter dem Titel „Eine Stunde der Täuschung“ großen Zulaufes erfreuten.

Kriegshilfsverein Wien für Ortelsburg. Dem Kriegshilfsverein Wien für Ortelsburg sind ferner beigetreten:

- Als Stifter: Herrenhausmitglied Wetzler mit 5000 K,
- N.-Oe. Landeshypothekenanstalt mit 2000 K, Erte Brunner
- Maschinenfabrik Franz Pauker, Otto Primavesi, Dr. Hermann Höfinger, Georg Schicht A.G., Schönpreissener Zuckerraffinerie A.G. und Georg Ritter v. Metaxa mit je 1000 K.

Kriegsanleihe-Zeichnungsvereine. Nach den an den Bürgermeister eingelangten Berichten haben sich außer im 4. und 9. Bezirk auch im 3., 7., 12. und 20. Bezirk bereits Kriegsanleihezeichnungsvereine gebildet. Im 3. Bezirk allein ~~xxxx~~ entstanden sechs solche Vereine, welche bisher 66.400 K gezeichnet haben, im 7. Bezirk bestehen bereits 2 solche Vereine, im 12. Bezirk ein Verein und im 20. Bezirk fünf Vereine, welche letztere zusammen 33.700 K aufgebracht haben.

Ehrengeschenk. Vom Stadtrate wurde nach einem Antrage des StR. Wessely an dem Depotleiter des Fuhrwerksbetriebes Wenzel Lederhofer für 25 jährige Dienste ein Ehrengeschenk gewidmet.

Vom Strandbade Gänsehüfel. Der Stadtrat beschloß nach einem Antrage des StR. Wagner die Errichtung einer Frauen- und Mädchen-Volksbade-Abteilung im Strandbade Gänsehüfel mit den Kosten von 2500 K.

Eröffnung des Fischerei-Lehrkurses für Kriegsbeschädigte. Am 28. Mai d.J. 10 Uhr vormittags fand in der Franz Pölzl'schen Fischzuchtanstalt in Wagram bei Traismauer die Eröffnung des der Invalidenschule Tulln angegliederten Fischerei-Lehrkurses für Kriegsbeschädigte statt. Zu dieser Eröffnung hatten sich eingefunden: Direktor Rudolf Beisteiner, als Vertreter des n.-ö. Landesauschusses und der Invalidenschule Tulln, eine Abordnung des Offizierskorps des in Traismauer garnisonierenden Bataillons des Eisenbahn- und Telegraphen-Regimentes unter

Führung des Oberleutnants Bock, für die k.k. Fischerei-Gesellschaft der Präsident Franz v. Pirko und der Sekretär kais.Rat v. Egger, für den Fischereirevierauschuss II Wien der Obmann Dr. Julius Wagner und Obmannstellvertreter geistl. Rat Stifskämmerer Norbert Suda, für den Fischerei-Revierauschuss I Krems der Obmann Gutsverwalter Josef Mathiasch und die Sekretärin Marie Dlabal, für die Hauerinnung Traismauer der Obmann Franz Eritsche und der Obmann-Stellvertreter Karl Seif, sowie Oberförster Camillo Frey und Lehrer Hans Mathe.

Nach einer den Zweck des Kurses beleuchtenden Begrüßungsansprache des Besitzers der Fischzucht-Anstalt Franz Pölzl, ergriff Direktor Beisteiner namens des Landesauschusses Schulreferenten Johann Mayer das Wort. Zunächst würdigte er die von der k.k. Fischerei-Gesellschaft Wien und dem Revier-Ausschusse II Wien ergriffene Initiative zur Errichtung des Fischerei-Lehrkurses für Kriegsbeschädigte in Traismauer, entwickelte das Lehrprogramm dieses Kurses, sprach allen Faktoren, die sich um dessen Zustandekommen verdient gemacht haben, den wärmsten Dank aus, richtete einen warmen Appell an die zugewiesenen Kriegsinvaliden, die gebotene Gelegenheit sich die Kenntnisse im Fischereiwesen anzueignen, nach Kräften auszunützen und erklärte nach einem von der Versammlung mit Begeisterung aufgenommenen dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser den Invalidenkurs für eröffnet.

Hierauf erfolgte eine eingehende Besichtigung der Fischzuchtanlagen, der Lehrmittelbehelfe und des von den Fabrikbesitzern Benda & Lutz in dankenswerter Weise für die Unterbringung der Kriegsinvaliden gratis zur Verfügung gestellten, vom Militärkommando mit den nötigen Einrichtungsstücken versehenen Wohnraumes in dem nahe gelegenen Fabrikgebäude. Nach einem gemeinsamen Mittagmahle war den Teilnehmern Gelegenheit geboten die ausgedehnten Kellereien der Hauerinnung in Traismauer unter Führung der Vorstandsmitglieder und des Kellermeisters zu besichtigen.

WIENER RATHHAUS-KORRESPONDENZ.
Wien, Mittwoch, 31. Mai 1916. Abends. Nr. 185.

Die Kämpfe im Süden. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat an Generaloberst Erzherzog Eugen nachstehendes Telegramm gesendet:
„Jubelnde Freude erfüllt die k.k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien bei den Nachrichten über die herrlichen Waffenerfolge unserer unter dem Befehle Euerer k.u.k. Hoheit gegen Italien kämpfenden Truppen, die nun Asiago und Asierno genommen haben. Im Namen der Wiener Bevölkerung entbiete ich Euerer k.u.k. Hoheit die ehrerbietigsten Glückwünsche zu der genialen Führung, die das Hochgebirge vorbildlich für alle Zeiten meistert, und zu solchen Soldaten, von denen jeder einzelne ein Held genannt werden muß. Unsere heißen Gebete sind zum Himmel gerichtet und erflehen für unsere Armee, die im Begriffe steht, den beispiellosen Verrat zu rächen und uns in Hinkunft vor Überfällen zu sichern, des Allmächtigen Schutz und Schirm. Und wir dürfen zuversichtlich hoffen: Feldherr und Soldaten stehen in diesem gerechten Kampfe in Gottes Hand. Mögen sie glücklich ihr Werk vollenden!“
